

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Erste-Hand-Preis für die Besser: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheit“

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auf Verlangen auch durch die Postämter. — Zusätzlicher Preis für die Anzeigen in der „Arbeitsmarkt“-Ausgabe: 10 Pf. für alle Anzeigen, 1 Pf. für lokale Anzeigen, 1 Pf. für die „Arbeitsmarkt“-Ausgabe. — Sonstige, halbe, dreierlei und viertel Seiten, durchgehende, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen ermäßigter Rabatt.

Wöchentlich 12 Ausgaben. — Preisnehmer-Ausg. — „Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53. — Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Wöchentlich 12 Ausgaben. — Preisnehmer-Ausg. — „Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53. — Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Samstag, 26. April 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 193. + 61. Jahrgang.

Generalfeldmarschall Graf von Haefeler.

Zum 60jährigen Dienstjubiläum.

Seute feiert der Generalfeldmarschall Graf v. Haefeler, der langjährige kommandierende General des 16. Armee-Korps, sein 60jähriges Dienstjubiläum. Ist ein derartiges Fest schon an und für sich eine große Seltenheit, so gewinnt es durch die Persönlichkeit des Jubilars eine besondere Bedeutung. Graf Haefeler ist eine der populärsten Gestalten des deutschen Heeres, dessen Name weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes einen guten Klang hat. In Frankreich war er zur Zeit, da er mit seinem Armee-Korps die Wacht an der Mosel hielt, geradezu gefürchtet. Er war den Franzosen das Sinnbild und Muster deutscher Pflichterfüllung und Diensttreue, emsigster Tätigkeit bei Tag und Nacht. Von seiner Energie ließ sich bei einem Feldzuge alles befürchten und im Geiste haben sie ihn schon an der Spitze seiner strapaziösen, kriegsgemäß ausgebildeten Truppen gleich nach Ausbruch der Mobilmachung die Grenze überschritten.

Für das deutsche Heer ist Graf Haefeler einer der bedeutendsten und einflussreichsten Erzieher gewesen, der unbedenklich neben sein großes Vorbild, den Prinzen Friedrich Karl, gestellt werden kann. Wohl noch nie hat ein Soldat nur durch seine Friedfertigkeit sich einen solchen Ruf erworben, daß ihm das Glück zuteil geworden ist, seinen Namen mit feurigen Rittern als Vorkämpfer in das Buch der Geschichte einzutragen. Die Armee verdankt ihm außerordentlich viel. Er war in vieler Hinsicht bahnbrechend auf dem Gebiete der Truppenausbildung und der Truppenführung. Vieles von dem, was jetzt allgemein gültig und anerkannt ist, dankt ihm seine Entstehung und ist zuerst in seinem Armee-Korps in die Praxis eingeführt worden.

Die ganze Ausbildung war auf das Kriegsgemäße gerichtet. Nur was im Kriege vorkam, sollte geübt werden, deshalb wurden auch die rein erzieherischen und paradedarstellenden Übungen auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt. Bei Besichtigungen wurde der Paradecharakter fast nie, geschlossenes Exerzieren nur selten angesetzt, dagegen das Verhalten im Gefecht bis in die feinsten Einzelheiten. Graf Haefeler legte sich dabei selbst neben jeden Mann in der Schützenlinie hin und prüfte, ob dieser das Ziel richtig erfaßt habe, richtig Visier und Haltepunkt gewählt hätte. Graf Haefeler wollte, daß jeder einzelne Mann zum selbständig denkenden und handelnden Kämpfer ausgebildet würde, der auch dann noch in der Lage wäre, sich sachgemäß zu benehmen, wenn seine nächsten Vorgesetzten im Laufe des Kampfes außer Gefecht gesetzt wären oder wenn im Gefolge der Schlacht keine Befehle mehr durchdringen würden. Bei Übungen mußten deshalb häufig alle Chargen aussetzen und die Leute waren dann ganz allein auf sich angewiesen. Auch Scharschießen wurden in dieser Weise ausgeführt. Es war eine Freude, zu sehen, wie

schnell sich die Mannschaften an diese Selbstständigkeit gewöhnten und wie gewandt und geschickt sie sich dabei benahmen.

Große Anforderungen stellte Graf Haefeler an die Leistungsfähigkeit seiner Truppen und seine Übungen zeichneten sich nicht nur durch die geniale Anlage und Durchführung aus, sondern waren auch wegen der damit verbundenen großen Anstrengungen und Strapazen gefürchtet. Sie dauerten sehr lange von früh morgens bis spät in die Nacht und verlangten namentlich auch im Marchieren sehr viel von den Truppen. Es war kaum ein Fleck im Lotharinger Lande, in den der Soldat während seiner Dienstzeit nicht gekommen wäre. Bezeichnend dafür ist folgende kleine Geschichte. Gelegentlich einer Besichtigung fragt Graf Haefeler einen Mann nach dem Namen eines hohen Berges, darauf nach seiner Lage, ob er in Deutschland oder Frankreich läge. Nach einigem Zögern sagt der Soldat: „Der muß wohl in Frankreich liegen.“ — „Warum muß er das?“ — „Wenn er in Deutschland läge, wären wir schon längst einmal auf ihn heraufgejagt.“ — Ein behagliches Schmunzeln war beim Grafen Haefeler zu bemerken. Stets war er darauf bedacht, das Verständnis des Mannes zu heben und sein Interesse an den Übungen wachzuhalten, und zwar nicht nur für die Übung und das rein Militärische, sondern für seine ganze Umgebung. Die Leute sollten nicht stumpf sinnig in der Marschkolonne einer hinter dem anderen mechanisch herlaufen, sondern sich miteinander über die Umgebung unterhalten, die Namen der Ortschaften, die verschiedenen Bäume, Kulturpflanzen usw. wissen. Er verlangte, daß der Vorgesetzte sich bei jeder Gelegenheit mit seinen Untergebenen unterhalte und sie auf alles aufmerksam mache, was in ihrer Umgebung vorkomme. Dies trug sehr gute Früchte. Die Soldaten gingen auf dieses Bestreben willig und gern ein. Als bei einer Meldung, die ihm ein Dragoner abstellte, von einer Höhe mit einem weithin sichtbaren Baume die Rede war, von der der Dragoner aus beobachtet hatte, fragte ihn Haefeler nach der Art des Baumes. „Ich kenne ihn nicht.“ „Was ist Ihr Beruf in Zivil?“ „Fabrikarbeiter.“ „Na, da werden Sie aber trotzdem wohl eine Eiche, eine Buche, eine Tanne voneinander unterscheiden können.“ „Es ist kein derartiger Baum, Euer Excellenz. Aber —“ und hierbei langte der Dragoner in seinen Stiefelschaft, ich habe einen grünen Zweig von dem Baum mitgebracht, und überreichte ihn. „Bravo“, sagte Haefeler, „das ist ein Maulbeerbaum, der kommt allerdings selten vor.“

In seinem Leben war Graf Haefeler äußerst einfach und anspruchslos. Auf Essen und Trinken legte er wenig Wert. Er war Abstinenzler und rauchte auch nicht. Sein ganzes Leben ging im königlichen Dienst auf. Gleiches verlangte er auch von allen seinen Untergebenen, und die Offiziere, die in nähere Verührung mit ihm traten, also in erster Linie diejenigen seines Stabes, können auch heute noch ein Lied davon singen, wie sie in Anspruch genommen wurden. Der Fastnachtsstrubel, wie er gerade in Mek zu herrschen pflegte, war ihm ein Grauel und mit Vorliebe alarmierte er die Garnison am Mittwoch früh, wobei es vorge-

kommen sein soll, daß mancher noch die Spuren der Fastnachtskleidung an sich trug.

Graf Haefeler machte darüber, daß die Soldaten nicht zu Dienstvorrichtungen verwendet wurden, die mit dem eigentlichen Dienst nichts zu tun hatten. Die Beschäftigung von Soldaten in Kantinen, Offizierskafinos, zu Arbeitszwecken wurde eingeschränkt. Traf er Burschen mit großen Körben, Paketen oder gar hinter Kinderwagen und dergleichen, so mußten sie diese Sachen sofort hinlegen oder stehen lassen. Es wurden in Mek vielerlei Geschichten erzählt, wie drastisch und energisch er in solchen Fällen eingzugreifen pflegte. So begegnete er einmal auf der belebten Eplanade in Mek einem Burschen in Uniform, der einen Kinderwagen schob. Graf Haefeler stellt dieses seltsame Kindermädchen und fragt, bei wem er Bursche sei. Er schickt ihn sofort in die Wohnung seines Offiziers zurück und teilen Sie der gnädigen Frau mit, daß ich den Kinderwagen hier auf der Eplanade einem Dienstmädchen übergeben habe.“ Graf Haefeler trat dann auf ein in der Nähe befindliches Dienstmädchen zu und bat es, so lange auf den Kinderwagen acht zu geben, bis ihn die gnädige Frau in Empfang nehmen würde. Diese kam dann auch bald angerannt, um ihren „Bubi in Empfang zu nehmen.“

Eine andere nette Geschichte ereignete sich auf einem Fort. Er traf hier einen Soldaten, der die intimsten weiblichen Wäsche auf einer Leine zum Trocknen aufhing. Graf Haefeler fragt: „Für wen hängen Sie die Wäsche auf?“ „Für meine Herrschaft.“ Da aber Graf Haefeler mußte, daß auf den Forts keine verheirateten Offiziere wohnten, fragte er weiter: „Wer hat Ihnen das befohlen?“ „Die gnädige Frau, Euer Excellenz.“ „Wie sagen Sie denn zum Mann Ihrer gnädigen Frau?“ „Herr Feldwebel.“

Ungemein groß war der Einfluß, den Graf Haefeler durch sein persönliches Beispiel nicht nur auf die unterstellten Offiziere, sondern auch auf alle Untergebenen ausübte. „Gottlieb“ — wie ihn der Volksmund schlichthinnannte — war ein Prophet der Pflichterfüllung, ein militärischer Kant. Wie er trotz seiner großen Anforderungen auch den einfachen Soldaten in Mek und Mek menschlich nahe trat und trotz seiner großen Ansprüche dessen Liebe und Verehrung gewann, zeigen die vielen Vereinigungen alter Soldaten des 16. Armee-Korps, die namentlich in Westfalen und im Rheinland existieren und die alljährlich große Veteranenversammlungen abhalten, zu denen Graf Haefeler auch jetzt noch regelmäßig zu erscheinen pflegt.

Die Politik der Woche.

Der Kampf um die Beherrschung und ihre Deckung, der von dem Plenum in die Budgetkommission des Reichstags verlegt worden ist, hat unterdessen ein bemerkenswertes Zwischenspiel gegeben, das sich an die lebhafteste Debatte über die Krupp-Affäre knüpfte. Wenn auch in der Reichstagsdebatte allgemein der Standpunkt vertreten wurde, daß ein endgültiges Urteil über diese Dinge erst nach dem Abschluß der eingehenden gerichtlichen Untersuchung erbracht werden wird, so wurden doch von den Rednern aller Parteien die Maßnahmen der Berliner Krupp-Affäre als „bedauerlich, peinlich und außerordentlich

Arno Holz.

(Zu seinem 50. Geburtstag, den 26. April.)

Von Dr. Paul Zandau.

Es ist mit „Erfindungen“ etwas Eigenes; immer hat sie schon einer vorher gemacht, und wenn auf dem praktischen Gebiet der Technik erst der Vollerfinder und endlichen Durchführer einer Idee der Preis gebührt, so ist auf geistigem Gebiet dies und gar in der Dichtung der Erfinderruhm noch viel schwieriger abzugrenzen. Wäre Arno Holz nicht weiter als der „Erfinder“ des Naturalismus, er wäre nicht viel. Er hätte dann eine neue poetische Theorie in die Welt gesetzt, ein Rezept zum Dichten, gleich Tage und unbestimmt wie hundert andere vor ihm, und die Literatur wäre um eine Kuriosität reicher. Nirgends sonst wo steht das Recht so völlig auf der Seite dessen, der etwas schafft, wie in der Kunst; denn Kunst kommt von Können her, und deshalb liegt die Bedeutung Holzs allein in seinen dichterischen Werken, wenigstens sie freilich starker als sonst bei einem Modernen mit einem theoretischen Grundelement verbunden sind.

Holz hat für den Rechtsbegriff „Vater des Naturalismus“ vor einem Jahrzehnt einen erbitterten Kampf geführt. Verschiedene Anlässe, die Arbeiten einiger Kritiker, so A. M. Meyers und Lubinski, vor allem aber die Behauptungen seines einstigen Mitarbeiter Johannes Schlaf, drängten ihn dazu, in temperamentvollen Streifschritten den Beweis zu versuchen, jener neue Stil, der Ende der 80er Jahre zuerst in den von ihm und Schlaf gemeinsam geschriebenen Arbeiten „Papa Hamlet“, „Neue Geleise“, und „Familie Selde“ ausgedrückt erschien, gehe auf ihn allein als den

heber zurück, während Schlaf nur Stoffliches, nichts Formales — hier wie stets in der Kunst das Entscheidende — beigezeichnet habe. Diese Tatsache läßt sich nicht durch das Mitteln von Briefstücken und Dokumenten erhärten und ebensowenig durch den Hinweis, daß Holz in einer zweibändigen Schrift „Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze“ die neue Form zu begründen unternahm. Was hier als endgültige Definition herauskommt, der Satz: „Die Kunst hat die Tendenz, die Natur zu sein; sie wird sie nach Waghabe ihrer Mittel und deren Handhabung“, ist trotz der heftigsten Proteste des „Erfinders“ nicht mehr als Holzs bekannte Formel, ja kaum mehr als die zahllosen Theorien von der Nachahmung der Natur im 18. Jahrhundert. Man muß tiefer graben, um Holzs Anteil zu verstehen, und diesen komplizierten Prozeß des gemeinsamen Schaffens aus der inneren Psychologie der Persönlichkeiten erklären.

„Du hättest die „Neuen Geleise“ wie ohne mich in die Welt gesetzt, und ich nie ohne dich“, schreibt einmal Holz schon an Schlaf. „Der Eine von uns war damals blind, der Andere lahm. Und nun kommen und zu sagen, der Blinde ist daran schuld gewesen, daß der Lahme das Ziel erreichte oder umgekehrt, ist meinem Dazuhalten noch gleich lächerlich. Und ungerecht! Du warst damals — wir sprachen oft darüber — das Weib, ich der Mann. Unsere Funktionen waren nicht dieselben, aber sie waren gleich wichtig.“ Als eine solche, durchaus männliche, energisch draufgängerische Natur, als ein scharfer bohrender Intellekt, ein leidenschaftlicher Neuerer und Kämpfer wirkt der Ostpreuße Arno Holz von Anfang an, gleich wie der Held in dem trüben und still stehenden Karpatenland der damaligen Literatur. Einer, der es mit dem Dichten ernst nimmt, der den Dingen auf den Grund gehen will und unaufhaltsam vorwärts führt! Der Zwangig-

jährige ist blind verliebt in den Klingklang der Reime, betet Geibel als hohes Vorbild an, aber in die schwungvollen Verse und Strophen drängt sich dem scharfen Beobachter der Umwelt, fast unbewußt, ein neuer revolutionärer Inhalt. Und so entsteht nach schwächlichen harmlosen Anfängen sein erstes individuelles Werk, das prächtige „Buch der Zeit“ (1885) mit dem charakteristischen Programm:

„Kein rückwärts schauender Poet,
Gehtet durch unsägliches Idole,
Modern sei der Poet,
Modern vom Scheitel bis zur Sohle.“

Es ist eins der sympathischsten Bücher aus dieser Frühzeit von „Jugenddeutschland“, dies Buch der Zeit, prachtvoll jung, derb bis zur Ungezogenheit, frech bis zum Wachen, jungentum, aber erquickend ehrlich, von einer warmen Welle sozialen Mitleids getragen und von einem kräftigen dichterischen Schwung. Ein ungezwungenes dichterisches Pathos besetzt diese Bilder, die der Poesie eine neue Welt erobern, den „vermiedenen“ Großstadtschlamm mit seinen Leierkastenmelodien, die dürftige Lichtstimmung des Hinterhauses und der Mansarde, das tragisch schwüle Treiben der Friedrichstraße und den düster grandiosen Lärm der Fabriksviertel. Manche dieser Gedichte gehören heute zum eigenen Bestande jeder Anthologie und werden stets bezeichnend bleiben: für den Gefühlston einer bestimmten Kulturperiode.

Aber es genügt Holz nicht, neuen Wein in alte Schläuche zu gießen; schmerzhaft peinigt ihn die unüberbrückbare Kluft zwischen dem, was er sagt, und wie er es sagte. Er machte sich resolut frei von allem Vergangenen und wollte an kein Gebot der Ästhetik mehr glauben. So ge-
büßt ihm das Verdienst, zuerst unter den jungen Sturmern

bedenklich" bezeichnet, und auch der Kriegsminister v. Heeringen sah sich wohl aller Zurückhaltung zu dem Ausdruck scharfer Mißbilligung veranlaßt. Aber die Volksvertretung hat sich nicht mit dieser theoretischen Mißbilligung der bei den Rüstungslieferungen wohl nicht nur in diesem einen Falle zu verzeichnenden Unstimmigkeiten begnügt, sondern nach dieser Richtung hin zugleich einen praktischen Schritt getan durch die in der Mittwochs-Sitzung erfolgte Annahme der Resolution, die den Reichskanzler ersucht, zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reichswehr und Marine eine Kommission zu berufen, zu welcher vom Reichstag zu wählende Mitglieder des Reichstags und Sachverständige zuzuziehen sind. Während der Staatssekretär Dr. Delbrück sich mit aller Entschiedenheit gegen die von den Sozialdemokraten geforderte parlamentarische Kommission gewehrt hatte, erklärte er die Bereitwilligkeit der Regierung, dem Beschluß des Reichstags Folge zu geben. Doch es sich aber bei dem vom Parlament geforderten Kontrollrecht nicht etwa nur um eine rein demonstrative Maßnahme handelt, geht aus der Entschiedenheit hervor, mit der die Budgetkommission die vom Kriegsministerium geforderten 5884 000 M. zum Erwerb von Grundstücken für das Militärkabinett rundweg ablehnte, ein Beweiskrieg, der die Regierung veranlaßt hat, die Forderung zurückzugeben, bevor noch das Plenum in der Lage war, den mit überwältigender Mehrheit gefassten Beschluß der Budgetkommission zu dem seinigen zu machen, so daß dieser Konflikt zwischen Regierung und Reichstag im Keime erstickt wurde.

Auch der Zwischenfall von Nancy, der diesseits wie jenseits der Grenze so leidenschaftlich erörtert worden war, hat unterdessen seine einigermaßen befriedigende Erledigung gefunden. Zwar hat die von französischer Seite eingeleitete Untersuchung nur verhältnismäßig spärliches Material zutage gefördert, da die vernommenen Zeugen nicht eben als klassische Quellen gelten konnten, aber die französische Regierung hat immerhin einige Schuldbelege unter den Beamten aufgefunden und der deutschen Regierung gegenüber ihre Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht, während die Ostbahngesellschaft sich zur Erfüllung etwaiger Entschädigungsansprüche bereit erklärte. Ein unterdessen zu verzeichnender zweiter Zwischenfall harmloserer Natur, nämlich der ungewollte Flug der beiden deutschen Militärflieger über die Grenze, fand eine noch schnellere und glattere Erledigung, wie man überhaupt der französischen Regierung gutschauen muß, daß sie in diesen Fällen bemüht war, den Chauvinismus der Bevölkerung nach Kräften zu dämpfen. Daß aber auch in der öffentlichen Meinung Frankreichs gewisse Ansätze zu einer Wandlung zum Besseren zu verzeichnen sind, geht aus dem von mehreren Pariser Blättern geäußerten Wunsch hervor, chaubiniistische Theater- und sonstige Schauvorstellungen im Interesse der friedlichen Beziehungen der beiden Länder zu unterlassen. Den gleichen löblichen Zweck verfolgt die in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte offizielle, an die Adresse der „Post“ gerichtete Mahnung, auch auf deutscher Seite chauvinistische Exzesse zu vermeiden.

Die allgemeine Befolgung dieser Mahnungen wäre in der Tat um so wünschenswerter, weil die europäischen Mächte zur Zeit am allerwenigsten Anlaß haben, sich den Luxus gegenseitiger Verhöhnungen zu leisten, denn die unterdessen erfolgte Kapitulaton Stutarts hat die ohnehin nicht gerade bombastische Einigkeit Europas vor eine neue schwere Belastungsprobe gestellt. Der insgesamt, auf seinem Schein stehende König Rikta hat sich wieder durch die Noten der Mächte noch durch die Demonstration der internationalen Flotte im Boddenhorn jagen lassen, sondern er pflegt auf ganz Europa und pflegt zur Zeit noch. Der Fall Stutarts bedeutet eine viel schlimmere Niederlage Europas als der Türkei, und diese Blamage des „großmächtigen“ Königs würde eine nie wieder gut zu machende werden, wenn die Einigkeit der Mächte jetzt in die Brüche ginge, wenn etwa das Patentreich trotz der feierlichen Erklärungen Sazonows dem von der Donaumonarchie geforderten energischen Vorgehen gegen Montenegro Steine in den Weg legen würde. Hoffentlich erweist sich Niklas Hoffnung auf die Sympathien der Vanslawiten, deren schmachtvolle auch die überreichlichen Tscheden schändeten, diesmal doch als eine falsche Spekulation, und hoffentlich vermag der europäische Friede auch nach diese Stutart-Beleuchtungsprobe.

Deutsches Reich.

* Die deutschen Städte und das Kaiserjubiläum. Der Reichsverband Deutscher Städte hat die ihm angehörenden Gemeinden aufgefordert, je 1/4 Pfennig pro Einwohner zur Guldigungsadresse beizutragen und im übrigen, dem

Wunsche des Kaisers entsprechend, gemeinnützige und wohltätige Stiftungen ins Leben zu rufen. Aus dem Beitrag von 1/4 Pfennig pro Einwohner werden die Kosten der Adresse bestritten und der überschüssige Betrag von etwa 4500 M. dem Deutschen Kriegerbund zu Waisenhäusern überwiesen werden. Die an der Guldigungsadresse des Reichsverbandes beteiligten 450 Gemeinden, ein Teil hat sich der Adresse des Deutschen Städtebundes angeschlossen — haben an gemeinnützigen und wohltätigen Stiftungen (Grundstücke zu Waisenhäusern, Veteranenstiftungen, Volkshäuser, Kinderheime usw.) rund eine Million Mark aufgebracht. Nach einer zwischen dem Vorsitzenden des Deutschen Städtebundes, Oberbürgermeister Bernuth (Berlin), und dem Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Städte, Bürgermeister Saalmann (Plek), kürzlich getroffenen Vereinbarung werden die Vorstände des Deutschen Städtebundes und des Reichsverbandes deutscher Städte ihre Adressen wahrscheinlich zeitlich zusammen überreichen, um damit eine einmütige Guldigung sämtlicher deutschen Städte zum Ausdruck zu bringen. An der gemeinsamen Guldigung beteiligten sich auch sämtliche unmittelbaren Städte des Königreichs Bayern. Der Gesamtwert der Stiftungen, welche diese aus diesem Anlaß errichtet haben, beträgt rund 1 650 000 M. Alle Stiftungen, mit Ausnahme von zweien, dienen der Fürsorge für bedürftige Veteranen.

* Das „nationale“ Kalenderunternehmen. Zu der Mitteilung des „N. Z.“ über ein „nationales“ Kalenderunternehmen bringt der „Reichsbote“ eine hübsche Ergänzung. Er gibt nämlich „im Interesse der öffentlichen Moral“ den Hauptinhalt eines ihm von befreundeter Seite zur Verfügung gestellten Briefwechsels in folgender Weise wieder: „An eine bekannte vaterländische Buchdruckerei und Verlagsanstalt erging bereits im September vorigen Jahres die Anfrage, unter welchen Bedingungen sie einen durch den Abseher des Schreibens (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zu vergebenden „Auftrag auf Anfertigung von drei Millionen Kalendern“ herstellen würde. „Es könnten nur Ihre allerbesten Preise in Anbetracht dieses großen Druckauftrages dienen, und müssen Sie berücksichtigen, daß wir bei Auftragserteilung den ganzen anfallenden Rechnungsbetrag bankmäßig depozieren würden, und wir also per Kassa regulieren.“ Vier Tage später erhielt die Druckerei folgende Karte: „Die von Ihnen unterm 12. dieses Monats verlangte Offerte auf Anfertigung von 3 Millionen Nachkalendern bitten wir uns so zu senden, daß Sie auf Ihre Preise 25 Prozent zuschlagen und uns in einem Separatbrief mitteilen, daß Sie uns auf Ihre notierten Preise 25 Prozent Nachlaß gewähren.“ (Unterschrift.) Die betreffende vaterländische Druckerei reichte wenige Tage später ordnungsgemäß ihren Vorschlag ein, schrieb aber in einem „Separatbrief“ unter anderem folgendes: „Es würde unseren Prinzipien entgegen sein, unsere Preise um 25 Prozent höher zu stellen wie nötig. Wir müssen es Ihnen überlassen, dahingehende besondere Wünsche selbst auszuführen.“ Seitdem ließ die betreffende Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Namen wir noch nicht nennen wollen, nichts weiter von dieser Angelegenheit von sich hören! Der „Reichsbote“ wirft die Frage auf, ob es sich um den erwähnten Drei-Millionen-Kalender handle und hält es in diesem Falle für dringender nötig, daß die beteiligten hochangesehenen Herren gegen solch ein Geschäftsgebarung, wie es die Gesellschaft mit beschränkter Haftung bezeugt, sofort energisch protestieren.“ Unter den „hochangesehenen Herren“ sind die Unterzeichner des von uns veröffentlichten Artikels zu verstehen, also Freiherr v. Zedlitz, Oberpräsident a. D. v. Loebell, sowie die Abgeordneten Erzberger, Fühmann, v. Dewitz und Graf Westarp. Wir warten den vom „Reichsbote“ geforderten energischen Protest dieser Herren ab. Zu den „25 Prozent Nachlaß“ müßten sie sich doch wohl in irgend einer Weise äußern.

* Der Wechsel in der Leitung des „Reichsboten“. Der in konservativem Sinne redigierte „Reichsbote“, der sich in der letzten Zeit im Gegensatz zu der offiziellen konservativen Partei-Politik lebhaft für die Erbschaftsteuer ins Zeug legte, hat (wie bereits gemeldet) einen Wechsel in der leitenden Stelle seiner Redaktion erfahren. Man fürchte das auf einen Druck der konservativen Partei zurück. Demgegenüber stellt der Verwaltungsausschuß der Zeitung fest, daß der bisherige

Chefredakteur Dr. Kropatsch aus der Redaktion ausgeschieden sei „wegen persönlicher Meinungsverschiedenheiten über die Form und die Art, politische und kirchliche Fragen zu behandeln“, und daß dadurch ein Abhängigkeitsverhältnis der Zeitung zu der konservativen Partei nicht eintreten werde. — Diese Erklärung ist recht nichtsagend. Denn offenbar ist doch Kropatsch einem Druck der konservativen Partei wegen seiner Stellung in der Erbschaftsteuerfrage zum Opfer gefallen.

Parlamentarisches.

Die medlenburgische Verfassungsfrage in der Petitionskommission des Reichstags. Über die medlenburgische Verfassungsfrage wurde Donnerstag in der Petitionskommission des Reichstags verhandelt. Es lag die Petition des liberalen Wahlvereins für Mecklenburg vor um Erlass eines Reichsgesetzes, betreffend Einführung einer zeitgemäßen Verfassung in Mecklenburg, ferner eine Petition des medlenburgischen Vereins für Frauenstimmrecht. Namens des Zentrums erklärte der Abg. Dr. Pfeiffer, daß das Zentrum sich mit der Petition vollständig einverstanden sei, aus Gründen der Reichsverfassung aber einen Eingriff des Reichstags durch ein Gesetz für unzulässig erachte. Die Kommission beschloß mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, der fortschrittlichen Volkspartei und der Liberalen die Petition dem Reichskanzler zur Veräußerung zu überreichen. Dagegen stimmten 2 Konservative, 6 Zentrumsgesandte und ein Völkler enthielten sich der Stimme. — Bezüglich der Petition auf Frauenstimmrecht beschloß die Kommission entsprechend früherer Behandlung beratiger Petitionen mit allen gegen die Stimmen der Konservativen, dieselbe dem Reichskanzler zur Erörterung zu überreichen.

Eine sozialdemokratische Resolution, betr. steuerliche Benachteiligung der Inlandsweine. Dem Reichstag ist eine Resolution über die steuerliche Benachteiligung der Inlandsweine, den Reichskanzler zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch das die besonders in Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen stattfindende steuerliche Benachteiligung der Inlandsweine dadurch beseitigt wird, daß auch auf die ersten Landes- oder Gemeindesteuern nicht erhoben werden dürfen.

Ausland.

Frankreich.

Von der „Vegetarier“ für die dreijährige Dienstzeit. Paris, 24. April. In Konstantin (Nikomen-Departement) zog bei der Neukriegsstellung eine Anzahl Soldaten und Militärschlichte mit einer roten Fahne durch die Stadt und verlangte eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit. Die Gendarmen schritten ein und demütigten sich, obgleich sie von den Antimilitaristen arg mißhandelt wurden, der roten Fahne.

Älten.

Die chinesische Rumpfmachtentente. Peking, 24. April. Der Vorschlag der Rumpfmachtentente und die übrigen technischen Einzelheiten sind noch nicht bestimmt. Der Vertrag dürfte aber am Abend des 23. April unterzeichnet werden. Die Kontrolle mit Sir Richard Dore als einem der Generalinspektoren der Salzinspektion und mit den übrigen Vertretern sind in befriedigender Weise für einen Zeitraum von drei Jahren aufgestellt worden mit dem Recht der Erneuerung für größere Zeiträume, so lange die Antente läuft oder bis zur Einlösung.

Afrika.

Aus Marokko. Paris, 25. April. Aus Marokko wird gemeldet: Die ausländischen Beni Bu Jasi unternahmen in der Nacht zum 23. April abermals einen heftigen Angriff auf den französischen Militärposten in Medja, richteten jedoch nach heftigen Kämpfen in der Richtung nach der spanischen Zone. — Aus Marokko wird vom 22. April berichtet: Im Soudan herrscht eine wachsende Gärung. Die Anhänger El Ghos sollen die Stadt Tarudant geplündert haben.

Nordamerika.

Die Zolltarifreform. Washington, 24. April. Das Repräsentantenhaus nahm die Wiederberatung der Tarifbill an. Hammond trat für die Bill ein und legte dar, daß die demokratische Partei, welche keine Freihandelspartei sei, nach einem Mittelwege zwischen Schutz Zoll und Freihandel strebe. Der Grund, weshalb das Wehl auf die Freiliste gesetzt sei, während Weizen zollpflichtig liege, liege darin, daß die amerikanischen Mäcker imstande seien, amerikanischen Weizen zu kaufen und in Wehl zu verwandeln und erfolgreich auf ausländischen Märkten in Wettbewerb traten und, weil dies bei

und Drängern über die Voraussetzungen einer neuen Kunst nachgedacht zu haben. Er wurde zum Fanatiker eines Stils, der auf eine „Erneuerung des Sprachblutes“ ausging, d. h. die feinsten Schwelungen des Sprechens, die feinsten Nuancen des Lebens nach genauer Beobachtung mit Worten auffangen wollte. Diese Aufgabe, die bereits die Goncourts und Jacobson auf ihre Weise für die französische und dänische Literatur geleistet hatten, erforderte feineren Nerven, ein weiches Anknüpfen an die Dinge, als es der robuste Holz beschaf. Er mußte sich gleichsam ein Organ für das Aufnehmen dieser zarten Regungen züchten, und er tat dies in dem lyrisch rezeptiven, weiblich sensiblen Schloß. Daß dieser nur ein Werkzeug, allerdings ein äußerst vorzügliches, das Holz genial gewählt hatte, in seiner Hand war, dafür bürgt das „Initiators“ ganze Persönlichkeit, dieses geistigere, überlegte, energische Temperament, das aus seinen persönlichen Wesenszügen in seinen interessanten Streitschriften und Pamphleten so scharf hervortritt. „Holz“ hatte eine Art, einen mit seiner Meinung förmlich zu knebeln, die nie nicht wieder vorgekommen ist“, meint Dahl von der fortwährenden Wirkung, die der junge Roet damals auf die Genossen ausübte. So schuf er in selbsterleuchteter Zwillingsarbeit mit einem ihm völlig entgegengesetzten und darum so notwendigen Talent jene Beispiele eines naturalistisch-impressionistischen Stils, die stets merkwürdig bleiben werden, weil sie etwas Neues in unser Schrifttum brachten. Nicht so die Stoffe waren das Wesentliche, als die Wiedergabe dieser nicht gescheiter, nicht geistiger, nicht gefühlter Einzelheiten des Daseins. Kein Satz sollte heraus, „bevor er nicht farbenfroh, klingend, löbend und womöglich dufend vor ihm stand.“ Die monotone Melodie des Regens, der flitzende Tanz der Sonnenstrahlen, das Kriechen einer Fliege, sie waren so sinnlich und anschaulich gegeben, daß man sie zum erstenmal zu erleben glaubte, und diese Betonung aller mit schwingenden Stimmungen, des „Ambiente“, umhüllte die Stoffe selbst trotz ihrer Banalität mit einem neuen hell fluktuenden Licht, das der Glanz des Lebens selbst zu sehen schien.

Das war die „entscheidende Anregung“, die Gerhart Hauptmann in seiner Widmung von „Vor Sonnenaufgang“

erhalten zu haben bekannte und die der ganz jungen Generation zugute kam. Das Neue ist in den Prosaformen stärker als in dem Drama „Familie Selide“, das im Dialog ein sehr feines Gehör für die Nuancen des Sprechens bewies, aber gar keine dramatische Kraft hat. Sehr eng sind die Verbindungen mit Hauptmanns ersten Dramen: wie die Szene von „Vor Sonnenaufgang“ ist die Toni der „Familie Selide“ als ein gutes reines Wesen in eine verrohtete Umgebung gestellt, in der ein Trunkenbold die Hauptrolle spielt; der Kontrast der Weihnachtsstimmung ist ähnlich herausgearbeitet wie im „Friedensfest“. Aber wo Holz-Schloß menschlich reiche Jüge grau in grau nebeneinander stehen, gestaltet der bedeutendere geniale Geist durch starke Überreibungen ein farbenfrohes, dramatisch ergreifendes Bild. Nicht die „Familie Selide“ ist das naturalistische Drama geworden, sondern erst Hauptmanns „Weber“. Holz hat die bittere Tragik des Vorläufers auflösen müssen, der die Waffen einem andern schmeißte zum Siege, der einem größeren Weg bereitet. Viele sind seine Schüler gewesen von Gerhart Hauptmann bis zu Paul Ernst; aber sie fielen alle von ihm ab und gingen ihre eigenen Wege. Es liegt gewiß eine geheime Schwäche der Persönlichkeit diesem Schicksal zugrunde, das keinen zu halten wußte, ein Mangel an Liebe, an eigener Hingebung, wie es letzten Endes ein Mangel an Schöpferkraft ist, daß Holz zu dem so unfruchtlichen Prinzip des Zusammenarbeitens mit einem andern neigt. Ähnlich wie Schloß, aber in viel geringerem Maß, hat ihm Paul Ernst bei seinem zweiten Drama, den „Sozialaristokraten“, diesem löstlich beobachteten Ausschnitt aus der Berliner Bohème, Dienste geleistet, und zuletzt hat er sich mit seinem Jugendfreund Jersballe, mit dem er schon in jungen Jahren „Deutsche Weisen“ gesungen, zusammengetan. Doch in all diesen Beziehungen verlor er nie sich selbst, blieb stets ein eigener, Einfamer in strenger Abgeschlossenheit, bisig und selbständig, ein Original, das „jaugros wie Luther“ sein kann und in seinen Polemiken eine löstliche, heute sonst so seltene Virtuosität des Schimpfens und der literarischen Skopffesterei bewiesen hat.

Folgens Bedeutung, die ihn hoch über manches reicher begabte und tief „berühmtere“, aber charakterlose Talent hob,

liegt in dem strengen Ernst, mit dem er stets sein Bestes gegeben, in der eisernen Disziplin, mit der er seine Reime entwarf, seine Persönlichkeiten ergoß. Jeun Jahre nach der „naturalistischen Empörung“ überraschte er die Welt mit einer „Revolution der Lyrik“ (1890), durch die er dieser Dichtungsgattung den großen Weg zur Natur zurück weisen wollte. Der Experimentator und „Vassler“, der nun einmal in diesem Aufrechten stand, der zum Proletenwerk mit seinen geschickten Händen Spielzeug verfertigt hat, wollte die Poesie von dem „Leierkasten“ des Reimes und des Reims befreien, auf jede „Musik durch Worte“ verzichten und lediglich einen inneren Rhythmus gelten lassen. Was er in seinen schönen beiden „Phantasus“-Hefen gab, war jedoch keine neue Form, wohl aber eine sehr gelungene Übertragung seiner impressionistischen Beobachtungsfunktion auf die Poesie, mit einem löstlichen koloristischen und phantastischen Einschlag. Durch dieses Sinnen über die Form, bei der er sich, wie zum Gegenfah, in die Hangreichen Nieder des deutschen Rokoko versenkte, kam er, der tiefe und virtuose Kenner des Wortes, auf seltsame Spielereien, die ihn in seiner „Daphnis“ zu einer bewundernswürdigen, aber geistlos leeren Nachahmung der Barocklyrik veranlaßten. Einen ähnlich seinen Sinn für die Aukturstimme der Sprache hat er später in dem zur Jubiläumsfeier der Universität Jena mit Jersballe verfassten Festspiel „Gaudamus“ bewiesen. Erfolg, äußeren, materiellen Erfolg aber, den er so dringend brauchte, hatte er mit dem allen nicht, und nun ist es bezeichnend für seinen nächsten, klaren Verstand, daß er nicht unbewußt Jugenderfolge an das konventionelle macht, sondern er beschloß eines Tages vollständig, sein Talent einmal darauf zu verwenden, um ohne jede künstlerische Absicht das Richtige für den Publikumsgeschmack zu treffen. Der gute Rechner irte sich nicht: sein „Traumulus“ (1904) wurde ein Kassenschlager, und im „Wüst“ hat er ebenso geschickte gute Theaterarbeit geleistet. Hoffen wir, daß sich diese Opfer, die er mit vollem Bewußtsein seines Kunstgedrucks hat, gelohnt haben und daß der große Dramen, Lyriker, an dem er arbeitet, den er 1896 mit den „Sozialaristokraten“ begann und der sein Lebenswerk werden sollte, als eine reife, vollgültige, seiner würdige Dichtung sich darstellt.

ktion aus-
bedenken
he Fragen
berhältnis
en werde.
ffenbar ist
batten
steuerfrage

Petitions-
erfassung
Reichstags
vereins für
stündig Ein-
trug, ferner
uerstimm-
g, Pfeiffer,
ig einwer-
einen Ein-
schle. Die
ation dem
Dagegen
in Erfasse
r Frauen-
r Befand-
nnten der
g zu über-

e Bemerk-
olution
den Reichs-
gen, durch
Drobringen
sweine
des oder

Dienstzeit.
partement)
isten und
und der
Dienstzeit,
gleich sie
den Fahne.

24. April.
übriges
e Vertrag
den. Die
eraktinpe-
n sind in
hren auf-
ere Zeit-

wird ge-
en in der
auf den
nach be-
— Aus-
et herrscht
die Stadt

il. Daß
Tarifbill
daß die
sei, nach
el strebe.
schickt sei,
amerika-

leste ge-
eine ent-
he nach
Recht mit
der dieser
weisen
einmal
seiner
die Poesie
beseiten,
einen
schönen
ne Form,
mpressio-
em Bil-
Durch
Gegen-
verfenske,
auf selb-
ner be-
nehmung
in Sinn

in dem
erzählten
erziellen
mit dem
hieren,
an das
es soll-
m ohne
lungsge-
ht: sein
„Wühl“
Goffen
seiner
branten.
Sogial-
n sollte.
g sich

Gall ist, auch auf den heimischen Märkten konkurrieren können. Der Republikaner Mordoch sprach sich gegen die Bill aus; er meinte, die Demokraten würden unter dem Deckmantel des Lebensunterhalt billiger machen und wahr- scheinlich die industrielle Wohlstand Amerikas zerstören. Die Demokraten versprechen die Kosten für die Ernährung und Bekleidung der arbeitenden Klassen herabzusetzen, sie würden ihnen aber wahrscheinlich die Mittel nehmen, den Lebens- unterhalt zu verdienen.

Zwei deutsche Einsprüche gegen den Zolltarif. Washing- ton, 24. April. Die deutsche Regierung hat durch den Bot- schafter Grafen v. Bernstorff Einspruch gegen zwei verwaltungs- technische Hauptpunkte des in Beratung stehenden Zollgesetzes er- hoben. Der eine Einspruch bezieht sich auf die beabsichtigte Zu- rückweisung von Einfuhrwaren, wenn der Abnehmer den Agenten des amerikanischen Schatzamtes die Bücher nicht vorlegen will. Der zweite betrifft die Bestimmung, daß deutsche Waren bei der Einfuhr auf amerikanischen Schiffen einen Differenzialzoll von 5 Prozent genießen sollen. Das letztere wird für eine Verletzung der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehen- den Verträge erklärt, welche den Schiffen Deutschlands dieselbe Behandlung wie den amerikanischen Schiffen garantieren. Es verläutet ferner, daß in der Angelegenheit der Zölle und Abgaben auch Österreich-Ungarn sich anschickte, dem Protest zu folgen, und daß andere Staaten die gleiche Absicht hätten. Staatssekretär Bryan erwiderte auf die ihm vom Grafen Bernstorff überreichten Argumente noch keine Antwort, versprach aber, den Protest dem Kongress vorzulegen.

Bryans Friedensplan. Washington, 24. April. Staatssekretär Bryan entwickelte heute vor dem diplomatischen Korps seinen Friedensplan für eine allgemeine Friedensbewe- gung, der bald die Grundlage für Vertragsver- handlungen sein werde. Bryan erklärte, er wolle sich den Diplomaten gegenüber nicht auf Einzelheiten einlassen, weil die Einzelheiten Sache des Einverständnisses zwischen den vertragschließenden Nationen wären und in einzelnen Fällen sich unterscheiden dürften. Die Erklärung, die ich dem diplomatischen Korps unterbreite“, sagte Bryan, „bezieht nur den Hauptpunkt aufzustellen, nämlich, daß der Präsident wünscht, ein Abkommen mit jeder Nation auf die Unterzeichnung aller wie immer gearteten Fragen zu erzielen. Dieses Ab- kommen ist als Ergänzung der jetzt bestehenden und der etwa später abzuschließenden Schiedsgerichtsverträge gedacht. Die Schiedsgerichtsverträge nehmen einige Fragen vom Schiedsgericht aus. Das vom Präsident vorgeschlagene Ab- kommen beabsichtigt, diese Lücken zu schließen und keinen Streit übrig zu lassen, welcher ohne vorhergegangene Unter- suchung einen Krieg verursachen könnte. Der Zeitraum für die Unterzeichnung gehört zu den Dingen, die in den einzelnen Verträgen verschieden sein können. Jede Partei behält sich selbst das Recht vor, unabhängig zu handeln, nachdem sie den Untersuchungsbericht vorgelegt hat. Aber es ist nicht wahr- scheinlich, daß eine Nation den Krieg erklären wird, nachdem sie Gelegenheit hatte, während der Untersuchung mit der gegnerischen Nation zu verhandeln.“ Bryan schloß, „ob das vorgeschlagene Abkommen seine Hoffnungen erfüllen werde oder nicht, sicherlich werde es wenigstens ein Schritt auf dem rich- tigen Wege sein, nämlich zum Weltfrieden.“

Zum kalifornischen Landgesetz. Sacramento, 24. April. Es wird bekannt gegeben, daß in der Frage der Befreiung über den Landbesitz von Ausländern bis zur Ankunft Bryans am nächsten Dienstag keine neuen Schritte unternommen werden sollen. — San Francisco, 24. April. Die Direktoren der Ausstellung zur Feier der Er- öffnung des Panamakanals haben in einer Resolution erklärt, daß das geplante Gesetz gegen den Landbesitz von Aus- ländern die Ehre und Redlichkeit Kaliforniens in Frage stelle.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

47. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Zu weiteren Verlauf der gestrigen öffentlichen Sitzung befürwortete Abg. Goll die nochmalige wohlwollende Prü- fung der Gesuche um Verbesserung von Beamten- einkommensverhältnissen durch den Landesaussch- schuß. Der Landeshauptmann bestätigte, daß eine ganze Anzahl der Leute in gehobene Stellen gelangt sind. Die Verwaltung sei bemüht, auch den Bureauchgehilfen ihr Recht werden zu lassen. — Der Referent erweiterte zum Schluß den Auswahlantrag dahin, daß einschlägige Gesuche der Geflühen aus allen Verwaltungen wohlwollend vom Landesaussch- schuß zu prüfen seien. Die Auswahlanträge wer- den endlich angenommen, die Anträge Zielowski abgelehnt. — Abg. Dr. v. Marg ist der Berichterstatter zu einer Ein- gabe des Magistrats in Limburg, betr. die Anrechnung früherer Dienst- und Beschäftigungsjahre eines städtischen Beamten bei den Kommunalbeamtenklassen. Es handelt sich um den Schlachthofdirektor und Fleischbe- schauer Dr. Born. Der Landeshauptmann steht auf dem Standpunkt, daß es sich bei Born um einen höheren Be- amten handelt, und daß daher nur 2 Jahre von der früheren Privatdienstzeit in Berlin in Anrechnung gebracht werden können, nicht wie bei mittleren Beamten 5 Jahre. Auch der Aussch- schuß hat sich dieser Ansicht angeschlossen. Auch Willig- keitsdrucksachen — meint er — seien nicht für den Antrag der Stadt Limburg zu verwerfen. beantragt wird, unter Offenlassung der Kompetenzfrage, der Übergang zur Tages- ordnung. — Abg. Dr. v. Bell hält es für erwünscht, wenn für die Klassen bestimmte Normen dafür festgelegt werden, was höhere und was mittlere Beamte sind, und wenn geprüft werde, ob auch in solchen Fällen, wie dem hier gegebenen, von einer Nachzahlung abgesehen werden soll. Die Auswah- lanträge werden zum Beschluß erhoben. — Abg. Vogt berich- tet zu einer Beschwerde in einer Herbornener Brand- schadenfahse. Es handelt sich um ein Haus in Herborn. Das „Scheunenviertel“ dortselbst ist allmählich, ohne daß die In- teressenten bisher festgesetzt, „abgebrannt worden“. Der Kassauischen Brandkasse steht die Ermächtigung zu, bei Brandschäden zu verlangen, daß das niedergebrannte Gebäude an derselben Stelle neu aufgeführt werde. Das ist in einem hier in Frage kommenden Fall nicht möglich. Mit Rücksicht darauf hat die Brandversicherungskommission beschloffen, nicht den vollen, angeblich entstandenen Schaden mit 3512 M., son- dern nur 2500 M. zu vergüten, und sie hat diesen Beschluß

begründet durch den Hinweis auf die Bemerklichkeit des Strebens, auf diese Weise die Stadt Herborn mit der Zeit zu erneuern, sowie auf die Tatsache, daß für den Brandplatz ein Preis von 1000 M. geboten worden ist. — Abg. Landrat Sigewitz (Dillenburg) bestritt die Tatsache des Vorkom- mens besonders vieler Brände in Herborn nicht, er meint aber, man dürfe den Beschwerdeführer nicht unter einem all- gemeinen Verdacht leiden lassen. — Landesrat Propping gibt die Erklärung ab, daß der beteiligte Mann persönlich nicht in dem Verdacht der Brandstiftung stehe. Innerhalb der Zeit seit 1904 seien in Herborn 12 Brände, meist Scheunentrände, vorgekommen, wodurch der Brandver- sicherung eine Ausgabe von 253 000 M. erwachsen sei. An Prämien seien in derselben Zeit von Herborn eingegangen 86 000 M. Im ganzen Regierungsbezirk hätten sich in der- selben Zeit die Prämien auf 60 Prozent der Brandentschädi- gung belaufen. Nach diesem Prozentsatz würden in Herborn 53 000 M. zu bezahlen gewesen sein, so daß Herborn bezüg- lich der Brandentschädigung die Norm um das Fünffache überschreite. Nur einmal allerdings sei es in Herborn ge- lungen, jemand der vorläufigen Brandstiftung zu überfüh- ren. Zwischen dem Rußungs- und Versicherungswert bestehe in Herborn zurzeit ein erhebliches Mißverhältnis. — Abg. Graf äußert sich im Sinne des Abg. Sigewitz. — Abg. Gef. Reg.-Rat Büchting würde sich mehr für die Erhöhung der Brandprämien erwärmen können in Fällen, wo der Verdacht einer Brandstiftung vorliege. Er stimme dem Antrag Sigewitz zu. — Landesrat Propping: Der Mann solle kein Ge- schäft durch den Brand machen. Wenn er die Scheune wieder aufbauen wolle, erhalte er den ganzen Versicherungsbetrag. In zwei ähnlichen Fällen früher sei ebenso verfahren wor- den. — Abg. Dr. Geiger widerspricht dem Antrag des Ausschusses. Etwas von dem Verdacht bliebe eventuell an dem Beteiligten hängen. Es handle sich um eine Zwangs- versicherung. Der Aufbau der Scheune an der früheren Stelle sei dem Manne ausdrücklich verboten worden. Er beantrage die Festsetzung der Entschädigung auf 3000 M. — Abg. Dr. Alberti wendet sich gegen den Antrag Geiger. Die Absicht des Antrags sei, auszuschließen, daß ein Vorteil dem Beteili- gten aus dem Brand erwachse. — Abg. Wedel beantragt die Rückverweisung der Angelegenheit an den Aussch- schuß. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. — Abg. Dr. Daniels erstattet den Bericht des Beamten- und Eingabenausschusses über den Entwurf von Bestimmungen, betr. die Befrei- ung der Angestellten des Bezirksverbands von der Ver- sicherungspflicht nach dem Reichsversicherungs- gesetz für Angestellte. Es handelt sich dabei darum, die Rü- ckweisung auf wichtige Gründe zu beschränken, resp. eine Ver- schärfung der Beschränkung zu schaffen. Der vom Landesaussch- schuß vorgelegte Entwurf von einschlägigen Bestimmungen findet die Zustimmung des Hauses, nach kurzen Bemerkungen der Abg. Graf, Dr. v. Bell und v. Heimburg. Letzterer bittet den Landeshauptmann, die Bestimmungen, welche ver- langen, daß die Schweltern vom „Roten Kreuz“ ebenfalls von der Versicherungspflicht ausgenommen werden, zu unter- stützen. Die einschlägigen Verhandlungen sind nach einer Mitteilung des Landeshauptmanns in der Schwebe. — Der frühere Anstaltsleiter Munnus zu Frankfurt-Wieden- heim bittet um anderweitige Feststellung seiner Pension im Gnadenweg. Auf Antrag des Abg. Thon wird über das Ge- such zur Tagesordnung übergegangen. — Es folgen Berichte des Finanzausschusses. — Abg. Berg berichtet zu dem An- trag des Landesausschusses, betr. die Kaiser-Jubi- läums-Stiftung, welcher verlangt: „Der Kommunallandtag wolle 1. zur bleibenden Erinnerung an das 25jäh- rige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers und Königs: a) dem im Jahre 1886 gegründeten Fonds zur Er- richtung eines Siechenheims (Wilhelm-Augusta- Viktoria-Heim) einen weiteren Beitrag von 25 000 M. über- weisen; b) der Jüdischen Anstalt zu Jüdisch zur Er- richtung einer Aufnahme- und Krankenabteilung eine Summe von 25 000 M. zuweisen; 2. den Landesaussch- schuß beauftragen, zum 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät die Glückwünsche des Bezirksverbands mit dem Aus- druck dankbarer, unverwundlicher Ergebenheit darzubringen, zugleich auch die Allerhöchste Genehmigung der genannten Stiftungen zu erbitten.“ Der Referent erkennt ausdrücklich die menschenfreundlichen Beweggründe an, welche Frankfurter Herrschaften zu der Jüdischen Stiftung geführt haben. Abg. Zielowski gibt, zugleich namens des Abg. Graf, die Er- klärung ab, daß sie aus politischen Gründen Gegner des An- trags seien. Der Antrag wird mit den Stimmen sämtlicher bürgerlichen Abgeordneten zum Beschluß erhoben. — Bezüg- lich der Verwendung der Winternotstandsgel- der erstattet den Bericht Abg. Dr. Alberti. Im Rhein- gaulkreise sind nach dem Abschluß des Rechnungsjahres 1911 an Darlehen noch insgesamt 13 850 M. ausbezahlt wor- den. Seit Ende Juni 1912 sind Auszahlungen nicht mehr erfolgt, auch Anträge nicht mehr eingegangen. Im Kreis St. Goarshausen wurden von gestellten 100 000 M. laut Beschluß des Kreisausschusses 85 000 M. zur Gewährung von zinslosen Darlehen an bedürftige Winger vorgezogen. Geschenweise wurden an die nollleidenden Winger nach Mah- gabe der im Vertrag stehenden Weinbergsgläser zur Unter- stützung bei Durchführung der Weinbergsplänpfung 10 000 Mark verteilt. Reserviert wurden 5000 M. für besondere Unterstützungsfälle und für etwaige Ausfälle bei Rückzah- lung von Darlehen. So weit Darlehen in Betracht kamen, sind sie den Wingern zinsfrei überwiesen mit der Verpflich- tung, sie nach drei Freijahren vom 31. März 1915 bis 1926 alljährlich mit einem Prozentsatz von 4 Prozent zu amortisieren. Der bei- st nicht für Kautionszwecke verausgabte Teil der Darlehen des Staats und des Bezirksverbands ist bei der Kassauischen Landesbank vom Kreis zinslos angelegt. Die Zinsen werden alljährlich den Wingergemeinden zur Unterstützung bedürftiger Winger überwiesen. — Der Bericht aus dem Landkreis Wiesbaden vermeldet, daß im abgelaufen- en Jahre 47 zinsfreie Darlehen im Gesamtbetrag von 44 048 M. 20 Pf. ausbezahlt wurden. Entsprechende Anträge wurden nicht gestellt. Eine Anzahl kleinerer Darlehen im Gesamtbetrag von 1000 M. wurde zur teilweisen Verrückung der Kosten der Umwandlung wenig einträglich Weinberge zu Obstpflanzungen zugestanden. Die Darlehensbewilligun- gen halten den Erfolg, daß die Weinbergbesitzer in ihrem Nahrungsstande erhalten worden sind. In der Zeit (beim Rheingaukreis bis Ende 1911) bis Ende Dezember 1912 be- lief sich beim Wingernotstandsfonds die gesamte Ein-

nahme auf 2 353 602 M. 88 Pf., die Ausgabe zur Entschädi- gung von Wingerengenschaften auf 580 000 M., für zinsfreie Darlehen an die Winger auf 103 442 M., für vergünstigte Darlehen auf 76 800 M., für geschenweise an noll- leidende Winger überwiesene Beträge auf 10 000 M. Ge- währte Unterstützungen an besonders bedürftige Winger 1480 Mark. Die Gesamtausgabe betrug 888 400 M. 10 Pf. Eine Besprechung der Angelegenheit fand nicht statt. — Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Schlußsitzung am Dienstag.

— Wasserananschlußgebühr und selbständige Erwerbsstände. Zur schwebenden Frage der Einführung einer Wasser- anschlußgebühr als Deduktion für den Ausfall an Einnahmen, den die Stadt durch die Ermäßigung des Wasserpreises hat, wird uns von einem Ladeninhaber geschrieben: „Die beabsichtigte Erhebung der Gebühr auf für Räume, die Erwerbs- zwecken dienen, Läden, Bureaus, Werkstätten, Lagerräume, Logierzimmer usw., ist eine ungerechte Doppelbesteuerung von Ständen, die heute ungewiss sind, und zumal in Wiesbaden, nicht auf Kosten gebietet sind. Das Wasser wird doch schon von den Hausbesitzern mehr wie gut bezahlt. Die Anschlüsse haben sich alle längst rentiert. „Wasserananschlußgebühr“ ist doch nur die Verlegenheitsbezeichnung für eine neue Steuer, die doch selbstverständlich von der Allgemeinheit gleichmäßig ge- tragen werden muß. Daß diese Steuer zufällig „Wasserananschluß- gebühr“ heißt, soll also ein Grund sein. Stände, die in der „glücklichen“ Lage sind, zwei Anschlüsse besitzen oder Räume mieten zu müssen, um ihren Beruf ausüben zu können, doppelt zu besteuern. Beamte, Angestellte, Arbeiter usw. werden nur halb getroffen. Die Stadt mag berechtigt sein, eine Wasserananschlußgebühr zu erheben, aber ungerecht bleibt es unter allen Umständen, schwer einkommende Stände höher zu besteuern als solche, die verhältnismäßig besser gestellt sind. Die Gebühr darf nur von der Wohnungsmiete erhoben wer- den, dann werden alle gleichmäßig getroffen. Als Gegen- grund könne nur in Betracht kommen: Verringerte Einnah- men der Stadt, die könnten aber durch eine Erhöhung des vorgezeichneten Gebührensatzes ausgeglichen werden. Der Ge- schäftsmann wird auch hier mitgetroffen wie jeder andere. Die vorgezeichnete Ermäßigung für Geschäftsräume kommt aus obigen Gründen grundsätzlich nicht in Betracht, da selbst kleine Beträge eine Doppelbesteuerung bedeuten. Alles Ge- sagte bezieht sich genau so gut und noch besser auf die „ge- rechte“ Kanalbenutzungsgebühr. Es wäre eine gute Ge- legenheit, bei der Einführung der Wasserananschlußgebühr auch die Kanalbenutzungsgebühr in derselben Richtung neu zu ordnen. Ich bin nicht unterrichtet darüber, ob sich die inter- essierten Vereinigungen und Vertretungen (Handelskammer, Handwerkerkammer, Sanitäts- und kaufmännische Vereine, Gewerbevereine) darum schon bemüht haben. Eine gerechte und ganz selbstverständliche Forderung ist obige jedenfalls. Wäre nicht ein gemeinsames Vorgehen der Interessentenvertre- tungen am Platz und von Erfolg? Es ist wirklich Zeit, daß jede Sonderbesteuerung von Handel und Gewerbe aufhört. Ich möchte den sehen, der die gegenteilige Meinung begründen kann. Also auf, alle die betroffen werden, es ist höchste Zeit.

— Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau (gegründet 1907 von Geheimrat Meyer in Wies- baden). Im Jahre 1912 wurden auf 215 Reisen an mehr als 30 Orten in Nassau 2120 Rechtsfragen mündlich erledigt, 2420 Schriftstücke gefertigt, 578 Auskünfte vom Leiter in seiner Wohnung erteilt, 726 Arbeiterversicherungsachen be- arbeitet, und in denselben vom Leiter 102 Termine vor den Schiedsgerichten, bezw. Oberversicherungsämtern zu Wies- baden, Koblenz und Mainz wahrgenommen. In vielen Ver- sicherungssachen wurde auch für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin gesorgt. Durch Ge- winnung des Geheimen Oberjustizrats und Landgerichtsprä- sidenten a. D. Renkhoff als Mitarbeiter seit September 1911 war es möglich, die Reisen und den sonstigen Geschäftsum- fang erheblich auszuweiten und namentlich, angesichts der neuen Reichsversicherungsordnung, einen großen Teil aller Arbeiterversicherungsachen aus ganz Nassau kostenlos, münd- lich und schriftlich zu vertreten. Vollmachten dazu sind mit allen betreffenden Papieren an Geheimrat Meyer, Goethe- straße 8, 1, einzufenden.

— Darf nach 11 Uhr abends in Wiesbadener Wirtschaf- ten noch konzertiert werden? Die Frage ist keineswegs so leicht zu entscheiden, wie es den Anschein haben mag. Die hiesigen Strafgerichte, Schöffengericht sowohl wie Strafkam- mer, haben sie sogar — das mag manchem der Konsequenz wegen überraschend sein — verneint. Der Fall liegt folgen- dermaßen: In dem Bahalla-Restaurant finden bekanntlich abends Instrumentalkonzerte statt, für die an die Stadt auch die Lustbarkeitssteuer abgeführt wird. Die Konzerte dehnen sich in der Regel, oder sogar stets bis nach 11 Uhr aus. Eine Polizeistunde haben wir in Wiesbaden ja nicht. Früher schon ist, weil die Nachbarschaft dadurch in der Ruhe ge- stört wurde, eine Verfassung des Unternehmers erfolgt, dann aber nahm die Behörde diesen um deswillen in Strafe, weil er überhaupt ein Konzert bis nach 11 Uhr ausgedehnt habe. Die Strafverfügung stütze sich auf das allgemeine Landrecht, ins- besondere auf eine Regierungspolizeiverordnung, wonach Ver- triebe, zu denen eine besondere Genehmigung erforderlich ist, um 11 Uhr abends geschlossen werden müssen. Das polizei- liche Eingreifen hielt die Strafkammer ihrerseits für halt- los mit Rücksicht auf die gesundheitliche Schädigung, welche aus der anhaltenden Störung der Nachtruhe einer Mehrheit von Personen erwachsen könne. Im übrigen stellte die Ur- teilsbegründung ausdrücklich fest, daß man sich durch dieses Urteil bewußt zu einem Kammergerichtsurteil in Gegensatz bringe. Die Konsequenzen, welche sich aus dem Urteil gerade für eine Stadt wie Wiesbaden für Ball- usw. Veranstaltun- gen ergeben, mag sich jeder selbst ausmalen.

— Vorsicht gegenüber Hausierern. Unter diesem Vordruck brachten wir in unserer Morgen-Ausgabe vom Donnerstag eine Notiz, in welcher zur Vorsicht gegenüber Reisenden ge- raten wurde, und erwähnten im Anschluß daran das zur- zeit erfolgende Angebot einer Darstellung der Abendmahl- feier aus Wronge durch einen Reisenden. Der betreffende Reisende, Herr O. Wulff, hat uns nun Gelegenheit gegeben, durch Einsichtnahme von Papieren, Prospekten und schriftli- chen Weiterempfehlungen und davon zu überzeugen, daß es sich um eine durchaus reelle Sache handelt. Der von ihm vertretene Gegenstand ist ein Reliefbild „Heiliges Abend- mahl“ nach Leonardo da Vinci, das von der hierzu allein be-

und ein
Spiele der
Alkoholst
Die Läufe
Wegge
„Zur
Span
ppschaf
Beipig
O. führen
S am
gestern
obene
nachdem
er ent
feste
auf
über
tümlich
kaufes
4. April
Fremder
nen der
üre von
Diener
langer
weilte
früheres
Berichts
Bank-
sich auf
rt. Be-
deren
nung
he Wir-
Die
esse des
ang an
ders an
Balkan-
nd eine
ten der
ben öst-
uten auf
den der
ar frei-
E in-
manche
chneten
in die
noch
Zurück-
e mehr
denszu-
Veltlage
bis jetzt
Banken-
Er-
hoffen
de Lage
n wissen
u ver-
in
u- und
hs-
1912
480 200
158 400
119 700
0068300
eine
eine
April
en die
woche
41 402
29 981
3 600
7 857
04 986
23 043
95 720
8 341
nver.)
nver.)
96 951
23 096
0 816
M., an
mäßig
ustria.
preng-
Ge-
as be-
gerung

gerechnet wird. Die Vereinigten Köln-Rollweiler Pulverfabriken in Köln werden 20 Proz. Dividende (i. V. 18 Pr. z.) vorschlagen. Auch die anderen Sprengstoffwerke werden mit erhöhten Überschüssen herauskommen. Die Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-A.G. verteilt wieder 25 Proz. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 4 Mill. M.

Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft. Das Unternehmen erzielte in 1912 einschließlich 320 776 M. (i. V. 172 735 M.) Vortrag einen Überschuss von 3 690 771 M. (2 485 987 M.). Hieraus sollen auf das um 10 Mill. M. auf 30 Mill. M. erhöhte Aktienkapital 12 Proz. Dividende (i. V. 11 Proz. auf 15 Mill. Mark und 5 1/2 Proz. auf 5 Mill. M. neue Aktien) gezahlt werden, wodurch ein Mehrerfordernis an Dividende in Höhe von 775 000 M. entsteht. (Die neuen 10 Mill. M. Aktien sind nur mit 25 Proz. eingezahlt.) Von dem statlichen Plus, das über das Dividendenfordernis hinaus übrig bleibt, sollen dem Spezialreservfonds 375 000 M. (i. V. 25 000 M.) überwiesen und 362 822 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus dem Agio der Kapitalerhöhung um 10 Mill. M. flossen dem ordentlichen Reservfonds außerdem 5,8 Mill. M. zu, wodurch er auf 8,1 Mill. M. angewachsen ist.

Zur Insolvenz der Lederwarenfabrik A. Hatry in Offenbach a. M. Die Zahlungsbilanz weist 559 363 M. Passiven und 174 487 M. Aktiven auf. Davon sind 26 000 M. bevorrechtigte Forderungen. Die Firma offerierte ihrer Gläubigern 35 Proz., zahlbar in 4 Raten bis zum 30. April 1914. Forderungen bis zu 100 M. sollen voll befriedigt werden.

Versicherungswesen.

Die Viktoria, Allgemeine Versicherungs-A.G. in Berlin. Will dem Vernehmen nach den Gewinnanteil des Aufsichtsrats von 150 000 Mark auf 250 000 Mark erhöhen, der Gewinnanteil des Vorstandes wird sich dagegen infolge des Ausscheidens des Generaldirektors Gersienberg wesentlich ermäßigen. Die Gesellschaft hatte für Verluste an Wertpapieren usw. etwa 950 000 M. dem Geschäftsgewinn zu entnehmen.

Die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-A.G. hatte im Monat März 1913 in sämtlichen Abteilungen folgende Geschäftsbewegung zu verzeichnen: Versicherungsscheine wurden 977 ausgestellt; die Versicherungssumme stieg von 788 484 923 Mark auf 797 746 379 M., die Jahresprämie von 2 005 813 M. auf 2 051 197 M.

Weinbau und Weinhandel.

Hochheim, 25. April. Herr Gutsbesitzer Wilhelm Eber hier bringt am 6. Mai in der „Burg Ehrenfels“ 190er bis 1911er und 1912er Natur-Rieslingweine zur Versteigerung. **Kreuznach, 24. April.** Die diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen des Vereins der Naturweinversteigerer an der Nahe nahmen mit der heutigen Weinversteigerung des Rittergutsbesitzers Hermann Steock ihren Anfang. Der Gesamterlös für 18 Stück 1912er stellte sich auf 17 240 M. ohne Fässer. — Die Gräflin von Pleitenbergsche Gutsverwaltung zu Breitenheim erzielte einen Gesamterlös von 10 150 M. ohne Fässer.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel vom 12. bis 18. April.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Ersttermin	Zweit. Termin	Dritter Termin	Vierter Termin
Elisabeth Blank, geb. Fischer	Darmstadt	Kaufmann Ernst Wolf	9. 4.	1. 5.	9. 5.	9. 5.
Kfm. J. Maria Specht, f. Fa. Joseph Specht	Miehlstadt	Kaufmann Wilh. Haag	10. 4.	3. 5.	5. 5.	5. 5.
Off. Handels-Ges. Prell & Kriemann, f. L. L. L.	Nouviad	R.-A. Ernst Sayn	10. 4.	6. 5.	15. 5.	15. 5.
Ehefrau des Kfm. Wilhelm Lehmann, Anna, geb. Bodmer	Ober-Ingelheim	R.-A. Reidel	9. 4.	30. 4.	7. 5.	7. 5.
Kaufmann Leopold Weinberg	Treysa, Bez. Kassel	Kaufmann Adam Kohl	10. 4.	26. 4.	7. 5.	9. 7.
Gastwirt Franz Heyder	Brotterode	—	Glüh.-Vers. 25. 4.			
Kfm. Alfr. Schulhof, Kaffee-u. Teegeschäft	Frankl. a. M.	Kanzl.-Geh. Schmidt	25. 3.	10. 5.	6. 6.	6. 6.
Früh. Metzgermstr. Adolf Berberich	Frankl. a. M.	R.-A. Dr. Paul Mayer	11. 4.	12. 5.	26. 4.	23. 5.
Schuhfabrikant Paul Budeke	Marburg, Bez. Kassel	R.-A. Heyum	12. 4.	10. 5.	2. 5.	23. 5.
W. d. Klempnermstr. Heinrich Grünwald, Marg., geb. Krieger	Bebra (Rottenburg a. F.)	Priv.-Sekr. Ebert	14. 4.	13. 5.	21. 5.	21. 5.
Arbmeister Wilhelm Rahn	Gieselwerder (Veckerhagen)	Kaufmann Karl Kuch	11. 4.	3. 5.	10. 5.	13. 5.
Gastwirt u. Schreiner Adam Schmitt	Ellenberg (Melsungen)	—	Schluss-Term. 10. 5.			
Kfm. Alfr. Herrmann, Inh. d. Fa. Karl Ernst Stegemüller	Kassel	R.-A. Schott	17. 4.	17. 5.	6. 5.	4. 6.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 16. bis 24. April.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F 318		
Philadelphia	von Antwerpen komm.	April 16. in Baltimore.
Menominee	nach Antwerpen	» 17. von Antwerpen.
Georgian	nach Antwerpen	» 23. von Baltimore.
Zealand	nach Antwerpen	» 19. von New York.
Columbian	von Baltimore komm.	» 19. in Antwerpen.
Lapland	nach New York	» 19. von Antwerpen.
Marguerite	von Antwerpen komm.	» 19. in Philadelphia.
Vaderland	nach Antwerpen	» 22. von New York.
Finland	von Antwerpen komm.	» 22. in New York.
Kronland	von New York komm.	» 23. in Antwerpen.
Gothland	nach New York	» 23. von Antwerpen.
Manitou	von Boston kommend	» 21. in Antwerpen.
Holland-Amerika-Linie.		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Nieuw Amsterdam	nach New York	April 19. von Boulogne.
Noordam	von New York komm.	» 12. in Rotterdam.
Rotterdam	nach Rotterdam komm.	» 22. von New York.
Sydam	nach Rotterdam komm.	» 23. in New York.
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöckle, Wilhelmstraße 12. F 319		
Serra Ventana	nach La Plata	April 21. von Lissabon.
Berlin	nach New York	» 21. von Gibraltar.
Serra Nevada	nach La Plata	» 23. v. Rio de Janeiro.
Gneissau	nach Australien	» 23. von Genua.
Blow	nach Ostasien	» 23. von Shanghai.
Scharnhorst	nach Ostasien	» 23. v. Southampton.
Kaiser Wilhelm d. G.	nach Bremen	» 23. von New York.
Kleist	nach Bremen	» 23. von New York.
Roon	nach Alexandrien	» 22. in Alexandrien.
Prinz Heinrich	nach Venedig	» 22. von Korfu.
Schleswig	nach New York	» 23. in New York.
Kaiser Wilhelm II.	nach Australien	» 23. von Fremantle.
Zieten	nach Ostasien	» 23. von Suva.
Goeben	nach Ostasien	» 23. v. Southampton.
Prinz Eitel Friedr.	nach Bremen	» 23. v. Southampton.
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Bureau: Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 48.		
Tabora	auf der Heimreise	April 22. von Lissabon.
Kronprinz	nach Anseise	» 22. von
Adolph Woermann	nach Anseise	» 23. v. Mozambique.
Kaiser	nach Bombayfahrt	» 23. v.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 25. April.

Am Bundesrat: Staatssekretäre Rüch und Dr. Sch. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12,17 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen:

Kurze Anfragen.

Abg. Dr. Weill (Sog.) fragt an, ob Verhandlungen zwischen den in Neu-Kamerun berechtigten Konzeptionsgesellschaften und den Verbündeten Regierungen über die künftige Stellung der Gesellschaften geführt werden sind.

Ein Vertreter des Reichskolonialamts antwortet: Die Kolonialverwaltung hat Abmachungen bisher noch nicht geschlossen, sie ist aber, entsprechend der Forderung bei der zweiten Lesung des Etats, bereit, jezt die Vorschläge der Gesellschaften entgegenzunehmen.

Abg. Hg. Mumm (Wirkh. Sog.) fragt nach den Gründen des ergebnislosen Verlaufs der Brüsseler Spirituskommision 1912.

Ein Regierungskommissar gibt, auf den Triffünen fast unverändert, Auskunft über die zwischen Deutschland und England gepflogenen Verhandlungen, die die Festlegung von Mindestpreisen oder auch das Verbot der Alkoholzufuhr in die Kolonien bezwecken. Es werde gegenwärtig versucht, Frankreich für das Abkommen zu gewinnen.

Es folgt die zweite Lesung zum

Nachtragsetat für die Schutzgebiete.

Es folgt die Vorlage die Möglichkeit geschaffen werden, die für die Schutzgebiete erforderlichen Kredite je nach Lage des Geldmarktes entweder durch Begebung von Schutzgebietsanleihen oder durch die Gewährung von Reichsdarlehen zu verwirklichen.

Abg. Kasse (Sog.): Selbst ist es, daß die bürgerlichen Parteien hier scheitern, da es sich doch um nicht weniger als zehn Millionen Mark handelt, die der Landwirtschaftsbank überweisen werden sollen. Es wird in Zukunft die Gefahr bestehen, bei großen Viehsterben usw. erhebliche Reichsmittel zu verlieren, da der Landbesitz in Südafrika schon jezt bis zur höchsten Grenze belastet ist.

Der Nachtragsetat wird bewilligt.

Es folgt sodann die Fortsetzung der zweiten Lesung zum

Etat für das Reichshauptamt.

Zunächst wird über den von der Kommission vorgelegenen Entwurf der zweiten Direktorstelle im Reichshauptamt abgehandelt. Die Abstimmung ergibt, daß das Plenum einstimmig entgegen dem Vorschlag der Budgetkommission für die Schaffung der neuen Direktorstelle stimmt. (Große Beifall.)

Vizepräsident Döbe (zu den Sozialdemokraten): Ich weiß nicht, ob ich richtig verstanden bin. (Lebhafter Beifall.) Die Sozialdemokraten: Ja, es ist schon richtig! — Große Beifall. Die Direktorstelle ist also bewilligt.

Beim Titel:

„Beihilfe an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer“

(31 Millionen) wünscht Abg. Arnstadt (Sog.) Erleichterungen für die Erlangung der Beihilfe. Auch hilfsbedürftigen Veteranenwaisen sollte eine kleine Unterstüßung zuteil werden. In diesem Jubiläumjahr haben wir besonders Anlaß, diese alte Dankeschuld abzurufen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Rüch: Die künftlich von mir in Aussicht gestellte Vorlage zur gezielten Abgeltung der Veteranenbeihilfe ist gestern vom Bundesrat angenommen worden. (Bravo!) Der Entwurf liegt im Bureau des Hauses und dürfte heute noch verteilt werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Bruchhoff (Sog.): Ich danke dem Staatssekretär für seine Ankündigung des Gesetzes, an dessen Zustandekommen wir gern mitarbeiten werden, damit endlich die Veteranenfrage von der Tagesordnung verschwindet. (Bravo!)

Abg. Koppich (Sog.): Das Reich hat die Pflicht, für seine Veteranen zu sorgen und darf sie nicht an die Gemeinden und ihre Kinder verweisen.

Abg. Jörn (Sog.): Ich hoffe, daß es gelingt, schon zum 1. Oktober alle Veteranen in den gesetzlichen Genuß der hohen Beihilfen zu setzen. Aus politischer Rücksicht darf man einem Veteranen die Beihilfen nicht entziehen. Gefinnungsschnüffelei darf nicht eintreten. (Beifall.)

Abg. Kante (Sog.): Was lange währt, wird endlich gut. Hoffentlich trifft dies auch bei dieser Gesetzesvorlage zu.

Staatssekretär Rüch:

Das politische Mandatsbekenntnis der Veteranen hat außer Betracht zu bleiben.

In dem neuen Gesetzentwurf ist das besonders gesagt.

Abg. Kofmann (Zentr.): Wir danken für die in Aussicht gestellte gesetzliche Regelung der Veteranenbeihilfe. Hoffentlich wird die Unterstützung wirklich ausreichend bemessen werden. (Beifall.)

Abg. Siebenbürger (Sog.): Es hat recht lange gedauert, bis das Gesetz gekommen ist. Unter 180 M. sollten den alten Kameraden aber nicht gewährt werden; man darf sie nicht hungern lassen. Deshalb verlangen die Sozialdemokraten nicht gleich 1000 M.? Ich muß meine alten Kameraden darüber aufklären, daß dieses Vorgehen eine Farce ist. (Präsident Dr. Kaempf rügt den Unbdruck.) Dann sage ich, es ist gemeiner Schwindel. (Große Unruhe und Lärm bei den Sog. — Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.)

Nach weiterer unübersichtlicher Debatte wird der Titel bewilligt. Die Organisationsfrage für den Stationskontrollen in Polen wird gestrichen.

Der Etat des Reichshauptamts wird bewilligt, ebenso der Etat der Reichsschuld.

Es folgt der

Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Die Budgetkommission beantragt hierzu eine Resolution auf Befreiung der sogenannten wilden Buchmacher und Konzeptionspflicht für Buchmacher.

Abgeordnete verschiedener Parteien empfehlen eine Resolution auf Neuordnung der Verhältnisse der Einfuhrzölle auf Weinmost, Schaumwein, Trauben und Traubenmaische sowie Einschränkung der Zollkategorien für Ausfuhrzölle auf einige wenige, um dadurch eine eingehende Untersuchung zu ermöglichen.

Abg. Stolle (Sog.): Das System der Einfuhrzölle verteuert die Getreideversorgung des Volkes ungeheuer zugunsten einer kleinen Klasse von Großhändlern.

Abg. Graf v. Kanitz (Sog.): Meine vorwärtigen Ausführungen über die Getreidepreise sind durch nichts zu widerlegen. Es liegt auch im Interesse der Arbeiter, wenn wir die Landwirtschaft besser stellen.

Abg. Regier (Sog.): Das Einfuhrzölssystem kann auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden.

Ohne Zweifel wird durch das Einfuhrzölssystem das Getreide im Inland verteuert.

Seht man die Futtermittelzölle auf, so ist die deutsche Landwirtschaft imstande, das deutsche Volk mit Fleisch reichlich zu versorgen. Es ist höchste Zeit, daß das Volk die Abrechnung mit der Regierung vornimmt.

Abg. Dr. v. Schulze-Gevernig (Sog.): Die Macht der Agrarier wäre längst gebrochen, wenn die Sozialdemokraten es über sich bringen würden, für den Mißstand zu stimmen. (Lachen links.) Die Stunde wird aber kommen. Den Wintern ist mit der Herabsetzung des Weinzölles, wie ihn die Sozialdemokraten wünschen, nicht geholfen.

Abg. Graf v. Kanitz (Sog.): Die von mir angegebenen Weizenpreise entsprechen dem amtlichen Königsberger Bureaubericht vom 22. d. M. (Hört! Hört! rechts.) Die Herren Stolle und Regier mögen ihre Reden einmal in Ötpreußen halten. Sie besorgen nur damit unsere Geschäfte. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Stolle (Sog.): Die Interessen des ganzen Landes stehen doch über denjenigen einer Provinz.

Abg. Götthein (Sog.): Wenn die Rheingauer in schlechter Lage sind, so liegt das an unserer ganzen Wirtschaftspolitik. Der übertriebene Ackerbau führt zur Einschränkung der Viehzucht. Wir streben darnach, auch den Osten zu bejeben, das liegt im Interesse der Stantes und der Landesverteidigung.

Abg. Gestermann (natl.): Man muß auf die Durchschnittsgetreidepreise zurückgreifen, und da muß man sagen, daß der Bauer sich nicht unberechtigtweise bereichert hat. Auch der Osten ist berechtigt, sich seine Existenzmöglichkeiten zu beschaffen, und im Verhältnis dazu sind die Getreidepreise nicht übermäßig gestiegen. (Lebhafter Beifall rechts, große Unruhe links.) Selbst mein Landsmann, der fortgeschrittene Abgeordnete Krömer, hat mir neulich gesagt, auf die Getreidepreise könne der Landmann niemals verzichten. (Lebhafter Beifall rechts.) Mit der Landwirtschaft steht und fällt die deutsche Nation. (Anhaltender lebhafter Beifall rechts und im Zentrum, große Unruhe links.)

Abg. Dr. Regier (Sog.): Die Interessen der Landwirtschaft liegen doch auch auf anderen Gebieten.

Abg. Graf v. Kanitz (Sog.): Die heutige Debatte mag das Gute erbringen, daß die Anschauung sich verbreitet, daß der nationalen Arbeit der angemessene Schutz zuteil werden muß.

Abg. Krömer (Sog.): Herr Gestermann hat unsere Unterhaltung aus dem Zusammenhang gerissen. Ich habe gesagt, momentan sei ich, wie meine Partei, nicht für Aufhebung der Getreidezölle, vorläufig sei ich zufrieden, wenn die Futtermittelzölle beseitigt würden. Im übrigen ist es nicht üblich, Privatgespräche parlamentarisch zu veröffentlichen. (Lebhafter Beifall rechts! Auf: Unanständigkeit.) Ich möchte alle Kollegen warnen, niemals Herrn Gestermann etwas zu sagen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Gestermann (natl.): Ein Vertrauensbruch ist in meinen Ausführungen nicht zu erblicken, die von mir angegebene Anschauung des Herrn Krömer ist in einem Flugblatt verteilt worden.

Damit schließt die Debatte. Die Weizenresolution wird angenommen.

Der Rest des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung wird bewilligt. Desgleichen ohne Debatte der Hauptetat und das Staatsgesetz.

Damit ist die zweite Lesung des gesamten Etats erledigt.

Mehreren Gesuchen auf strafrechtliche Verfolgung von Abgeordneten wird die Genehmigung verweigert.

Die Resolution Baffermann auf Verweisung der Wahlprüfungen an ein Gericht wird der verstärkten Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Es folgt die erste Lesung der Literaturkonvention mit Rußland, die in erster und zweiter Lesung ohne Debatte passiert und angenommen wird.

Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr: Veteranengesetz, Petitionen, keine Vorlagen. Dritte Lesung des Etats. Namentliche Abstimmung über den Titel Kommandantur usw. — Schluß gegen 1/7 Uhr.

Aus der Budgetkommission.

wb. Berlin, 25. April. Die Budgetkommission des Reichstags beendete heute vormittag die streng vertrauliche Besprechung der Weizenvorlage. Es wohnen ihr u. a. der Kriegsminister und Unterstaatssekretär Wabnische. Morgen beginnt die Plenarsitzung um 10 Uhr, daher wird die nächste Sitzung der Budgetkommission am Montagvormittag abgehalten. Die Beratung beginnt alsdann mit dem § 1. Es findet also keine Generaldebatte statt.

Erst am Mittwoch Beginn der Ferien?

Berlin, 25. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Hoffnung, daß der Reichstag morgen die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats beenden und in die Ferien gehen könne, hat sich als trügerisch erwiesen. Infolge der endlosen Debatten über allerlei Kleinigkeiten ist daran nicht zu denken. Die Sozialdemokraten haben zudem bei der dritten Lesung noch verschiedene wichtige Punkte zur Sprache zu bringen. Man war deshalb heute der Meinung, daß das Plenum noch bis zum Mittwoch zusammengehalten wird. Außer der dritten Lesung des Haushaltssetats sollen noch eilige Wahlprüfungen erledigt werden, vielleicht auch noch die Vorlage betr. der Wahlurnen.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 25. April.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwig eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung standen zunächst Rechnungsachen, die nach unwesentlicher Debatte genehmigt wurden.

Es folgte die zweite Beratung des

Ruhrreinhaltegesetzes.

Das Gesetz bezweckt die Bildung einer Genossenschaft zur Reinhaltung der Ruhr und ihrer Nebenflüsse für die Gebiete der Ruhr, die nach der Ruhr oder den Nebenflüssen entlasten.

Abg. Westermann (natl.): Wir sind mit dem Gesetz einverstanden und werden der Kommissionsfassung zustimmen.

Abg. Lippmann (Sog.): Wie sind mit der Kommissionsdarin einverstanden, daß die Verpflichtung der Genossen

sich im Rahmen der Vorschriften des Wassergesetzes hält, auch nur soweit hat die Genossenschaft die Kosten zu tragen. Ihr Ziel soll aber weiter gehen, es soll namentlich für gutes Trinkwasser sorgen und somit den Wasserwerken zur Seite stehen. Die Kosten hierfür müßten die Auftragsgeber tragen.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer: Die Regierung ist mit der Kommissionsfassung der Vorlage einverstanden.

Abg. Bell (Str.): Es ist freudig zu begrüßen, daß trotz der scharfen Gegenstände der Interessenten an der oberen und mittleren Ruhr der Entwurf zustande kam, er entspricht einem wirklichen Bedürfnis.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Gesetzentwurf in der Kommissionsfassung angenommen.

Darauf wird der Antrag der Budgetkommission auf eine angemessene Erhöhung des Remunerationenunterstützungsfonds im Etat des Abgeordnetenhauses vom Jahre 1914 debattiert angenommen. Es folgen Petitionen.

Eine Petition des Magistrats von Neufölln bittet um Ablehnung der Eingemeindung der Landgemeinde Treptow nach Berlin, während eine Petition des Bürgervereins von Treptow um Annahme der Eingemeindung bittet. Die Kommission beantragt die Petition von Neufölln zur Berücksichtigung zu überweisen und dadurch die Petition des Bürgervereins von Treptow als erledigt zu betrachten.

Abg. Hirsch (Soc.) ersucht, über den Antrag der Petition des Magistrats von Neufölln zur Tagesordnung überzugehen.

Ein Regierungskommissar: Es hat sich immer mehr der Zustand herausgebildet, daß sich die um Berlin herumliegenden Gemeinden zu selbständigen größeren Gemeinwesen ausbilden und sich dann zu einem Zweckverband zusammenschließen. Ich bitte, den Kommissionsantrag anzunehmen und den sozialdemokratischen abzulehnen.

Abg. Gaffel (Spt.): Die Petition von Neufölln ist in sich haltlos und unbegründet.

Berlin hofft, durch die Eingemeindung Treptows große Behausungsflächen zu erhalten und den Abzug der höheren Steuerzahler nach den Vororten zu verhindern.

Weiter zeigt die Regierung der Stadt Berlin kein Wohlwollen, ja unsere Gründe werden mit Fußtritt behandelt. (Lebhafter Widerspruch rechts und im Zentrum.) Das Verhalten der Parteien der Rechten der Stadt Berlin gegenüber ist nur diktiert von Mißgunst und Neid. (Widerstand und Lachen rechts und im Zentrum.)

Abg. v. Aries (Lns.): Die Behauptung, die Mehrheit des Hauses wäre gegen Berlin vorgegangen, ist unrichtig.

Abg. Wübke (Freikons.): Wir sind gegen Berlin nicht vorgegangen, sondern aber im Interesse des Zweckverbandes für den Kommissionsantrag.

Abg. Gottschald-Solingen (natl.): Wir beantragen Überweisung der Petition als Material.

Abg. Reinhard (Str.): Wir wissen uns frei von jedem Widerwillen gegen Berlin, erkennen dagegen an, was Berlin geleistet hat. Auch wir werden aber dem Kommissionsantrag zustimmen.

Darauf werden die Petitionen unter Ablehnung aller Änderungsanträge entsprechend dem Kommissionsbeschluss erledigt.

Die Petition des Zweckverbandes gegen die Bäckerverordnung in Berlin, wonach eine Verlängerung des Dispenses auf die Ständebauer der Häuser bis zu einem größeren Umbau derselben gewünscht wird, wird gemäß dem Antrag der Kommission auf Überweisung zur Berücksichtigung nach kurzer Debatte erledigt. Ebenso eine Petition der Buchdruckervereine in Pommern (Westpreußen), die um Überweisung der Anfertigung von Drucksachen für staatliche Zweckverbände bittet.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Kleine Vorlagen. Schluß nach 5 Uhr.

Herrenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Piesbader Tagblatts“.

8. Berlin, 25. April.

Präsident Graf v. Wedel-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Änderung der Landesgrenze gegen das Herzogtum Anhalt, wird angenommen. Ebenso die Gesetzentwürfe, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Linden, betr. die älteren Hypotheken in Reupomern und betr. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und gering besoldeten Staatsbeamten.

Die Rechnung über die Verwendung der zwecks Errichtung von Rentengütern gesammelten Zwischenkredite wurde durch Kenntnisnahme erledigt.

Der Bericht über die Ein- und Auswanderung von Hengsten in den Landgestüben des Staates im Jahre 1912 und über die Betriebsergebnisse der Hauptgestüte 1908 bis 1911 wurde durch Kenntnisnahme erledigt erklärt.

Der Staatsrechnungsausschuss wurde Entlastung erteilt. — Es folgen Petitionen.

Eine Petition um gesetzliche Maßnahmen gegen die Überproduktion von Weizen und die Einführung eines zweiten Abschnittes des Reichsgesetzes über die Sicherung der Bauforderungen wurde zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petition um rechtliche Gleichstellung der Handelskammern mit den Handelskammern und um Errichtung einer Ministerialabteilung für das Handwerk wurde durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr. Etat. — Schluß 1/4 Uhr.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Skutarifrage.

Der Siegestempel in der montenegrinischen Hauptstadt Cetinje, 25. April. Die Festlichkeiten aus Anlaß der Einnahme Skutars dauerten auch den gestrigen Tag an. Die Hauptstadt prangt in Flaggen- und Girlandenschmuck und patriotische Feste werden abgehalten. Kundgebungen durchziehen die Straßen, patriotische Lieder klingen. Vor dem Schloß veranstaltet die Menge von Zeit zu Zeit Kundgebungen und jedesmal tritt König Nikolaus auf den Balkon, um eine kurze Ansprache zu halten.

Die abwartende Stellung Rußlands. Petersburg, 25. April. (Eigener Bericht des „Piesbader Tagblatts“.) Rußland wird in der Skutarifrage, wie auf dem hiesigen Auswärtigen Amt erklärt wird, eine abwartende Stellung einnehmen. Es beabsichtigt, keine konkreten Vorschläge zu machen, ehe nicht die anderen Großmächte damit hervorgetreten sind, was in einigen Tagen erwartet wird. Die Hauptsache wäre, daß trotz aller Schwierigkeiten die Einigkeit der Mächte bestehen bleibe und keine Macht aus dem Rahmen der anderen hervortrete. Skafonow hatte eine längere Unterredung mit dem österreichischen und italienischen Botschafter, die das Ergebnis der Besprechung ihren Regierungen übermittelten.

Keine Änderung in der äußeren Politik Österreichs? Berlin, 25. April. Bei hiesigen Großbanken ist folgende Depesche aus Wien eingegangen: Wir erfahren an maßgebender Stelle, daß durch den Fall Skutars, mit dem übrigen hier gerechnet wurde, keine Änderung in der äußeren Politik eingetreten ist. Insbesondere ist kein Anlaß zu einer Änderung der bestehenden Einigkeit der Großmächte geschaffen. Die Großmächte bleiben nach wie vor bei ihrem Beschluß, daß Montenegro Skutari nicht erhält. Die vorstehende Mitteilung wird auch an amtlicher Stelle in Berlin vollinhaltlich bestätigt.

Optimistische Meinung in Londoner diplomatischen Kreisen. London, 25. April. Die das „Reuterische Bureau“ erfährt, wurde nach dem Empfang der österreichisch-ungarischen Zirkulärnote an die Mächte festgesetzt, heute nachmittag unter dem Vorsitz des Premierministers eine Sitzung der Botschaftervereinigung abgehalten, um über die Lage zu beraten. In diplomatischen Kreisen herrschte gestern kein Pessimismus. Im allgemeinen kam die Ansicht zum Ausdruck, daß mit gutem Willen und Geduld sich alles werde befriedigend ordnen lassen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde in amtlichen Kreisen bekannt, daß gewisse Sondierungen im Gange seien und daß ein inoffizieller Meinungsaustausch stattgefunden habe, dessen Ergebnis sei, daß außer Grund aus der Annahme vorhanden sei, daß Montenegro der Entscheidung der Mächte hinsichtlich Skutars beipflichten werde.

Auch in Berlin herrscht die ruhige Auffassung vor. Berlin, 25. April. An hiesiger unterrichteter Stelle hält man an der ruhigen Auffassung der Lage fest. Man ist der Meinung, daß die heute zusammengetretene Botschafterversammlung einen einmütigen Beschluß fassen werde.

Letzte Drahtberichte.

Ordensverleihungen bei der Anwesenheit des Kaisers in Metz.

Metz, 25. April. Der Kaiser besichtigte nachmittags Befestigungen. Der Kaiser hat eine große Anzahl von Ordensauszeichnungen an Offiziere verliehen. Es erhielten den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub General der Infanterie Rudra, kommandierender General des 16. Armeekorps, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Generalleutnant Claasen, Kommandeur der 34. Division, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub die Generäle Majore Schröder, Inspektor der 1. Ingenieurinspektion, Bauisch, Kommandeur der 60. Infanteriebrigade, Jatter, Kommandeur der 3. Feldartilleriebrigade, die Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife und Schwertern am Ringe Oberst von der Seide, Kommandeur des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 145, die Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse Major Siegert beim Stab der Fliegertruppe, den Kronenorden 2. Klasse Oberst Merlau, Kommandeur der 33. Feldartilleriebrigade.

Einführung eines Orientierungssystems für Luftfahrer.

Berlin, 25. April. (Eigener Bericht des „Piesbader Tagblatts“.) Der deutsche Luftfahrerverband hat sich vor einiger Zeit an das Reichsamt des Innern gewandt mit dem Ersuchen, daß das Orientierungssystem des Luftmeisters v. Frankenberg im ganzen Deutschen Reich eingeführt werden solle. Die maßgebenden Stellen haben das System geprüft und als brauchbar bezeichnet. Auf diese Weise sollen unabsichtliche Fährten über das offene Meer sowie ein Überfliegen der Reichsgrenzen verhütet werden.

350 deutsche Pilger im Vatikan.

Rom, 25. April. Kardinalstaatssekretär Merry del Val empfing gestern 350 Pilger vom Caritasverband des katholischen Deutschlands in Freiburg i. B. Die Führung hatte Berthmann (Freiburg). Beim Empfang waren zugegen: Erzbischof Dr. Koberger (Freiburg), Bischof Dr. Ketteler (Kottenburg) und andere deutsche kirchlichen Würdenträger. Der Erzbischof von Freiburg hielt eine lateinische Guldigungsansprache, Merry del Val dankte in lateinischer Sprache und lobte die Pilger und ihre Frömmigkeit. Er bemerkte sodann: Der Gesundheitszustand des Papstes, der sich noch nicht hinreichend gefestigt habe, erlaube ihm nicht, sich der Anwesenheit seiner Kinder zu erfreuen. Er forderte sie auf, für die vollständige Wiederherstellung und dafür zu beten, daß er noch lange erhalten bleiben möge. Merry del Val versprach, dem Papste den Ausdruck herzlicher Ergebenheit der Pilger zu überbringen und erteilte den apostolischen Segen.

Der oberösterreichische Bergarbeiterstreik.

Wb. Reuthe, 25. April. Bei der Frühlingsfisch fehlten nach vorläufiger Zusammenstellung etwa 22000 Mann.

Zum Explosionsunglück auf dem „Imperator“.

Hamburg, 25. April. (Eigener Bericht des „Piesbader Tagblatts“.) Von den acht Personen, die gestern bei der Explosion auf dem „Imperator“ verletzt wurden, sind heute zwei im Krankenhaus zuhause gestorben; drei sollen noch in Lebensgefahr schweben.

Wieder ein Bombenattentat der Suffragetten.

London, 25. April. (Eigener Bericht des „Piesbader Tagblatts“.) In New Castle wurde gestern von Suffragetten der Versuch gemacht, das Grafschaftshaus von Northumberland durch eine Bombe in die Luft zu sprengen. Der Portier

war im Hintergebäude beschäftigt und sah von dort aus zwei Frauen auf dem Treppenhause davonlaufen. Er entdeckte ein großes Blatt Papier an der Treppenhausewand; noch ehe er aber aufsehen konnte, explodierte die Bombe, jedoch ohne den Portier zu verwunden. Auf dem Boden lag ein Blatt Papier mit der Warnung: „Hüte Euch vor der Bombe, laßt, was Ihr laufen könnt.“

Mit 200 000 Mark Kautionsgelder flüchtig!

Petersburg, 25. April. Der Besitzer eines Langlofale Doudier ist mit 200 000 R. flüchtig gegangen. Es handelt sich um Kautionsgelder seiner Angestellten.

Das Grabenunglück in Amerika.

London, 25. April. Zu dem Grabenunglück in Amerika wird noch gemeldet: Die Regierungen beauftragten die Rettungsarbeit. Die ausströmenden giftigen Gase hindern diese außerordentlich. Auch mehrere Rettungsmannschaften wurden durch die Gase betäubt und konnten nur mit großer Mühe aus der Grube herausgeschafft werden. Am Grabenunglück spielten sich jammervolle Szenen ab. Viele Frauen, Freunde und Verwandte der Verunglückten hatten sich dort angelagert und warteten in dumpfem Schweigen auf das Wiedererscheinen der Retter. Der Zustand der bis jetzt geborgenen Leichen zeigt, daß die meisten nicht durch die Explosion getötet wurden, sondern erst später durch die giftigen Gase den Erstickenstod erlitten.

Wb. Charlottenburg, 25. April. Im Festsaal des Rathauses wurde heute vormittag die zweite Hauptversammlung des Verbandes für handwerksmäßige und fachgewerbliche Frauenausbildung eröffnet. Begrüßungsansprachen hielten Geheimrat Schulte im Rahmen des Handelsministeriums, das Mitglied des Herrenhauses Plate und Stadtschulrat Michaelis-Berlin.

Petersburg, 25. April. Ein Schreiber des russischen Generalstabes wurde verhaftet, als er im Begriffe stand, wichtige Geheimpapiere des Generalstabes für 40 000 R. an einen Agenten der Geheimpolizei, der ihm eine Falle gestellt hatte, zu verkaufen.

Madrib, 25. April. Der König unterzeichnete ein Dekret über den christlichen Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen. Der Unterricht bleibt obligatorisch. Aber die Kinder, deren Vater nicht katholischen Glaubens ist, werden vom Religionsunterricht befreit.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Piesbader Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Wiederholungen können nicht geantwortet werden.)

Bilder. 1. Besondere Formalitäten und Belege bedarf es nicht. 2. Wenden Sie sich an den Vorsitzenden des Hilfsvereins des Historikerkollegs zu Kreuznach, Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. A. Wagenstecher hier. 3. Jeder Deutsche ist in jedem Bundesstaate (Böhmen ausgenommen) in Bezug a) auf die Art und das Maß der im Falle der Hilfsbedürftigkeit zu gewährenden öffentlichen Unterstützung, b) auf den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes als Inländer zu behandeln. Der Unterstützungswohnsitz wird erworben durch Aufenthalt, Berechtigung und Abkündigung. Wer innerhalb eines Ortsarmenverbandes noch zurückgelegtem 18. Lebensjahr ein Jahr lang ununterbrochen seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, erwirbt dadurch in demselben den Unterstützungswohnsitz.

W. F. S. Sie verwechseln den Vertragstempel mit der Mietschein: ersterer wird nur einmal erhoben und hat auf die Gültigkeit des Vertrags keinen Einfluss, letzterer aber wird alljährlich von dem Vermieter erhoben. Befreit sind solche Verträge, bei denen der Mietpreis nicht mehr als 300 M. beträgt. Bei mehr als 300 M., aber nicht mehr als 400 M., beträgt er 1/10 Proz., steigend bis auf 2 Proz. bei einem jährlichen Mietzins von mehr als 20 000 M. Der niedrigste Satz, der erhoben werden kann, beträgt jährlich 50 Pf.

Amerika. Das Schloß Rheinstein ist Eigentum des Prinzen Heinrich von Brauns. Das Gerücht von einem Verkauf an einen Amerikaner dürfte unbegründet sein.

Stammische „Maininger Hof“. A 30 H. bedeutet sehr schlechte Rähne, ein Fehler, der die Tauglichkeit zum Dienste mit der Waffe nicht ausschließt.

H. S., Lehrstraße, B 51 H. bedeutet linksseitiger Unterleibsbuch, welcher durch ein Bruchband dauernd und leicht zurückgehalten werden kann; ein Fehler, welcher die Fähigkeit zum Dienste mit der Waffe nicht ausschließt.

B. S. Ihre Annahme ist unzutreffend. Die Vererbung der Kinder erfolgt nur dann, wenn sie das Lebensalter der Mutter erreicht haben. Andernfalls bleiben sie sitzen, um das Pensum zu wiederholen.

H. R. 68. 1. Darüber müssen Sie den betreffenden Anwalt befragen. 2. Der Unterstützungswohnsitz geht durch einjährige Abwesenheit verloren, wird aber dafür an dem anderen Orte durch einjährige Abwesenheit erworben.

S. L. Paris. Parti heißt abgereist, voir leben. Das andere Wort ist unleserlich.

H. Gms. Das städtische Krankenhaus liegt 153,809, die Beaufichte 154,160 Meter hoch.

C. A. Ein solches Verzeichnis liefert jede Buchhandlung.

22 = Reklamen. = 22

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 497

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegerhorst; für den literarischen Teil: H. Hegerhorst; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Hegerhorst; Druck und Verlag: H. Hegerhorst, Piesbader Tagblatt.

Sprechstunde der Redaktion: 10 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Verbesserte Mund- und Zahnpflege

ermöglicht das Ortizon, ein neues Wasserstoff-superoxydpräparat von außerordentlicher Wirksamkeit und dabei völliger Unschädlichkeit.

Man löst 1-2 Ortizon-Mundwasser-Kugeln in etwa $\frac{1}{4}$ Glas Wasser und benutzt dieses zum Mundspülen und Gurgeln. Dadurch werden die fäulnisfähigen Speisereste und die Bakterien der Mundhöhle unschädlich gemacht und von den Geweben gelöst, diese selbst aber nicht angegriffen. Ortizon beseitigt ferner Mundgeruch und Rauchgeschmack, bleicht die Zähne und wirkt blutstillend und heilend bei Wundsein des Gaumens, Bluten des Zahnfleisches usw.

Man verlange die Ortizon-Mundwasser-Kugeln in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Parfümerie. Kleine Packung M. 1.25, große (sparsamer) M. 2.-. Ausführlicher Prospekt liegt bei.

Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Handelsgesellschaft „Noria“ Zahn & Co. in Köln a. Rh. wegen der nächsten Bezugsquelle



Café-Restaurant 3 Könige
Kaiser, Mainzer Str. 33, 1. St.
Prima Weine in Flaschen u. im Glas zu niedrigen Preisen.

Restaurant „Zum Pfau“.

Heute Samstag
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
M. Birkenbach.

Keise-, Schiff-, Hand- u. Kaiser-
Koffer, auch in Leder, prima Ausfüh.,
billig zu verkaufen Reugasse 22, 1.

PATENT-KÖCHLING

Ing. Mitgl. d. deutsch Schutzverb.
f. geist. Eigentum, prüft Erfindg.
kostenfr., reell u. sachgem. ff. Re-
ferenz. Ausführl. Brosch. kostenl.
Nahm. Bahnhofstr. 8. Tel. 2754.

Brikets
in eil. Kasten à 100 St. oder
plomb. Säcken à 50 kg (105 St. ca.)
M. 1.05 im Abonnement!
(Bei regelmäßiger Lieferung an
im Voraus bestimmten Tagen.)
W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Vorzügl. Privat-Mittagstisch
bei langj. Koch. Rüdelsberg 18, 1.

Ausverkauf in Kronleuchtern,

Kampeln usw. für Gas u. elektr. Licht zu ganz enorm billigen Preisen.
C. Brandstätter, Installationsgesch.,
10 Langgasse 10, 1. St.



Fernsprecher
6650-53.

Wünschen Sie

eine
Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1800
Welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Diensten steht.



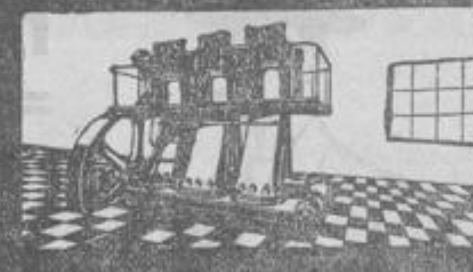
Anfertigung moderner Herren-
Anzüge nach Maß.

Prachtvolle neue Stoffmuster liegen auf.
Herrenschneiderei H. Molly,
Schwalb. Str. 53, 1. u. d. „Wartburg.“

Miet-Betten und Möbel

9 Ellenbogenstraße 9, am Schloßplatz.
Jahresfuhrwerk
von größerer Kohlenhandlung ge-
sucht. Offert. mit ang. Preisangabe
unt. S. 727 an den Tagbl.-Verlag.

BENZ



DIESELMOTOREN

VON 25 BIS 2000 PFERDESTÄRKEN.
D. R. P.
ARBEITEN MIT
TEERÖL
OHNE ZÜNDBRENNSTOFF

BENZ & CO., MANNHEIM
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, A.-G.
Abteilung: MOTORENBÄU.
Vertrieb: Otto Zimmer, Frankfurt a. M., Julestr. 54/56

F 115

Große Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 29. April cr.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag wegen Verkauf und Umbau des Hotels

„Darmstädter Hof“, Adelheidstraße 34,

Ecke Moritzstraße daselbst

folgendes gut erhaltenes Hotel- und Wirtschafts-Inventar, als:

1 Eichen-Büfett (2,98x77), 15 verschiedene Tische, ca. 70 sehr gute
Wiener Stühle, 16 kompl. Moh., Kuch. u. tann. Betten, eiserne
Betten, 13 verschiedene Waschkommoden mit Marmor, 14 Nach-
tische, 12 Kuch. u. tann. 1- u. 2- St. Kleiderchränke, ovale u. runde
Tische, 4 kleine Marmortische, 2 Schreibische, Verstoß, Kommoden,
Gondelhalter, Kofferböden, verschiedene Stühle, verschied. Diwan-
und Sofas, Chaiselongues, div. Leppiche, Bettvorlagen, Flur- und
Treppenläufer, Portieren, 25 Fenster Vorhänge, Linoleum, eine
große Anzahl verschied. Bilder und Spiegel, Waschkommoden,
Schreibtische, 1 groß. Eichen-Büfett, Küchenschrank, Anrichte, Küchen-
tische, 4 eckige dreiarmsige Leuchten, eine große Anzahl Pendel, Wein-,
Bier- und Bildergläser, Messer, Gabeln, Löffel, Vorlegelöffel, ein
fast neuer Restaurationsherd (200x95), verschied. Öfen, Firmen-
schilder und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung
Befichtigung am Versteigerungstage.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.
Telephon 1847. Geschäftsfel: 7 Moritzstraße 7. Telephon 1847.

Mehrere fliegende Holländer mit
20 % Rabatt auf Originalpreise wegen
Raumangel abzugeben. Kaiser-Bazar,
Spielwaren, Al. Burgstraße 1.

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.
Uhrenanlage billig zu verkaufen.
Nah. im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Alle Schreinerarb., Sp. Besch. f. Feis.
Polieren, fadm. Gerüst. v. Antik.
Fr. Hof. Keller, Gerberstraße 33.

Schmelz-(Wand-)Kessel
für Dampfheizung, geeignet für
Bauherren (Balkenloch), Färbe-
ereien, Waschanstalten usw., billig zu
verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.
Schalterhalle rechts.

Blumenthal's

Kinder-Tage!



Ausgabe der Aeroplane
nur an der
Sammelkasse
im Parterre.

bieten eine hervorragend günstige Kaufgelegenheit, be-
sonders preiswerte Artikel für die Jugend einzukaufen.

Beim Einkauf von 3 Mark an erhält

jedes Kind in Begleitung Erwachsener
einen **Aeroplane gratis.**

Blumenthal.





Preiswerte, gediegene Herren-Kleidung

in sorgfältigster Ausarbeitung, hergestellt aus guten und besten deutschen, sowie feinen englischen Stoffen, in 25 Herrengrößen fertig am Lager.
:: Spezialität: Kleidung für korpulente und sehr schlanke Herren. ::

Sacco-Anzüge

modern gemusterte Cheviots in vorwiegend bräunlichen, grünlichen und grauen Farben, zwei- und einreihige Formen Mk. 25.— bis 50.—
beste Qualitäten, Stoffe teils engl. Herkunft Mk. 55.— bis 88.—

Sacco-Anzüge

in marengo und blau, vorzügliche Qualitäten Mk. 38.— bis 78.—

Marengo-Saccos u. -Westen auch einzeln.

Jaquets u. Westen

(Cutaway) in marengo und schwarz Mk. 49.⁵⁰ bis 62.—

Covercoat-Paletots = Ulsters = Raglans = Regenmäntel.
Herren-Hosen = Fantasiewesten.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 17

Die best bewährte

Joghurt

per Glas 25 Pf.
liefert

Milchkuranstalt Kurpark
Parkstraße 101. Tel. 336.

Achtung!

200 Herren- und Knaben-Anzüge,
hochmodern, weit unter Preis. Hosen,
Joppen, Dozener Mäntel billig.

Neugasse 22, 1, kein Laden.



836

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 0.3
Herrn. Stückdorn, Gr. Burgstraße 2.



Kommandieren

Reden und Singen bedingt
gesunde Stimmorgane.
Schützen Sie sich durch
Wybert-Tabletten!

Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.

G. Schmitz,

Maler- u. Tüncher-Geschäft

Dotzheimer Str. 38.

Tel. 1385.

Die angezeigten Korrekturen von Gesicht- u. Nasenfehlern
durch ärztl. Spezialisten werden am 2. Mai ausgeführt.
Spezialgeschäft für Hautpflege, Frau Dina Kornie, Rheinstraße 43.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr ent-
schief nach kurzem Leiden
unser 11 Monate alter innigst-
geliebter Sohn

Willi.

Die trauernden Eltern:
Joh. Fiedler u. Frau.
Wiesbaden, 26. April 1913.
Elstville Straße 9.

Die Beerdigung findet
Montag, den 28. April, nach-
mittags 3 1/4 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfried-
hofes aus statt. B 9182

Gartenfies

liefert Expeditions-Gesellschaft
Abolfstraße 1.

246

Gartenfies

empfiehlt Ringofenziegelei und Sand-
grube „Abolfhöhe“, Telefon 208.

Herzlichen Dank

für die große Anteilnahme
an dem Hinscheiden unseres
Gatten, Vaters u. Schwieger-
vaters,

Hyronimus Sittinger,

ganz besonderen Dank dem
Gesangsverein „Union“ für den
erhebenden Grabgesang.

Die Hinterbliebenen:

Maria Sittinger, Witwe.
Familie Richard Sittinger.
Georg Sittinger.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag
9 1/4 Uhr unsern Herzensguten, treuherzigen Gatten, Vater,
Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel,

Herrn Ludwig Kleber,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich
zu rufen.

In tiefer Trauer:

Familie Kleber-Diefenbach.

Wiesbaden, den 25. April 1913.

Webergasse 41, 1.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag 9 1/4 Uhr
auf dem Südfriedhof statt. 856

Unser langjähriger

Buchhalter

Herr Ludwig Kleber,

welcher seit 18 Jahren unserem Bureau vorstand, ist am
Freitag früh nach kurzem Krankenlager verschieden. Wir
verlieren in demselben einen überaus tüchtigen Mitarbeiter,
der noch seine letzte Kraft für unsere Firma einsetzte und
dessen letzter Gedanke noch seiner Arbeit galt. Er hat sich
durch seine Treue und Zuverlässigkeit ein dauerndes Denkmal
bei uns allen errichtet.

H. Cron Söhne,

Inh. Friedrich Scheffel.

Nachruf.

Der langjährige Buchhalter unserer Firma,

Herr Ludwig Kleber,

ist am Freitag früh verschieden.

Durch sein freundliches entgegenkommendes Wesen hat
er sich stets bei uns allen beliebt gemacht. Wir bedauern sein
Hinscheiden aufs tiefste und werden ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Die Angestellten der Firma H. Cron Söhne,

Inh. Friedrich Scheffel.

Vegetarisches Kur-Restaurant Herrnmühlgasse 9.

Täglich: Frische Stangenspargel mit Butter,
sowie diverse Gerichte
von frischen Spargeln.
Spelsen à la carte. — Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.	Kolonialwaren.
Blutwurst Pfd. 0.60	Tafel-Reis Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Hausm. Leberwurst . . Pfd. 0.85	Graupen Pfd. 19, 17 Pf.
Fleischwurst Pfd. 0.90	Kartoffelmehl Pfd. 20 Pf.
Brschw. Mettwurst . . Pfd. 1.25	Haferflocken Pfd. 22 Pf.
Thüring. Cervelatwurst Pfd. 1.50	Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Feinste Teewurst . . . Pfd. 1.50	Kaisergries Pfd. 24, 20 Pf.
Corned Beef Pfd. 1.10	Heller-Linsen Pfd. 30, 25, 18 Pf.
Westf. Schinkenspeck . Pfd. 1.35	Geschälte Erbsen Pfd. 24, 20 Pf.
Thüringer Rotwurst . . Pfd. 1.05	Perl-Sago Pfd. 28 Pf.
Preßkopf Pfd. 0.95	Perlbohnen Pfd. 18 Pf.
Pariser Lachsschinken Pfd. 2.05	Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.	Frische Fisch-Konserven.
Vollfetter Tilsiter . . . Pfd. 1.05	Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Brie-Käse Pfd. 90 Pf.	Fisch-Pasten . . . Tube 45, 28 Pf.
Camembert Stück 30 Pf.	Appetitsild . . . Dose 62, 38 Pf.
Echt. Emmenthal. Käse Pfd. 1.25	fl. Matjesheringe Stück 20 Pf.
Rahm-Gervais Stück 28 Pf.	Ostsee-Delicateß-Heringe
	1/2 Dose 1.20, 1/4 Dose 72 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.90, 1.75, 1.55, 1.48, 1.38
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.

Pumpnickelli. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Kalifornische Pflaumen 1912er
Pudding-Pulver . . . 10 P. 55 Pf.	Pfd. 76, 62, 52, 40, 32 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	Kalif. Aprikosen Pfd. 85, 70 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Gem. Backobst Pfd. 68, 48 Pf.

Bowlen-Sekt (Marke Boller).

Boller Silber . . . 1/4 Fl. 1.30	Boller Rotlack 1/4 Fl. 1.55
Boller Gold . . . 1/4 „ 1.45	Carte Blanche 1/4 „ 1.70

Bowlen-Wein.

Guntersblumer . . . Fl. 95 Pf.	1011er Remischer . Fl. 95 Pf.
--------------------------------	-------------------------------

Julius Bormass

G. m. b. H.

Eine alte Erfahrung

lehrt, dass das Beste immer das Billigste ist. Der beste Pneumatik ist stets der billigste, zwar nicht in der Anschaffung, aber im Gebrauch. Fahren Sie darum nur

Continental Pneumatik

er verbürgt Ihnen den billigsten Kilometerpreis.



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Prouss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
**RETZENMAYERS
ABHOLE-WAGEN**
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
RECHENSTRAßE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Verlobte.

Verlangen Sie sofort im
eigensten Interesse
Preislisten und Abbildungen. (Postkarte genügt.)
:: Telephon Nr. 397. ::

August Schwab Jr., Darmstadt, Marienplatz 9,
Haltestelle der Elektr. Strassenbahn.
Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark.
Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.
Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen
Plätzen Deutschlands gesucht. F 55

Neuer Weg zum Geldverdienst!

Wer, Privatperson oder Agent, bringt angelegenen Finanzier aus besten Kreisen, der auf diese Weise seinen Geldgeschäften verfehlte erweitern will, mit größeren oder kleineren Kapitalisten seiner Bekanntschaft zusammen, die gelegentlich viel Geld verdienen wollen. Es wird sich stets nur um durchaus reelle, seriöse Finanzoperationen, Gründungen von A.-G., O. m. b. H. usw. handeln. Dem Vermittelnden wird dauernde Provision sowie strengste Discretion zugesichert. Off. sind gefl. zu richten unter L. Z. 719 an Annonc.-Expedit. Hch. Brach, Frankfurt a. M., Z.-H. 111. F 196

Sandels Frühjahrs-Neuheiten

Marktstr. 22

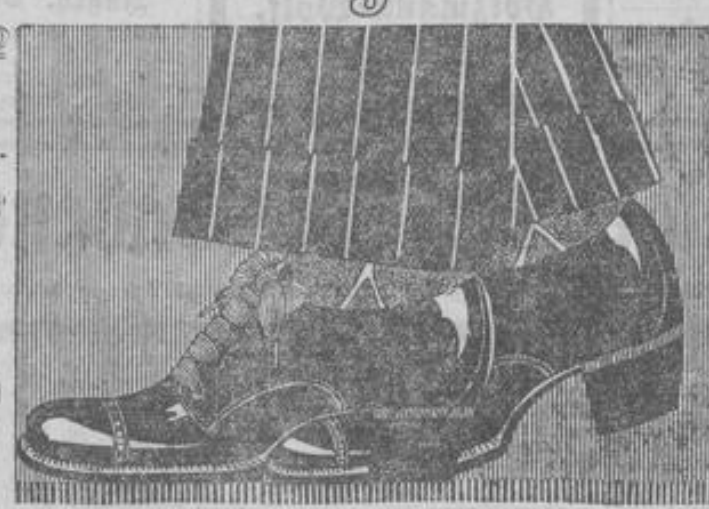


Meine Hauptpreis-
lagen für moderne

6⁷⁵

7⁵⁰

8⁵⁰



Herren- u. Damen-
Stiefel u. Schuhe

10⁵⁰

12⁵⁰ 14⁵⁰



erregen überall Aufsehen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Gewandtes Fräulein, vorerst als zweite Verkäuferin, gesucht. Wollerei Oskar Müller, Bismarckring 12.

Gewerbliches Personal.

Tailen- und Arbeiterinnen für dauernd sof. gesucht. A. Birkhoff, Friedrichstraße 37, 2.

Selbständ. Tailenarbeiterin gesucht. Kerkhofstraße 1, 1.

Tüchtige Arbeiterinnen sofort gesucht. Schneiderei Kaiser-Friedrichstraße 4, Sonnenberg.

Arbeiterin für Räder gesucht. Ludwig, Moritzstraße 26.

Lehrmädchen für Schneiderei gesucht. Moritzstraße 10, 2.

Perfekte Stickerin gesucht. Schauberg 18, Bld. Part.

Angebende Stickerin gesucht. Steingasse 18, 1.

Junges gebildetes Fräulein für 2-3 Std. am Tage zum Vorlesen und Schreiben gesucht. Vorstellung nachmittags 4-6 Uhr. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein oder Mädchen aus guter Familie zu zwei braven Kindern gesucht, 5 und 14 J. alt. Aufseher 4, 2, morgens bis 11 und ab 6 Uhr abends gef. vorzustellen.

Büfettfräulein, Hotel-, Restaur.- u. Pension.-Mäd., Hotelzimmermädchen, Allein- u. Hausmädchen sucht Carl Grünberg, gewerkschaftlicher Stellen-Vermittler, Goldgasse 17, Part. Telefon 4341.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für Büro!

Fräulein, perfekt in Stenogr. und Schreibmasch., sof. gesucht. Bewerberinnen sich vorm. 9-12 vorstellen.

Martin Decker, Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden.

Neugasse 26, Ecke Marktstraße.

Zuverlässige

tüchtige Verkäuferin,

in der Buchführung bewandert, gesucht. Albrechtstraße 22, Konditorei.

Tüchtige jüngere Verkäuferin

für feines Wäsche-Ausstattungs-Gesch. per 1. Juli gesucht. Off. unt. Z. 727 an d. Tagbl.-Verl.

Verkäuferin

für Schweinefleischerei ca. 2 Monate zur Ausfülle gesucht.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung per sofort gesucht. W. Wittgensteiner, Langgasse.

Gewerbliches Personal.

Näherin

für Blusen-Verzierungen zur Ausfülle gesucht. Goldstein, Webergasse 18.

Tüchtige Maschinenstickerin findet angenehme Stellung. Antonie Pfirsich, Darmstadt, Biederstraße 26, 1. B 9180

Tücht. einfaches Mädchen gef. Altbiller Straße 17, 2 r. B 8648

Ehrl. saub. Mädchen f. H. Haushalt gesucht. Näh. Grabenstr. 20, Laden.

Zuverlässiges Alleinmädchen, das gutbürgerlich kocht, gesucht. Bismarckstraße 2, 1 rechts.

Ordnentl. Mädchen per 1. Mai gesucht. Diederichsen, Weichstraße 28.

Dienstmädchen gesucht. Neugasse 22, 2.

Suche per sofort saub. Mädchen für alle Hausarbeiten, am liebsten vom Lande. Näheres bei Ludwig, Schillerplatz 3, 1.

Angeh. Zimmermädchen gesucht. Kerkhofstraße 7.

Zuverlässiges Mädchen, w. etwas kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Rheinstraße 115, 1.

Alleinmädchen zum 1. Mai für 3 Pers. bei hoh. Lohn gef. Große Wäsche a. d. S. Vorsuch. 9-4 u. 7 bis 9 Uhr. Weilandstraße 5, 3 links.

Einfach. jung. Mädchen f. Hausarb. gef. Schornhorststraße 26, 1 links.

Tüchtiges Alleinmädchen für kinderl. Haushalt zum 1. Mai gesucht. Blatter Straße 176.

Einfaches sauberes Mädchen gesucht. Lammstraße 32, 1.

Junges Mädchen, ehrl., saub., fleißig, sofort gesucht. Bismarckring 29, Laden.

Junges nettes Mädchen zum 1. Mai gesucht. Baderstraße 17.

Tücht. Alleinmädchen, das selbständig kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, gesucht. Albrechtstraße 22, Konditorei.

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht. M. Baum, Ellenbogengasse 11.

Tüchtiges Hausmädchen mit gut. Zeugn. auf 1. Mai od. spät. gesucht. Vorstellen 9-11 u. 2 bis 4 Uhr. Adelheidstraße 68, 1.

Tüchtige perfekte Maschinen-Stickerin geübten Alters, welche auch die Beigewandgeschlechter vertreten muß, bei guter Bezahlung und freier Station gesucht. Vorstellung vormittags 10 bis 1 Uhr erwünscht. Rurhand-Neckmann.

Ein einfaches solid. Mädchen an das Büfett gesucht. Näheres Hotel Vogel, Albrechtstraße.

Ältere Dame sucht junge Gesellschafterin für einige Stunden. Offerten unter Z. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Gutsituerter Herr, Witwer, kinderl., sucht eine in mittl. Jahren stehende kinderl. Dame, die im Stande ist, bürgerlichen Haushalt selbständig zu führen. Event. Heirat nicht ausgeschlossen. Vorstellen abends nach 6 Uhr. Moritzstraße 62, Stb. 1 I.

Freibürgerliche

Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. Mai gegen guten Lohn gef. Meinger Straße 42.

Eine Köchin nach Holland gesucht. — Vorstellen Hotel Altesaal, zwisch. 6-7 Uhr. F 32

Gesucht gute Köchin mit Hausarbeit oder beideres Alleinmädchen. Vors. 1/2-1 und 5-7 Sonnenberger Straße 14, Hochpart.

Jüngere Köchin, Hausarbeit mitmacht, gesucht. Vittoriastraße 22.

Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. Wilhelmstraße 44.

Ein Mädchen, welches selbständig kochen kann, gegen sehr guten Lohn für gleich od. spät. gesucht. Näh. Wilhelmstraße 38, 1, vormittags bis 10 1/2 Uhr, nachmitt. von 1 1/2-5 Uhr.

Perf. Hausmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, per 1. Mai gesucht. Parkstraße 57.

Ordnentl. Küchenmädchen p. 1. Mai gef. Kapellenstr. 81.

Maschinenwäscherin und Ausläuferin gesucht. Wäscherei, Albrechtstraße 40.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Photograph.

Geführte gesucht zum Entwerfen und Kopieren für Amateur-Gesellschaft, für ganze oder halbe Tage (dauernd). Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Z. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinist, militärfrei, von gr. chem. Fabrik gesucht. Eintritt sofort. Offerten unter C. 135 an die Geschäftsstelle der „Wiesb. Tagespost“, Dieblich. F 196

In Damen- u. Herren-Frisur in erstklassiges Geschäft für dauernd gesucht zum 15. Mai od. später. Off. u. 1. 724 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige

Damenschneider

bei höchstem Lohn per sofort gesucht. F 32

Holzmann-Wolf,

Mainz.

Mehrere erstklassige

Damenschneider

sofort gesucht. Wülfel, Adolfsstraße 8.

Tüchtige Schneiderin sucht Gr. Bollmer.

4-5 Gärtnergehilfen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Frh. Forstmann, Dieblich. Straße 16.

Jüngerer solider Arbeiter mit Vorkenntnissen in der Packfabrikation findet sofort dauernde Beschäftigung. 885

Brandwein & Weinhandl., Dieblich am Rhein.

Unbescholtene solide Leute, a. Zeitungsverkäufer, nicht u. 25 J., sofort gef. „Presse“, Adolfsstr. 1, 1 I.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Angeh. Verkäuferin, 2 Jahre in einem Mainzer Schuhhaus gelernt, sucht in Wiesbaden Stellung in der Schuhwarenbranche. Näh. bei P. Noelle, Mainz, Schulstraße 7.

Bestandteile

Vertramstraße 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Donnerstr. 54, 3, möbl. Zim., Donh. Str. 57, 2, sch. S. m. Schreibt.

Geonorenstraße 8, 2, möbl. Wf., Emser Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Drudenstraße 5, 1 l., schön m. S., Bismarckring 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Donnerstr. 54, 3, möbl. Zim., Donh. Str. 57, 2, sch. S. m. Schreibt.

Geonorenstraße 8, 2, möbl. Wf., Emser Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Drudenstraße 5, 1 l., schön m. S., Bismarckring 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Donnerstr. 54, 3, möbl. Zim., Donh. Str. 57, 2, sch. S. m. Schreibt.

Geonorenstraße 8, 2, möbl. Wf., Emser Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Für 1. Mai

fol. best. Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht, das erf. in gubürg. Küche u. etwas Hausarbeit übn. Gartenstr. 82, Dr. Kösen.

Jung. kräft. Mädchen den Tag über gesucht. Webergasse 45/47, 1.

Sauberes fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit tagüber gesucht. Herrnhofsstraße 1, 1.

Saub. ehrl. Mädchen oder Frau von morgens 8-11 u. mittags von 1-3 Uhr per 1. Mai gef. Kaiser-Friedrich-Ring 8, im Laden.

Gesucht

junges Mädchen für H. Haushalt von morgens 7 Uhr bis über Mittag. Blatter Straße 162.

Monatsfrau oder **Mädchen** für sof. gef.; morgens 9 u. mittags 1 Std. Scherzinger Str. 29, 2 r.

Saubere ehrl. unabh. Monatsfrau von 10 bis 12 Uhr sofort gesucht. Rheinstraße 49, 8.

Frau 2 Stunden morg. 3. Puh. gef. Haderer Herrmann, Emser Str. 4.

Reinliche zuverl. Monatsfrau morg. 10-12 u. ab. 6-8 Uhr. Dieblich. 11, 2 lfs.

Saubere ehrl. Frau 2mal wöchentlich 3-4 Stunden für Hausarbeit gesucht. Rheinstraße 50, 1.

Wäsche

gesch. Schornhorststraße 7.

Saubere Bedfrau mit Kind zum Wäschentragen sofort gesucht. Baderstr. 17, Dieblich. 55.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Damenschneider sof. gesucht. Köhler, Al. Langgasse 1.

Ordnentl. Küchenmädchen p. 1. Mai gef. Kapellenstr. 81.

Maschinenwäscherin und Ausläuferin gesucht. Wäscherei, Albrechtstraße 40.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Photograph.

Geführte gesucht zum Entwerfen und Kopieren für Amateur-Gesellschaft, für ganze oder halbe Tage (dauernd). Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Z. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Maschinist, militärfrei, von gr. chem. Fabrik gesucht. Eintritt sofort. Offerten unter C. 135 an die Geschäftsstelle der „Wiesb. Tagespost“, Dieblich. F 196

In Damen- u. Herren-Frisur in erstklassiges Geschäft für dauernd gesucht zum 15. Mai od. später. Off. u. 1. 724 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige

Damenschneider

bei höchstem Lohn per sofort gesucht. F 32

Holzmann-Wolf,

Mainz.

Mehrere erstklassige

Damenschneider

sofort gesucht. Wülfel, Adolfsstraße 8.

Tüchtige Schneiderin sucht Gr. Bollmer.

4-5 Gärtnergehilfen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Frh. Forstmann, Dieblich. Straße 16.

Jüngerer solider Arbeiter mit Vorkenntnissen in der Packfabrikation findet sofort dauernde Beschäftigung. 885

Brandwein & Weinhandl., Dieblich am Rhein.

Unbescholtene solide Leute, a. Zeitungsverkäufer, nicht u. 25 J., sofort gef. „Presse“, Adolfsstr. 1, 1 I.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Angeh. Verkäuferin, 2 Jahre in einem Mainzer Schuhhaus gelernt, sucht in Wiesbaden Stellung in der Schuhwarenbranche. Näh. bei P. Noelle, Mainz, Schulstraße 7.

Bestandteile

Vertramstraße 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Donnerstr. 54, 3, möbl. Zim., Donh. Str. 57, 2, sch. S. m. Schreibt.

Geonorenstraße 8, 2, möbl. Wf., Emser Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Drudenstraße 5, 1 l., schön m. S., Bismarckring 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Donnerstr. 54, 3, möbl. Zim., Donh. Str. 57, 2, sch. S. m. Schreibt.

Geonorenstraße 8, 2, möbl. Wf., Emser Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Drudenstraße 5, 1 l., schön m. S., Bismarckring 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Donnerstr. 54, 3, möbl. Zim., Donh. Str. 57, 2, sch. S. m. Schreibt.

Geonorenstraße 8, 2, möbl. Wf., Emser Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Drudenstraße 5, 1 l., schön m. S., Bismarckring 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Donnerstr. 54, 3, möbl. Zim., Donh. Str. 57, 2, sch. S. m. Schreibt.

Geonorenstraße 8, 2, möbl. Wf., Emser Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Drudenstraße 5, 1 l., schön m. S., Bismarckring 22, 1 r., möbl. Wf.-S., Bismarckring 22, 1 l., h. m. Wf. 6.

Dieblich. 13, 2 r., m. S., 1 o. 2 B., Dieblich. 30, 1 l., m. S., 1-2 Betten.

Dieblich. 32, 1, m. S. m. Wf., Dieblich. 37, 1, aut möbl. Zim.

Dieblich. 49 einf. möbl. Frontisp., Zim. Wöde 4 Wf. B. Bismarckring.

Gartenarbeit übernimmt
Gärtner C. Kunt, Stiftstraße 29, S.
Eleg. Kleider werden für 18 M.
angefertigt, Mode u. Waschen billigst.
Friedrichstraße 30, Vorderh. 3 rechts.
Schneider-Kostüm in u. a. d. S.
angef. Friedrichstraße 33, 3.
Fräulein, verfert. im Ausbessern
von Kleidern u. Wäsche, i. n. Kund.
aus dem Hause, Luisenstraße 18, 1.

Güte werden (schl. garniert)
Wellenstraße 2, Buchgeschäft; daselbst
Korallen u. alle Zutaten billig.
Güte werden billig und schl.
garniert, Wollstraße 18, 1. Et.
Perfekte Sägerin
sucht noch einige Herrschaftskunden a.
d. S. Näh. Vertramstr. 23, B. 1 f.
Wäsche a. B. u. W. u. auf Land
angen. Wollstraße 9, Wb. B. 1.

Verchiedenes
Für gewinnbring. Unternehmen
sucht Dame einen Herrn oder Dame
mit 600 Mark. Offerten u. S. 728
an den Tagbl.-Verlag.
Kühler-Heilmittel Nr. 3
ist erschienen. Fraget überall.

Geschäftsmann,
ledig, sucht zur Vergrößer. d. Geschäfts
500 M. auf 1 Jahr. Offerten unter
N. 729 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein,
Anfang 30, ev., sehr hässlich, mit
etwas Vermögen, wünscht mit all.
solidem Herrn zw. Heirat bekannt zu
werden. Witwer m. 1 Kind nicht aus-
geschlossen. Off. u. N. S. 200 haupt-
postlagernd Rheinstraße.

Junger Mann, 30 Jahre,
ev., von gut. Ausf. mit Geschäft, sucht
die Bekanntschaft eines Mädchens
zwecks Heirat. Offerten u. S. 1770
postlagernd Wiesbaden.
Ja. best. Mädchen, 24 J., Nordb.
hier fremd, m. gut. Ausf. u. Vermö-
gen, die Bekanntschaft eines sol. einfachen
Herrn in sich. Lebensziel, zw. Heirat.
Offerten, möglichst mit Bild, unter
N. S. hauptpostlagernd.

Verkäufe
Gutgeh. Butter- u. Eier-
Spezial-Geschäft,
in bester Verhältnisse, ist veränderungs-
halber sofort zu verkaufen. Offerten
unter P. 200 an den Tagbl.-Verlag.
Altes gutgehendes
Mineralwassergeschäft,
verbunden mit Kohlenhandlung ist
Sonderpreis halber sofort zu verk.
Off. u. N. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. Zwillingswagen
zu verk. Jägerstraße 15, 1 rechts.
Kaufgehe
Bierd,
leichteres, gefahren, zu kaufen gef.
Offert. u. N. 729 an d. Tagbl.-Verl.
Gesucht wird für Liebhaber
englische u. franz. Stiche, farbig und
schwarz. Miniaturen, auch alt. Silb.
Werden sehr hohe Preise bezahlt.
Off. u. N. 730 an den Tagbl.-Verl.

Ein nicht so großer, schatt. Garten
zu pachten gesucht, am liebsten im
Westend. Offerten unter N. 200 an
Tagbl. - Zweigstelle, Bismarckring 29.
Unterricht
Neue Kurse
beginnen Anfang Mai.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-
Schüler könn. jederzeit beginnen.
Berlitz School,
Luisenstraße 7. Tel. 3364.

Kohlensäurebäder
(Rauheimer Spezialanrichtung)
und alle medizinischen Bäder und
Massagen nimmt man im
Adolfshaus, 823
Telephon 4281, Rheinstr. 28, Bari.
Massen-Emilie Hammet,
ärztl. geprüft, wohnt Adelsheidestr. 13, 1.
Massen-Else Schmidt, Mainz,
Frauenlobstr. 8, P., am Bahnhof. F32
Massage
Fr. Helene Baumelburg
Mainzer Straße 17,
ärztlich geprüft.
Massage, Sophie Bissert, ärztl.
geprüft, Dohlemer Straße 10, 1.
Massage, Marie Langner,
Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Praktische Ausbildung
für Affekuranz - Außendienst
unentgeltlich.
Nur für Personen tadellos. Aufst.
Schnelle Verdienstmöglichkeit.
Off. unt. N. 305 an Daube & Co.,
Frankfurt a. M. F 5
Selten gebotene
Erbsen!
Für Wiesbaden und Umgegend
wird eine Allein-Vertriebsstelle mit
Fabrikation eines konzentrierten
Erbsenproduktes der Genußmittelbranche
eingesetzt. Uebernehmer wird vom
Kochmann angelernt. Derartige
Vertriebsstellen sind bereits ander-
orts mit bestem Erfolg unter Nach-
weis eingeführt und wird daher eine
sichere, sehr einträgliche Erbsen-
nachgewiesen. Leute, die selbständig
werden wollen und über 700 bis
1000 M. verfügen, wollen ihre Off.
u. N. 3423 an den Tagbl.-V. r. P 88

Eigenz
auf automatisches Schließensystem (ohne
Gegengewichte) für die Stadt- u. Land-
straßen Wiesbaden u. Mainz ist sofort
billig zu verkaufen. Off. unt. N. 200
an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.
Droschkenfuhrwerk sofort billig
zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. R
Pferde-Verkauf, Gespann.
Zwei selbstgezeugene Blühende Hassen-
pferde, wovon das eine mit 1 Preis
prämiiert, unter aller Garantie für
den Preis von 1900 M. zu verkaufen,
auch einzeln abzugeben. Restaurant
„Drei Adlige“, Mainz-Kastel. Angu-
sten morgens 7-9 Uhr.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 20, kein Laden,
3895 Telephon 3895,
zahlt nachweislich am besten für
Herrn, Damen- und Kinderkleid., Schuhe,
Pelze, Gold, Silb., Jagdgeh. Woll. gen.
Frau Klein,
Coulisstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guthalt.
Herrn- und Damenkleider.
L. Grosshut,
Webergasse 27, Tel. 4424
kauft v. Herrschaften zu hoch. Preisen
Herrn, Damen- u. Kinderkleid., Pelze,
alte Zahngebisse,
Pfandscheine, auch solche, die
Gold, Silb., Platin, Brillant, Woll. gen.
Frau Stummer,
H. Webergasse 9, 1. kein Laden,
3331, zahlt die allerhöchsten Preise f. guthalt.
Herrn, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Pelze, Gold, Silb., Jagdgeh. Woll. gen.

Englisch sprechen - schreiben
in wenigen Wochen. 2 Probe-Übungen
10 Pf. Buchbdlg. Harms, Friedrich-
straße 12 (Nähe Wilhelmstraße).
Englischen Unterricht
erteilt Miss Hyde B. A. (Manchester
Universität), Pensionat Spies, Biebr-
icher Strasse.
Verloren Gefunden
Verloren
goldene Damenuhr mit Kette (N. S.
mit Kette), Weg Altes, Zahrad-
bahn, Neroberg. Gegen Belohn. ab-
zugeben Nerobergstraße 7.
Ein goldenes Medaillon
an Kette in ungefährer Größe eines
2 M.-Stückes, Kettenteil mit Pla-
tina-Einlage, in der Mitte 1 Rubin,
innen 2 Kinderbilder (Photograph.),
verloren. Abzugeben gegen
gute Belohnung
Hotel Danksinn.

Maniküre - Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.
Tel. Feodorovna,
Helenenstr. 29, 1,
von 10-4 Uhr.
Maniküre - Schönheitspflege.
Schwalbacher Straße 14, 1 r.
Lené Furer.
Schönheitspflege - Maniküre
Tooni Lorak, Taunusstr. 27, II.
Empfehle mich in
Schönheitspflege
von 2-8 Uhr. Spart de Dupriez,
Taunusstraße 77, Villa Gratin.

Zu den Maifestspielen
sind wegen Wegzugs einige Biletts
(3. Rang) abzugeben. Karlstraße 28, 1.
Tennis.
Zu billigem Vormittagspiel Teil-
nehmer gesucht. Näheres
Sportplatz, Kaiserstraße.
Dame
sucht zwecks Gesellschaft ebenbürtige zum
ausreiten. Off. unter N. 731 an den
Tagbl.-Verl.

Neue moderne
Anzüge, Westen u. West. bill. zu verk.
Marktstraße 8, 2. Ecke Nauergasse.
Billig zu verkaufen
fünf massive goldene Herrenketten,
1 gold. Herrenuhr mit 3 Goldketten,
Minutenschlagwerk u. Chronograph.
Sämtliche Gegenstände sind neu u.
noch nicht getragen. Reugasse 21, 1 r.
Antiquitäten billig.
Mainz, Christoffstr. 9. Tel. 343. F30
Dunkelb. Plüschgarnitur, Sofa,
2 Sessel, 2 Podest, Kissenstrahl zu
verkaufen Rheinstraße 68, 1.

N. Schiffer,
Reugasse 21, Telephon 3697,
kauft s. hoch. Preis. gut erhalt. Herrenkl.,
Militär-, Stiefel, Platin, Zahngebisse,
Pfandscheine, Brillanten, Gold-
und Silberwaren.
Harmonium oder Piano zu kaufen
gef. Off. u. E. 101 a. d. Tagbl.-Verl.
Reisehoffer (Möbelplatten)
und Koffer zu kaufen gesucht. Off.
unter U. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden
Verloren
goldene Damenuhr mit Kette (N. S.
mit Kette), Weg Altes, Zahrad-
bahn, Neroberg. Gegen Belohn. ab-
zugeben Nerobergstraße 7.
Ein goldenes Medaillon
an Kette in ungefährer Größe eines
2 M.-Stückes, Kettenteil mit Pla-
tina-Einlage, in der Mitte 1 Rubin,
innen 2 Kinderbilder (Photograph.),
verloren. Abzugeben gegen
gute Belohnung
Hotel Danksinn.

Verloren Gefunden
Verloren
goldene Damenuhr mit Kette (N. S.
mit Kette), Weg Altes, Zahrad-
bahn, Neroberg. Gegen Belohn. ab-
zugeben Nerobergstraße 7.
Ein goldenes Medaillon
an Kette in ungefährer Größe eines
2 M.-Stückes, Kettenteil mit Pla-
tina-Einlage, in der Mitte 1 Rubin,
innen 2 Kinderbilder (Photograph.),
verloren. Abzugeben gegen
gute Belohnung
Hotel Danksinn.

Lungen.
kranke auch Asthmatiker
verlangt kostenlos Bro-
schüre des Dr. med. Weis.
Peuleke & Co. Halle a. S. 307
F 195
Für 13jährige Vollwaise,
gesund, großes Mädchen, wird
liebvolle Pflege gegen monatl. Ver-
gütung von 20-25 M. gesucht. Off.
erbet. u. N. 729 an den Tagbl.-Verl.
Ethnographischer Fachmann,
30 Jahre alt, ferngesund, von großer
Figur u. vornehm. Äußern, groß-
täufend. Reichhalt. Vermögen, w. wes-
Geschäftsübernahme m. tücht. Frau-
lein von groß. hübscher Figur u. m.
Vermögen, in sofortige Verbind. zu tr.
betreffs Heirat.
Offerten erbeten unter N. N. 100
hauptpostlagernd.

Geschäftswagen
mit abnehmbarer Kasse u. Jagd-
wagen-Einrichtung. 3. verl. Blücherstr. 46.
Nach wenig geb. Krankenfahrstuhl
mit breiten Gummireifen u. Angel-
lauf billig abzugeben. Zu besichtigen
bei Herrn Dr. Dufschinski, Mainz,
Bahnhofstraße 4, 2.

Wachgehe
Garten zu pachten gesucht
oder acian. Platz (unzäunt). Off.
mit Preis, Größe u. Lage u. N. 728
an den Tagbl.-Verlag.

Maniküre
Maniküre
Nerostraße 12, 1. am Koohebr.
On parle français. - English spoken.

Verchiedenes
600 Mark gesucht
gegen Bürgschaft. Offerten unter
N. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes
600 Mark gesucht
gegen Bürgschaft. Offerten unter
N. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Antikliche Anzeigen
Bekanntmachung.
In der Karstraße zwischen Bahn-
straße und Rheinstraße soll im Mai
dieses Jahres mit dem Umbau der
Fahrbahn im Kleinfeld und der
Schwebe in Kollaplaner begonnen
werden. Bis dahin müssen alle noch
stehenden oder etwa zu verändernden
Hausanschlüsse an die Kanäle, das
Abf. Kanals oder die Haupt-
Wasser- und Gasleitung fertigge-
stellt sein.
Unter Hinweis auf die Bekannt-
machung der Magistrats vom 1. No-
vember 1906 über die fünfjährige
Sperrzeit für Ausbruch der neuen
Straßen werden daher die be-
treffenden Hausbesitzer und Grund-
stückseigentümer aufgefordert, un-
achsend bei den betreffenden städt.
Baubehörden die Ausführung der
noch notwendigen Anschluss-
arbeiten zu beantragen.
Wiesbaden, den 19. April 1913.
Städt. Straßenbauamt.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Kirchliche Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. April (Rogate).
Marktstraße.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Defan
Biel. - Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfarrer Beckmann. (Christenlehre.)
Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer
Schüler.
Vertraute.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr:
Pfarrer Grün. - Hauptgottesdienst
10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde.
(Christenlehre.) - Abendgottesdienst
6 Uhr: Pfarrer Diehl. - Antikliche:
Taufen und Trauungen: Pfarrer
Dr. Meinde. Beerdigungen: Pfr.
Diehl.

Nr. 11.

Verlosungsliste.

1913.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
- 2) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anl. von 1892 und 1894.
- 3) Braunschweig - Hannoverische Hypothekendarlehenbank, Pfandbriefe.
- 4) Chilenische 4 1/2% Gold-Anl. v. 1889.
- 5) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
- 6) Offenbach a. M., Stadt-Schuldverschreibungen.
- 7) Portugiesische 4 1/2% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.

1) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.

Gesetz vom 12. August 1887.
Verlosung am 4. März 1913.
entsprechend der planmäßigen
Ziehung per 1. März 1906.
Zahlbar am 1. September 1913.

Serie A. 1000 000. 23 145 108

180 269 335 563 702 749 931 981 1089
2038 078 087 134 188 238 490 639 809
811 3064 101 147 241 508 602 702
740 835 4010 060 125 169 233 340 359
441 492 642 652 755 945 5021 134 231
268 303 410 460 489 504 633 769 819
801 915 950 969 988 210 223 460 462
498 509 510 701 738 895 966 1105
134 223 255 459 571 809 909 930 9328
497 498 592 599 608 618 719 730 758
995 9048 105 112 139 292 388 391
455 551 582 631 694 832 911 959
10011 022 167 337 438 490 667 704
774 789 845 11819 219 263 282 345
391 394 396 449 684 801 845 916 961
967 12137 274 426 493 504 514 629
599 600 915 916 960 13085 112 167
216 255 287 304 378 435 536 572 603
694 906 906 14181 441 445 472 492
503 554 593 749 804 15055 177 274
276 391 594 673 703 763 814 908
16045 050 056 077 265 304 372 554
759 699 616 689 693 784 903 966
17032 258 293 372 473 476 519 549
633 944 782 912 969 18060 169 224
347 521 675 617 661 823 19405 449
567 636 702 808 20149 153 170 206
241 323 384 443 469 574 730 806 884
81029 132 232 241 481 525 543 699
700 724 798 818 651 23143 232 338
374 437 490 704 914 938 23133 161
344 837 770 774 803 854 885 977
24321 413 531 598 639 876 890 25010
032 136 402 432 591 595 613 671 908
26063 070 144 340 371 596 689 723
760 984 27006 096 111 213 307 345
410 420 422 429 430 486 519 587 829
877 28058 090 236 331 544 559 702
714 776 935 952 29032 057 190 248
321 329 389 554 943 711 876 920 969
30083 190 263 296 305 317 540 694
709 725 737 775 776 780 832 854 930
31311 165 223 250 263 326 330 394
860 32098 105 127 139 223 392 422
627 804 840 13033 055 064 210 241
238 340 481 587 591 716 731 760 778
825 928 965 24013 062 187 288 373
444 450 574 582 584 589 704 705 723
787 904 933 25059 064 125 438 718
722 754 790 808 917 930 26058 084
146 406 497 729 850 858 869 37076
407 622 862 28208 239 282 400 523
614 622 640 641 670 677 33193 429
774 808 921 967 40023 304 382 606
756 782 908 41110 275 289 304 507
662 958 960 42018 204 267 409 561
628 644 841 978 43078 091 229 243
280 325 374 560 564 682 761 822 850
940 44044 167 206 226 286 390 504
880 916 936 45011 021 138 244 330
463 532 599 630 638 678 46000 004
211 339 382 440 676 709 821 840 860
872 47393 410 487 544 674.

Serie B. 500 000. 47 745 818
948 976 48040 124 161 196 233 270
281 304 333 611 612 809 973 49307
304 912 50088 101 514 509 483 577
501 827 879 920 51083 067 185 232
235 273 423 484 504 666 733 770
25049 125 248 338 356 392 422 429
470 537 722 863 947 53029 070 090
138 185 314 363 391 595 600 722 868
908 54022 063 072 220 394 766 805
826 840 910 911 944 55102 185 217
302 600 641 724 882 56074 211 226
357 382 430 455 488 521 611 655 695
797 900 931 57003 061 144 161 250
998 306 345 446 448 626 712 733 741
765 851 86975 220 320 744 779 788
868 59041 127 181 203 256 288 355
401 440 499 547 614 679 685 985 725
807 921 60018 059 119 557 068 754
903 61041 074 119 143 225 227 245
266 592 62984 580 581 586 600 623
683 711 762 763 781 884 959 975
63040 076 103 100 197 254 255 297
733 732 744 900 967 974 61679 285
253 254 383 440 450 475 591 619 764
792 857 894 45141 323 675 702 723
76051 124 158 160 340 501 620 676
684 824 883 973 61247 274 391
427 448.

Serie C. 1000 000. 67 830
68096 187 284 381 422 472 545 653
757 803 940 969 69091 098 372 444
467 70115 245 361 404 463 681 694
696 703 755 771 923 947 966 71076
171 233 257 300 358 372 560 670 631
647 951 910 982 72091 094 295 334
352 363 444 462 478 676.

2) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.
11. Verlosung am 1. April 1913.
Zahlbar am 1. November 1913.

Lit. A. B. C. D. E. und F. 30000
2000, 1000, 500, 200 und 100 K.
18 165 185 189 214 250 265 283
816 835 421 510 526 720 745
848 903 1064 072 107 118 120 128
128 238 263 302 550 780 837 938 948
988 999 2026 093 152 156 160 207
268 858 486 460 465 546 584 616 676
727 809 901 977 3190 298 298 408
443 602 621 624 661 668 698 726 768

796 804 914 924 951 4036 163 166 220
299 812 430 780 823 898 940 958
8015 045 064 241 326 437 457 603
633 665 819 836 906 980 998 6025
033 101 105 113 171 244 298 337 426
499 626 738 829 870 913 962 7117
245 268 340 343 380 389 429 527 550
784 747 760 829 987 969.

3) Braunschweig-Hannoversche Hypothekendarlehenbank, Pfandbriefe.
Verlosung am 13. März 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.

3 1/2% Pfandbriefe.
Serie 4 vom 1. Juli 1873.

Lit. A. 3000 K. 19 20 24 30 209
238 280 326 357 395 449 498 526 545
572 596 640 686 694 770 882 902
1013 016 020 155 168.

Lit. B. 1500 K. 1302 428 440
494 545 546 555 574 594 617 680 806
824 839 833 906 2009 035 055 140 243
283 297 475 477 520 601 622 628 642
647 671 675 685 801 809 830 846
922 938.

Lit. C. 300 K. 3023 078 082 133
136 162 231 303 300 421 441 447 481
555 567 574 637 649 698 709 739 775
776 796 847 874 4050 240 269 341 401
417 471 490 519 525 606 608 670 744
763 781 782 804 891 5026 047 133
139 193 195 246 261 283 308 471 482
506 572 609 647 739 775 826 831 836
950 967 981 6006 012 087 204 365
447 462 585 598 636 638 726 742 792
798 840 849 883 7079 133 134 136 150
155 179 365 403 434 450 502 504 589
613 656 677 704 796 806 888 889 917
965 996 8040 003 068 091 132 197
223 317 325 390 394 437 457 462 638
688 702 760 817 900 960 9030 031 034
090 107 221 280 495 536 584 610 616
654 667 763 802 813 873 10085 147
173 205 216 232 245 246 258 297 319
374 380 408 489 491 537 553 588 610
678 752 771 807 818 817 889 929 981
983 11034 069 170 295 425 445 465
479 520 538 561 594 582 605 718 818
842 953 952 973.

Serie 6 vom 1. Juli 1874.
Lit. A. 3000 K. 49 53 94 118 285
286 310 381.

Lit. B. 1500 K. 426 429 469 501
512 520 555 631 633 644 647 664 773
808 868 908 1125 101 180 208 218 227
283 376 415 446 552 593 609 622 710
724 838 861 888.

Lit. C. 300 K. 2062 083 102 115
245 261 268 319 420 467 478 509 548
553 574 606 640 660 902 972 973 3013
020 047 100 149 164 235 250 286 297
389 429 454 519 548 556 592 603 668
674 762 806 956 991 4003 037 051 054
083 160 217 258 268 320 356 404 464
477 558 580 582 687 746 707 796
5019 024 030 040 071 111 158 199 240
249 311 396 416 459 471 521 582 681
690 821 837 900 974 6051 141 233
249 308 445 468 513 517 605 623 643
674 700 706 709 745 809 860 906 917
927 947 7111 153 161 219 295 336 343
361 433 490 567 593 600 707 733 845
863 919 974 8019 022 025 083 096
161 204 324 329 550 614 726 770 844
926 950 973 975 9013 039 107 203 284
287 327 348 377 418 488 495 616 621
637 671 743 780 791 885 907 858.

Serie 7 vom 1. Juli 1875.
Lit. A. 3000 K. 11 44 78.

Lit. B. 1500 K. 320 339 346 410
475 485 636 670 708 771 783 831 849
869 1001 100 123 133 170 188 224 230
240 281 285 347 364 368 384 445 597
734 753 804 819 822 905 960 2039 065
078 094 204 222 316 318 415 407 595
685 736 739 744 837 861 905.

Lit. C. 300 K. 4731 847 5025 065
076 294 313 335 350 449 506 647 681
684 696 700 719 765 818 881 935 984
999 6943 067 123 135 148 161 176
177 183 183 241 266 289 299 441 447
481 503 505 555 672 681 619 688 726
793 829 852 855 864 910 7001 230 373
514 522 565 720 755 782.

Lit. D. 300 K. 9705 842 941 965
10031 098 167 171 185 262 269 338
356 383 514 566 583 610 615 656 670
708 784 809 832 901 925 947 11017
083 085 091 164 178 242 270 461 456
542 698 711 770 851 916 916 12052
068 105 107 111 188 226 326 330 371
491 593 606 637 764.

Serie 12 vom 1. Juli 1884.
Lit. A. 5000 K. 08 99.

Lit. B. 1000 K. 320 473 770 898
903 927 1200 282 287 503 581 683
847 872 867 2235 259 280 283 304 380
384 514 518 562 726 791 816 809 912
3020 189 274 371 447 475 495 506 569
598 609 610 651 861 326 968 999 4038
082 137 149 180 202 324.

Lit. C. 500 K. 4740 595 682 783
844 924 5092 114 210 307 304 460 480
492 510 530 561 582 788 700 854 901
962 999 6244 262 285 469 649 652 656
736 795 847 894 7073 269 375 325
327 431 495 544 789 847 8081 213 288
427 476 484 535 543 564 773 779 853
942 946 998 9031 204 216 274 384 412
441 491 548 591 590 728 779 786 877
895 920 10215 341 387.

Lit. D. 200 K. 16388 591 636 739
774 11028 121 128 166 234 272 369
516 557 606 636 703 772 903 977
12058 077 104 125 364 268 272 366
465 620 639 699 710 732 804 922
13006 163 192 196 326 458 486 518
544 558 628 638 680 793 923 14104
225 289 402 426 463 500 505 542 539
897 15110 142 194 263 286.

Lit. E. 300 K. 15430 590 848 930
945 978 16005 184 193 234 278 337
362 419 465 584 747 814 827 941
17250 280 322 429 483 673 741 756
827 845 892 18163 169 231 235 316
338 494 727 784 838 840 854 961 904
920 925 960 19017 101 232 250 263.

Serie 13 vom 1. April 1888.
Lit. A. 5000 K. 38 111.

Lit. B. 1000 K. 15430 590 848 930
945 978 16005 184 193 234 278 337
362 419 465 584 747 814 827 941
17250 280 322 429 483 673 741 756
827 845 892 18163 169 231 235 316
338 494 727 784 838 840 854 961 904
920 925 960 19017 101 232 250 263.

Lit. C. 300 K. 15430 590 848 930
945 978 16005 184 193 234 278 337
362 419 465 584 747 814 827 941
17250 280 322 429 483 673 741 756
827 845 892 18163 169 231 235 316
338 494 727 784 838 840 854 961 904
920 925 960 19017 101 232 250 263.

Lit. D. 200 K. 16388 591 636 739
774 11028 121 128 166 234 272 369
516 557 606 636 703 772 903 977
12058 077 104 125 364 268 272 366
465 620 639 699 710 732 804 922
13006 163 192 196 326 458 486 518
544 558 628 638 680 793 923 14104
225 289 402 426 463 500 505 542 539
897 15110 142 194 263 286.

Lit. E. 300 K. 15430 590 848 930
945 978 16005 184 193 234 278 337
362 419 465 584 747 814 827 941
17250 280 322 429 483 673 741 756
827 845 892 18163 169 231 235 316
338 494 727 784 838 840 854 961 904
920 925 960 19017 101 232 250 263.

Lit. F. 200 K. 16388 591 636 739
774 11028 121 128 166 234 272 369
516 557 606 636 703 772 903 977
12058 077 104 125 364 268 272 366
465 620 639 699 710 732 804 922
13006 163 192 196 326 458 486 518
544 558 628 638 680 793 923 14104
225 289 402 426 463 500 505 542 539
897 15110 142 194 263 286.

Lit. G. 300 K. 15430 590 848 930
945 978 16005 184 193 234 278 337
362 419 465 584 747 814 827 941
17250 280 322 429 483 673 741 756
827 845 892 18163 169 231 235 316
338 494 727 784 838 840 854 961 904
920 925 960 19017 101 232 250 263.

Lit. H. 200 K. 16388 591 636 739
774 11028 121 128 166 234 272 369
516 557 606 636 703 772 903 977
12058 077 104 125 364 268 272 366
465 620 639 699 710 732 804 922
13006 163 192 196 326 458 486 518
544 558 628 638 680 793 923 14104
225 289 402 426 463 500 505 542 539
897 15110 142 194 263 286.

Lit. I. 300 K. 15430 590 848 930
945 978 16005 184 193 234 278 337
362 419 465 584 747 814 827 941
17250 280 322 429 483 673 741 756
827 845 892 18163 169 231 235 316
338 494 727 784 838 840 854 961 904
920 925 960 19017 101 232 250 263.

1-780
1-330
1-230
1-100
10 701
234231
233181
881-
1-910
239771
110 511
1-250
1-290
330 511
361-
1-650
1-900
1-850
10 181
1-9931
9111-
264771
206201
1-970
1-900
370 621
961-
1-500
980 621
276631
7191-
280681
283331
3071-
1-040
1-650
1-600
1-610
1-410
1-090
1-380
1-400
991-
304041
411-
1-890
940 871
311401
1-2561
1-930
216241
303791
223051
320291
501-
1-610
330001
331-
730 811
501-
1-220
339711
341181
1-880
1-420
50 611
921-
350321
721-
90 461
6721-
358201
891-
10 751
1-480
1-540
1-590
1-600
1-430
280 411
901-
1-320
1-200
3031-
1-330
900 661
1-180
1-250
391921
551-
4521-
1-520
100 771
599271
1-960
1-940
1-810
1-330
1-610
1-590
1-310
50 481
921-
1-640
1-690
1-650
431491
40 961
432311
432431
90 931
1-220
1-930
1-990
1-670
1-510
70 821
40411
49721
291-
26041
471-
1-630
1-330
1-940
973331
33101
791-
1-520
1-160
28011
281-
29851
1-940
1-010
29082

Wie ihn eines Tages einer seiner Mitschüler scherzhaft einen „Wartenfresser“ nannte, verdrängte Nikolaus seine „Gere“ mit einer Energie, die allen Anwesenden einen heillosen Schreck vor dem jungen Monarchen einflößte. Raum war jenes Wort gefallen, das den kleinen Nikolaus selbstbewußt in Empörung versetzte, er auch schon auf den Gegner zu, gab ihm einen Rucksack und es kam zu einer regelrechten Meute, bei der Nikolaus unerschrockener Sieger blieb. So wußte schon er auf seinen Feind zu, daß man fast jederzeit, das Opfer nicht mehr furchtlos aus den Fäusten des grimmigen kleinen Monarchen zu retten. Er war nicht nachtragend, der Ehre war Genüge geschehen und die Ehre war vergeben. Während seiner Pariser Jahre litt Nikolaus nicht wenig an Heimweh. „Ich bin hier so beengt“, schrieb er damals, „ich fühle mich so nach dem Grün unserer Heimat und den Tönen unserer Vögel. Wenn ich in unsern Klaffen immer auf meiner Bank sitze, dann kommt mir der Kopf und ich kann nicht mehr sitzen, hören wir nachdenken.“ Aber er war feige, nicht es mit seiner Pflicht für seinen Vater, und als er nachhause kam, fand er seinen Vater, seinen Bruder und seine Kameraden, sondern auch seine Lehrer unter ihnen. Einmal wieder nach Paris kommen, dann bringen Sie mit ein paar monotonen Worten mit, sie sollen so gut sein. „Wohlgemacht.“ 25 Jahre später sprach Nikolaus, inzwischen längst Herrscher der Schönen Künste, seinen alten Lehrer wieder auf, der immer noch am Rande Louis-le-Grand wachte. Der alte Herr, der Nikolaus unterrichtete, sprach: „Mein Herr...“ begann er, aber um eine Sekunde zu zögern und ein Gespräch einzuführen. Und während er dem Lehrer die monotonen Worte wiederholte, erklärte er: „Nehmen Sie, Sie sind wirklich sehr gut. Und außerdem, Sie sind sehr nett, ich habe jedenfalls keinen Jodel begünstigt.“

Der angeführte Bericht als Glanz der kommenden Sommermode. Der königliche Hof, vorwiegend aus einem Leber geformt, der ausgedehnt das ganze Interieur der Sommerwelt in Anspruch nimmt, schenkt sich in seiner Verkleidung mit dem angeführten Bericht der kommenden Sommermode keinen zu müssen. Wäre denn je wird an allen Hofmännern, gleichwohl ob aus Seide, Wolle, Stahlgewebe, Leinen oder Krepp gefertigt, die kurze Faltlinie betont, und so mußte notwendig auch der Gürtel wieder in bequemer Form in Erscheinung treten, als er augenblicklich vorkam und so gern getragen wird. Als Ersatz bietet sich nun der angeführte Gürtel an. Er ist, der er wieder in seinen oder in der Form gehalten, durch einen in besonderer Weise, durch Schlingen, Knoten, Knöpfe, Quasten, Ringe und verziert auch durch seine Stützen noch aufzuheben wird. Nicht vollkommen wird den Damen der alten dieser Gürtel eingegeben. „Gleichwohl“ sein, der auf jeder Seite einen knospenartigen Schwanz und das Hochgeschlossenen beschreiben.

Die Geschichte vom Großvater. „Es ist eine fröhliche Geschichte — vielleicht die traurigste, die je in einem biologischen Laboratorium passierte — und sie handelt von dem vorzüglichen und höchst bezaubernden Tode des einzigen Großvaters ohne Vater, den bisher unsere alte Erde getragen hat.“ So beginnt ein Aufsatz der „Wissenschaft“ den Bericht über eine neue Entdeckung der Wissenschaft, die dem genialen Biologen Professor Jacques Koch gelungen ist. Dieser große Gelehrte, der in Deutschland geboren wurde und seinen nach Amerika ging und heute als Leiter der Biologischen Abteilung des Rockefeller-Institutes eine außerordentlich fruchtbringende Tätigkeit entfaltet, hat sich hauptsächlich mit dem Wandel der Gattung und dem Geheimnis des Geschlechts wissenschaftlich beschäftigt. „Es war seine Arbeit am Rockefeller-Institut zu Woods Hole an der Küste von Massachusetts, die ihn zu dem Entdeckungsweg führte, den er mit dem Leben zu spielen, wie wenn sie einfache chemische Zusammenhänge wären. Und nicht nur dies, sondern er setzte chemische Verbindungen an die Stelle einiger Elemente des Lebens und behandelte die geschlechtliche Fortpflanzung, genannt Protoplasma, als wenn sie nicht viel mehr wäre als ein Salz oder Zucker. Dr. Koch war der erste, der zeigte, daß die Eier einiger niedriger Tiere, der Seeigel und Seeanemone, auf verschiedene Weise dazu gebracht werden könnten, sich ohne

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 97. Samstag, 26. April. 1915.

Wieder unter!

Roman aus Straßburgs Übergangszeit von Fritz Grunow-Schäfer (Frankfurt).

Er war im Gegenstoß zu seinem Bruder sehr aufgebracht.

„Wir wollen nach Haus, nicht wahr? Der Affektor und die anderen sind auch fort. Mit unserer Zusammenkunft in der Loge ist es nun nichts geworden. Aber es war mir doch sehr wichtig, daß Fräulein v. Weichseln so lange bei mir aushält. Ich bin mit nun völlig im Klaren. Ich glaube bestimmt, auf ihre Gegenmeinung rechnen zu dürfen. Und sie wird den Mut haben, ihren Entschluß bei ihren Eltern durchzusetzen.“

„Warte noch ein wenig, bis es zur Entscheidung kommt.“

„Warum warten? Bei der Mutter muß ich gewärtig sein, auf Widerstand zu stoßen. Aber als ich Herrn v. Weichseln, auf Widerstand zu stoßen. Aber als ich Herrn v. Weichseln, auf Widerstand zu stoßen. Aber als ich Herrn v. Weichseln, auf Widerstand zu stoßen.“

„Warte noch, bevor du dich erklärst und offiziell um sie anhängst.“ beharrte Feins, „ich fürchte, die Zeit ist nicht günstig für eine Veröffentlichung. Warte noch die nächste Zeit, noch einige Wochen ab. Wir alle müssen hier in diesem Lande nichts mehr lernen, als zu warten.“ Und da sein Bruder betroffen stehen blieb und ihn anblickte, fuhr er halb laut fort: „Ich kann dir die Gründe hierfür nicht ausmahlen. Aber ich habe heute meine Beobachtungen in dieser Angelegenheit gemacht.“

Sie waren unterdessen an den Ausgang gekommen, hatten sich ihre Garderobe geben lassen und verließen das Haus. Im selben Augenblick ging Zerk an ihnen vorbei und grüßte höflich. Schwerdträger sah ihm stumm nach. Zerk war auf dem Weg zum ersten Geschloß, der oben in der Loge eine klare Aussicht gewährte. Feins Schwerdträger sah viel klarer als alle anderen, daß Zerk ein Mann war, den man nicht aus den Augen ließ.

Zerk ging langsam und nachdenklich. Er hatte den Mantel weit zurückgeschlagen. Die köstliche würzige Wärme eines Frühlingsmorgens umgab ihn. Doppelt köstlich nach der heißen, feuchten Atmosphäre des Kessels. Er schaltete vor sich hin in Gedanken an Phome. Die Phomologik des Abends, das Zerkanderfischen der Gruppen hatte ihr Zusammenhänge funderlang beauftragt. Bald hatten sie zusammengekommen, bald hatten sie vom Phodium aus lachend dem Treiben zugehört. Als und zu waren sie zu dem gemeinsamen Tisch in der Restauration zurückgekehrt, um fast jedes Mal nur die alten Phomologik und Zerkanderfischen vorzuführen, da die anderen sich im Gestrübel amüsierten.

Mit brennendem Herzen dachte Zerk an Phome. Er hatte sie heute Abend so reizend, so heiter gefunden wie noch nie. Ihre gräßliche Lebenswürdigkeit war für ihn immer von besonderem Charme. Aber heute hatte er sie zum ersten Mal in der sorglosen Lebensfreude gesehen, ihr immer etwas nachdenklicher, träumerischer Blick war heute zum ersten Mal von einer Fröhlichkeit

Einwirkung des männlichen Elementes zu entwickeln. Er brachte es fertig, die Ereignisse, nachdem er sie in verschiedene Kategorien eingeteilt hatte, zum Wachstum zu bringen. Was er gerade getrachtet, das nannte man im Gegenstoß zu der sonst in der Natur nicht seltenen jungfräulichen Zeugung oder Parthenogenese künstliche Parthenogenese. Aber seine Gegner behaupteten, daß er es nicht fertig bringen würde, die gleiche Wirkung bei höheren Tieren zu erzielen, wo die Geschlechter schon klarer voneinander getrennt seien. Bei den Weibchen ist es nämlich kein scharfer Unterschied. Und so kam denn der Prosch ohne Vater ins Leben. Die Eier der Weibchen, selbst die von niederen Arten, wie den Froschen, konnten nämlich bisher nicht zum Wachstum gebracht werden ohne Vereinigung mit dem Samen. Da lag das Geheimnis. Schließlich gelang es dem französischen Gelehrten, daß das ganze nur eine Frage der Schalen wäre. Die Eier der niederen Tiere haben weiche Schalen oder besser eine weiche Umhüllung, während die Eier der höheren Tiere harte Schalen haben oder genauer gesagt feste Umhüllungen. Koch fand nun, daß wenn diese feste Umhüllung mit einer Nadel durchlöchernd wurde, selbst Prosch ohne Samen zum Wachstum gebracht werden konnten. Und so ging er denn daran, einen Prosch ohne Vater zu erzeugen. Das war nicht leicht. Von 10 000 Eiern, die punktiert wurden, kamen von einer Art nur zwei bis zum Auskriechen, und dann starben diese beiden auch. Aber von einer anderen Art entwickelten sich von 700 wieder zwei zu Auskriechen und eine von diesen beiden wurde weiter, bis es ein weiches, lebendiges, grünes Prosch war, noch sehr jung und zart, aber ein richtiges Lebewesen. Fünf Monate lang wachte Professor Koch und seine Assistenten Stunde um Stunde ängstlich und sorgfältig über diesem armen kleinen einsamen Prosch. Aber dann kam ein dunkler Tag, an dem sie ihn tot fanden. Von einem rauhen Schicksal war er bestraft, lange vor der Fülle seines Lebens. War er zu gut für diese schlaue Welt? War er eines natürlichen Todes? Leider besteht der schlimmste Angriff, daß sein Tod ein reiner Unglücksfall war und daß er nur daher kam, weil Professor Koch und seine Mitarbeiter sich über die natürlichen Bedingungen nicht genau unterrichteten hatten, unter denen Prosch groß werden. Die geschlechtlichen Prosch kriechen, wenn sie das Auskriechen verlassen haben, aus dem Wasser an die Luft. Koch aber sorgte nicht genau, wann das geschah, und so ist denn vielleicht der künstliche Prosch aus Mangel an Luft im Wasser erstickt. Und die Moral von der Geschichte? Sie ist klar: du sollst nicht Kinder in die Welt setzen, bevor du weißt, wie du sie aufziehen sollst. Professor Koch und seine Mitarbeiter werden sich nun darüber unterrichten, wie man Prosch aufzieht; dann wollen sie die künstliche Parthenogenese des Prosches von neuem durchführen. Wenn diese glückt, wird eines der tiefsten Probleme der Vererbung gelöst sein, denn der erste künstlich geschaffene Prosch war ein Weibchen, und würde in kurzer Zeit so weit gewesen sein, um Eier zu tragen. Damit eröffnet sich die Aussicht auf eine unendliche Reihe von Prosch, ohne Vater, auf Generationen über Generationen...

Eine Frau auf einer Jagd nach Peking. Die interessante Geschichte ist unbestritten die russische Rederin Anna Kholodova, die schon eine Fokstour nach Peking beendet hat. Sie ging den Weg, den sie im Jahre 1900 begann, zu Fuß, teils allein, teils in Begleitung von Begleitern und Genossen, die sich ihr ständemal angeschlossen. Die verschiedenen Gefahren und die unangenehmsten Abenteuer sind nicht ins Auge gefaßt, ihre Kostümgeschichte zu hören und ihren Mut zu bewundern. Sie hat eine seltsame Reise ohne Geldbesitz unternommen und kann jetzt bereits auf die erfolgreiche Durchquerung Europas, Afrikas, des westlichen und nördlichen Asiens zurückblicken. Und geht nun daran, China und Tibet zu durchqueren. Sie führt fast ein Buch bei sich, in welchem sie alle Orte, die sie besucht hat, mit Datum und Unterbrechung eingetragen hat. Aus ihren Schilderungen geht hervor, daß sie in allen abgelegenen Ländern sehr geliebt und aufgenommen wurde und daß wenige Menschen, die sie darum anging, ihre ihre Unternehmung weiterzuleiten. Nur die Engländer, in England selbst als auf in den britischen Kolonien, haben sie am allerwenigsten geliebt.

Druck und Verlag der 2. Schlesischen Verlags- und Buchdruckerei in Breslau.

Im letzten Stund „Gläubiger“ bekennt sich Strindberg ganz als Jünger und Weiberhasser. In diesen Gustav, der die Frau so herabsetzt, der das ganze weibliche Geschlecht so verachtet, scheint der Dichter sehr viel persönliches Gefühl hineingegossen zu haben. Gustav wurde durch seine Frau schwer geküßcht. Sie verließ ihn um eines anderen willen, und schrieb ein Buch, in dem sie den ersten Gatten als Ibsen schilderte, in welchem sie die Eigenliebe Gustavs schwer traf. So schwor er Rache und konnte sie nach sieben Jahren der Qual voll austofsen. In Theklas Abwesenheit, die für ihn Tage bereist war, lernte er im Hotel ihren jetzigen Gatten, einen kranken hypernervösen Mann, kennen und gewann rasch dessen Vertrauen. Wie inniger Freundschaft trauerte er dem Abmühseligen, der den ersten Gatten Theklas nie sah, das Gift des Mistrans gegen seine Frau ein, zeigte mit unbarmherziger Hand ihre Blößen und Schwächen und riß grausam Wunden auf, die im Inneren des Kranken schlummerten. Durch eine geschickt gespielte Komödie verstand er es dann, Thekla, das eitle kleine Weibchen, das mehrere auf einmal lieben kann, zu einem Rendezvous zu bestimmen und so dem Gatten Klar zu beweisen, wie recht er mit der Deutlichkeit Theklas hatte. Adolf, der Kranke, überwindet den Schlag nicht und sinkt entseelt zu Theklas Füßen nieder. So nahm der erste Gatte grausam Rache. Das sehr interessante Stück weist trotz seiner Theatralik gute psychologische Studien auf, die den einzelnen Künftlern zu seiner Charakterisierung Gelegenheit gab. Alois Bertens spielte die Thekla mit viel Routine, aber ihre Leistung war doch nicht so groß, wie in den beiden vorhergehenden Einaktern. Sie ragte nicht so stark als „Etern“ hervor. Den nervösen Gatten Adolf gab Rudolf Miltner. Schönau ganz ausgezeichnet. Ein zu Tode geküßter, ein Gezeichneteter. Jeder Blick, jede Bewegung beherrscht und echt, Gedrohtene, halbe Töne, ein leises Dämmern, durch sein

dem Verbot einer Versammlung gegen die Demonstrationen, mehrere tausend Personen, auf dem Banzelsplatz, den beständigsten Ort für Kundgebungen, und sangen die bulgarische Hymne. Die Polizei hatte 300 Schutzeinheiten aufgestellt und ging rücksichtslos vor. Eine Polizeieinheit sprengte unter die Menge, vertrieb sie in die Seitenstraßen und verfolgte sie bis in die Vororte.

Neue Österreichische Demonstrationen in Petersburg. Petersburg, 25. April. Gestern nachmittag, als der Gottesdienst in der Kasan-Kathedrale beendet war, wurden plötzlich vor dieser Kirche laut: „Nieder mit Österreich! — Hoch der Monarchie!“ Die Demonstrationen versuchten einen Zug zu bilden und durch den Newski-Prospekt zu ziehen, wurden jedoch von der Polizei, die sofort an Ort und Stelle besetzt wurde, hienau gehindert. Die deutsche und österreichische Botschaft wurden sofort verwacht, auch alle sonstigen Vorkehrungsmaßnahmen wurden getroffen, um Zwischenfälle zu vermeiden.

Die „Tribuna“ gegen eine Studenten-Festigung für die Königin von Italien. Rom, 25. April. Die „Tribuna“ schreibt: Junge Studenten wollen morgen anlässlich des Falles Stuaris der Königin eine Festigung darbringen. Das Blatt teilt diesen Bescheid, nicht allein aus Gründen der politischen Zweckmäßigkeit, sondern auch aus Gründen der höchsten Achtung vor der Königin, denn die Souveräne in konstitutionellen Staaten dürfen nicht in die Politik hineingezogen werden, vor allem aber nicht in die auswärtige Politik. In der Tat sei die Gefahr augenscheinlich, daß die geplante Kundgebung im Ausland zu Auslegungen Anlaß geben könnte, die die Seran-halter selbst sicherlich bedauern müßten. Deshalb hofft die „Tribuna“, daß von der geplanten Kundgebung Abstand genommen wird.

S. M. S. „Geben“. Smyrna, 25. April. Der Panzerkreuzer „Geben“ ist nach einem griechischen Hafen abgegangen, um Kohlen einzunehmen. Das Schiff wird sich dann nach der türkischen Küste begeben.

Deutsche Missionsschulen für die Kolonien.

Man schreibt uns: Es ist zu hoffen, daß die National-spende zum Besten der Mission in unseren Kolonien dauernde Früchte trägt, indem sie in weiteren Kreisen unseres Volkes das Verständnis dafür weckt, daß Mission und Kulturarbeit in unseren Kolonien zusammengehören. Wie eng die Verbindung zwischen beiden Größen ist, zeigt schon ein Blick auf das Schulwesen. Man hört sehr oft große Kolonialtheoretiker reden: „Lehrt die Leute arbeiten, dann sind sie für die Kultur gewonnen.“ Sachkundige brauchen wissen ganz genau, daß der Regier nur arbeitet, so lange der Jovang hinter ihm steht, seinen Tag länger. Die schwarzen Plantagenarbeiter bringen wohl Erzeugnisse der Kultur in Gestalt von Rendent-lüchern, Mützen, Stiefeln und anderen Dingen ins Land hinein, aber keinen Schimmer von Kultur selbst. Von dem verdienten Gelde wissen sie keinen vernünftigen Gebrauch zu machen, sondern sie kaufen, was ihnen in die Augen sticht. Draufsch erzählt das in der „Deutschen Kolonialpost“ ein Dr. Wöhrlinger von Reisen, die er in Kamerun gemacht habe. Die Arbeit allein hebt nicht kulturell. Was wirklich die Eingeborenen hebt, ist Mission und Schule. Genau so, wie in unserem Volksleben die Volksschule unzureichende wirtschaftliche Werte geschaffen hat, indem sie das geistige Niveau der arbeitenden Massen hob, so wird es auch in den Kolonien sein. Der Eingeborene, der lesen und schreiben kann, ist für Arbeiten zu gebrauchen, für die er sonst nicht in Betracht käme, als Handwerker, Maschinist, Unterbeamter, Handlungsdiener u. a. Damit steigt auch seine Erwerbsfähigkeit, denn es wachsen seine Bedürfnisse. Was wird somit auch dem Handel zugute kommen. So bilden Missionsschulen, Kultur und Handel eine Interessengemeinschaft, aus der man nicht ungestraft die Mission ausschalten kann. Man wird das um so weniger können, da der Trieb nach Bildung in den Eingeborenen unserer Kolonien in stetigem Wachstum ist. Wenn man bedenkt, daß ohne Weiteres eines Schulzwanges 180 000 Kinder unserer Kolonien die Missionsschulen besuchen und 7000 die Regierungsschulen, so ist das doch ein Drängen nach dem Licht, über das man sich nur freuen kann. Ebenso erfreulich ist die gesunde Art, in der die evangelische Mission dies Drängen nach dem Licht in die rechten Bahnen leitet. In weiteren Kreisen besteht immer noch ein ganz unberechtigtes Vorurteil gegen die evangelische

Mission, als ob sie über der Verbreitung des Christentums — das wird allerdings ihre erste Aufgabe bleiben — die Kultur aufgabe vergesse. Daß das nicht der Fall ist, beweist gerade das evangelische Missionsschulwesen. Neben dem Religionsunterricht wird zum Beispiel in Kamerun das Deutsche in erster Linie gepflegt und neben der Ausbildung des Geistes der Handarbeit weiter Raum gegeben. So stellen in Bonaberi die Schüler Flechtarbeiten, Matten und dergl. her. Daneben beschäftigen sie sich mit Buchbinderei. Wenn in Bobethal nach dem Unterricht die Schüler zur Handarbeit antreten, so werden verschiedene Gruppen gebildet, Fischer, Maurer, Backsteinformer, Kakaearbeiter, Perlenfornschlagger usw. Die Fischer haben im vergangenen Jahre über 21 Zentner Fische gefangen; es wurden 15 000 Backsteine geformt und gebrannt, auf einen neuen Stück Land pflanzte man 1000 Bäume, 200 Kakaos- und 400 Summibäume. Es wird also alles getan, den Schülern die so verachtete Handarbeit lieb zu machen. Die Eingeborenen lernen auch einsehen, wie gut den jungen Leuten diese allseitige Ausbildung tut. Ähnlich ist es in den Mädchenschulen. Das Ziel ist, weidere Hausfrauen und pflichttreue Mütter zu erziehen. Dabei wird alles herangezogen, was eine spätere Hausfrau braucht. Es werden Kleider zugeschnitten, es wird gestrickt, gestopft, gehäkelt und so fort. Kurz, das Schulwesen der evangelischen Mission sieht auf der Höhe und ist in unseren Kolonien ein Kulturfaktor ersten Ranges. Kein wahrer Kolonialfreund dürfte sich dieser Erkenntnis verschließen. Bisher haben die Missionen für unsere Kolonien sehr große Opfer gebracht. Auf deutsche Missionsgesellschaften opfern jährlich für unsere Kolonien 2½ Millionen Mark, dazu kommen noch ¾ Millionen englischer und amerikanischer Gesellschaften. Also 3 Millionen bringt die evangelische Mission für unsere Kolonien auf. Es wird Zeit, daß weitere Kreise unseres Volkes, namentlich die Kolonialfreunde, diese Opferwilligkeit anerkennen und nun auch ihrerseits tatkräftig den hochwichtigen Dienst der Mission in unseren Kolonien unterstützen. Dazu sei die Nationalspende, auf die auch im Angelegenheit dieser Ausgabe wiederholt hingewiesen wird, erneut dringend empfohlen!

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser nahm gestern in Reich mit Gefolge an einer Abendtafel beim Gouverneur von Meck. Exzellenz v. Eoen, teil. Abends 10½ Uhr erfolgte die Abfahrt im Sonderzug nach Stralsburg.

Das Prinzenpaar Max von Baden ist nach dreitägigem Aufenthalt in München gestern abend nach Karlsruhe abgereist; Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, geleitete sie zum Bahnhof.

Der Fürst von Hohenzollern und Erlonia Manuel von Portugal kamen gestern nachmittag in München an.

*** Doch noch eine Kaiserreise nach Korfu?** Nach dem „M. Z.“ wird der Kaiser noch in diesem Jahre eine Reise nach Korfu antreten. Die Abfahrt wird in den ersten Tagen des September erfolgen. Die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers auf Korfu ist noch nicht genau festgesetzt, dürfte sich aber voraussichtlich auf mehrere Wochen erstrecken. Jedoch soll die Reise so rechtzeitig angesetzt werden, daß der Kaiser an der Entschloßung des Kaiserreichs, Dentmals in Leipzig teilnehmen kann.

*** Ein parlamentarischer Essen beim Reichskanzler.** Gestern fand beim Reichskanzler ein parlamentarischer Essen statt, zu dem die Führer der bürgerlichen Parteien des Reichstags geladen waren. Den Mittelpunkt der Unterhaltung, an der sich der Reichskanzler selbst beteiligte, bildete die Frage der Deckung der dauernden Kosten für die Heeresverfährung, insbesondere der Besatzkosten.

*** Weitere Erklärungen des Direktors der Firma Krupp zu den Lichtmach-Entschloßungen.** Der Vorsitzende des Direktoriums der Firma Krupp, Geheimrat Eugen Berg, sprach sich einem Vertreter der „Rhein. Westf. Zig.“ gegenüber über die Vorgänge in der Reichstagsdebatte vom 18. April aus und sagte u. a., an die Erörterungen anknüpfend, daß er durch die Untersuchung erfahren habe, daß der betreffende Berliner Bureaubeamte Brandt einigen Subalternbeamten der Militärbehörden, mit denen er verkehrte, im Laufe der letzten Jahre angeblich einige 5., 10. und 20-Mark-Stücke, in einem oder zwei Fällen auch ein Weichnachtsgeheimt von 100 M. gegeben haben soll. Wenn das richtig ist — wobei er aber nach meinen Nachrichten immer noch zweifelhaft ist, ob nach Lage des einzelnen Falles wirklich Bestechung vorliegt —, so sei es gewiß sehr bedauerlich. Aber gerade

herausgefragt — sei diese Sache den künftigen Röm nicht mitzuteilen, man die ganze Welt erfüllt. — Auch der „Berliner Lokal-Anzeiger“ bringt eine weitere Mitteilung des Geheimrats Eugen Berg, in der er ebenfalls die Angelegenheit des Herrn Brandt erörtert und u. a. folgendes betont: „Herr Brandt hat außer den üblichen Weihnachtsgeldern (Spenden) seit persönlicher Begegnung in Höhe von zuletzt 10 500 M. jährlich. Die Industrie muß eben ihre Leute, zumal diejenigen in mehr oder minder verantwortlicher Tätigkeit mit entsprechend schneller Abnahme sehr viel höher bezahlen als der Staat. Durch die Hände dieses Herrn Brandt ging — nach dem damals bestehenden Geschäftsgang — der gesamte, auch der ganze geheime Schriftverkehr zwischen den Militärbehörden und der Firma Krupp. In den Geheimbüchern steht auch ein Posten von 3500 M., der als Lohn und Funktionszulage gegeben war. In diesen 3500 M. enthält Herr Brandt offenbar die „großen Mittel“, mit denen die Firma Krupp höhere und niedrigere preussische Beamte zwecks Versteckung militärischer Geheimnisse bestochen haben soll.“ Bezüglich der Angelegenheit des Herrn Brandt, der in Untersuchungshaft gesessen und über große Mittel der Firma zu Bestechungszwecken verfügt haben soll, sagt der Direktor, daß das alles Einbildung und Schwindel sei. Als auf eine Denunziation eines Tages der Untersuchungsrichter erschienen sei, habe diesem alles zur freien Verfügung gestanden.

*** Eine wohltätige Stiftung des Kronprinzen.** Aus den Vorträgen des Jagdbuches des Kronprinzen soll hundert Berliner Volksschulern unentgeltlicher Sommeraufenthalt in Langfuhr gewährt werden.

*** Der Protest maßgebender Kreise in Baden gegen die Streichung der Karlsruher Kommandantur.** Die „Badische Presse“ veröffentlicht in ihrer gestrigen Mitteilungsabgabe einen längeren Artikel über die Karlsruher Kommandantur, der augenscheinlich die Meinung maßgebender Kreise wiedergibt und in dem es u. a. heißt, daß Baden alle Ursache habe, den Verzicht der Reichstagsmehrheit ebenso bestmöglich wie bedauerlich zu finden, da er mit der Streichung der Karlsruher Kommandantur in einen lange zu Recht bestehenden Zustand eingreife, der bisher durch die preussisch-badische Militärkonvention vom 25. November 1870 beim Übergang des badischen Königreichs in die preussische Armee auch für die Zukunft unbedingt gewahrt bleiben sollte.

*** Rheinpark und Jugendstadien als Jubiläumstiftung der Stadt Köln.** Die Stadtverordnetenversammlung zu Köln beschloß anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers auf der rechten Rheinseite einen Park zu schaffen, auf den der Name Kaiser-Wilhelm-Park in Aussicht genommen ist, ferner in den angrenzenden Teilen der Altstadt Jugendstadien zu errichten. Für beide Zwecke wurde eine Million zur Verfügung gestellt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

*** Zum Berliner Bilder-Standal.** Die „M. Gesellsch. Anz.“ ist auf Anfrage zu der jüngsten Erklärung erwidert worden, daß das Auswärtige Amt mit der Angelegenheit der Ausstellung von Anton v. Werners überhaupt nicht befaßt worden sei und mit der Ausstellung jener Bilder nicht das allgeringste zu tun habe. — Der schuldige Teil in diesem unangenehmen Fall ist dann also das Kultusministerium.

*** Zum Zwischenfall von Lunville.** Der „Gaulois“ brachte gestern früh eine Notiz, daß Staatssekretär v. Jagow dem französischen Botschafter in Berlin Jules Cambon sein Bedauern über die Beförderung des Unterpräfekten Lacombe ausgesprochen habe. Botschafter Cambon soll, nach dem „Gaulois“, eine Mitteilung über das Gespräch mit Herrn v. Jagow nach Paris weitergegeben haben, worauf Minister Pichon erwidert habe, daß die französische Regierung den Zwischenfall mit dem Zepplin für absolut erledigt halte. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt, daß über die Vorgänge von Lunville nach dem Bericht des Herrn von Schoen zwischen den beiden Regierungen politische Unterhandlungen geführt worden sind. Die deutsche Regierung hat ihre Verwunderung ausgesprochen, daß der Unterpräfekt von Lunville nach dem Zwischenfall in eine höhere Stellung versetzt wurde. Von französischer Seite wird man darauf hin, daß man dieses Verfahren Deutschlands nicht recht verfolge. Die deutsche Regierung habe ja selbst die korrekte Haltung der Behörden von Lunville anerkannt, und es sei nicht verwunderlich, daß der Beamte, der so korrekt gehandelt habe, avanciere. Abgesehen sei dies eine Angelegenheit der inneren Politik Frankreichs. Der Zwischenfall gilt nach dieser Darstellung in französischen Kreisen nunmehr für endgültig abgeschlossen. — Demgegenüber hoffen wir.

Dissonanz getrübt. Den geschiedenen Gatten, den grau-samen Jnniker, gab Reinhold Gager. Der Künstler, der schon oft Väter und Sanitätsräte sehr zu Dank spielte, der immer vornehm und diskret bleibt, scheint mir aber doch für solche Intrigantenrolle ungeeignet. Ihm fehlt die Schärfe, das bescheidende fehrliche. Man glaubte ihm die kostbare Freude nicht, mit der er seine Opfer quälte. Da war zu viel Güte, zu viel Bonhomie, die dem Künstler nun einmal innewohnt und die er nicht wegwischen konnte.

Das letzte Stück stimmte viele nachdenklich. Trotzdem sang der Beifall sehr ehrlich und der berühmte Gast kann mit dem Eindruck, den er hier hinterließ, wohl zufrieden sein. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Die am 16., 17. und 18. Mai unter Leitung von Dr. Rudolf Frank im Goethe-theater zu Lauchfeld stattfindenden Festspiele der Weininger bringen zu Ehren des in Halle tagenden Gynäkologenkongresses Kolikres „Kritik wider Willen“ zum ersten Male in einer demnächst erscheinenden Übersetzung von Ludwig Dauterpon, ein Pseudonym, hinter dem sich ein bekannter Hallischer Gelehrter verbirgt, zur Aufführung. Den Beschluß der ersten Aufführung am 16., zu der nur geladene Gäste Zutritt haben, macht die Doktorpromotion aus „La malade imaginaire“, die unter Mitwirkung Hallischer Studenten in der Urisprache, dem sog. „Maccaronilatin“, gesprochen wird.

Marie von Ebner-Eschenbach wendet sich im „Vorwärtsblatt“ des deutschen Buchhandels gegen die Herausgabe eines Jugendwerkes „Aus Franzensbad“, das sie vor 55 Jahren anonym hat erscheinen lassen und das jetzt von einer Leipziger Verlagsgesellschaft mit dem Namen der Dichterin neu aufgelegt wird. Sie schreibt: „Von dieser ganz veralteten und literarisch völlig wertlosen Gelegenheitschrift eine neue Ausgabe zu veröffentlichen, wäre mir nie eingefallen. Sie ist vor 55 Jahren anonym erschienen, soll aber jetzt mit dem Namen meines Namens erscheinen. Da mir das Geheiß weder gegen den Nachdruck noch gegen die Verlegung der

Anonymität Schutz gewährt, bleibt mir nichts übrig als zu erklären, daß beides gegen meinen entschiedenen Wunsch geschieht und Sie zu bitten, diese Erklärung im „Vorwärtsblatt“ zu veröffentlichen.“

„Zeichen Gebert“, das neue Schauspiel von Georg Hermann, ist bereits im Manuscript von sieben Bühnen (Berlin, Frankfurt a. M., Bremen, Hamburg, Königsberg, Wien und Prag) erworben worden. Die Uraufführung des Schauspiels findet am 10. Mai (Pfingstmontag) im Frankfurter Schauspielhaus statt.

Das Düsseldorf-Lustspielhaus wird am 1. Mai auf Betreiben der Feuerpolizei hin geschlossen. Die gewünschten baulichen Veränderungen sind so erheblich, daß von einer Wiedereröffnung dieses räumlich sehr beschränkten Theaters wohl kaum die Rede sein kann.

Ray Dreyers Schauspiel „Die Frau des Kommandeurs“ fand bei der ersten Aufführung im Wiener Burgtheater nur einen mäßigen, am Ende heftig bestrittenen Erfolg.

Die schleswig-holsteinische Hebbel-Hundertjahrfeier findet am 1. und 2. Mai als groß angelegte Dithmarscher Landesfeier in Heide und Wesselfurgen unter dem Protektorat des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein statt, der selbst der Feier beizuwohnen wird. Auf der Gedächtnisfeier in Heide hält Professor Krumm (Kiel) die Festrede, nachdem das Hebbelsche „Requiem“ in der Komposition für Solo, Chor und großes Orchester von Arnold Esch unter des komponierten Leitung durch die vereinigten Chöre weisholsteinischer Städte zur Aufführung gebracht ist. Am zweiten Festtage findet in Wesselfurgen die Enthüllung des von Nikol. Bachmann (Berlin) geschaffenen Hebbel-Denkmals statt, der sich eine Aufführung des Dramas „Maria Magdalena“ anschließen wird. An der Dithmarscher Feier wird auch Friedrich Hebbels Tochter Christine, Frau Hofrat Dr. Koigl (Wien), teilnehmen.

Wibende Kunst und Musik. Aus New York kommt die Meldung, daß Caruso gestern das Gefängnis von Atlanta besuchte, wo er vor 900 Gefangenen sang. Von seinen Gefangenen suchte er die ergreifendsten aus, und als er beendet,

sah man in vielen Augen der Gefangenen Tränen. Caruso meinte ebenfalls und äußerte sich: „Wenn ich daran denke, daß 900 Menschen von der Augenwelt vollständig abgeschnitten sind, so ist es für mich eine große Genugtuung, ihnen für einen Augenblick eine Freude bereiten zu können.“ So noch 6 vero . . . ist es wenigstens eine geschickte Kellame, die Beseitigung des Künstlers zu feiern.

In London wurde bei der zweiten Versteigerung aller Meister Gainsboroughs Gemälde „Der Marktwagen“ von der Kunsthandelsfirma Vignos für 403 200 M. gekauft.

Der Münchener Hofopernsänger Wulffson ist lang-traktatorisch nach England gereist.

Hermione von Preuschen, die bekannte Malerin, eröffnet am 4. Mai in ihrer Villa zu Berlin-Lichtenrade eine Gemäldeausstellung. Lose à 1 Mark berechtigen zum Eintritt. Am 4. selbst kommen drei Gemälde der Künstlerin zur Versteigerung.

Gustav Eberleins Nachlaß an eigenen und gesammelten Kunstgegenständen kommt gegenwärtig im Kunstauktions-haus der Gebrüder Heilbronn in Berlin zur Versteigerung. Hohe Preise wurden nicht erzielt. Das Gesamtresultat der ersten Tages beträgt etwa 10 000 Mark.

Das kgl. preussische Unterrichtsministerium hat den Professor Thiel von dem Akademischen Institut für Kirchenmusik in Berlin-Charlottenburg für 14 Tage nach Heller a. u. entsandt, um einem Kursus beizuwohnen und Einsicht in die Methode Jacques-Dalcrozes zu nehmen. Zum gleichen Zweck wird zurzeit in Heller a. u. der Referent des englischen Kultusministeriums für den Musikunterricht, Professor Arthur Somerwell.

Bei der letzten großen Auktion, die in Paris im Hotel Drouot stattfand, gelangte eine Skulptur zur Versteigerung, die in Deutschland besonderes Interesse erregen dürfte. Es handelt sich um ein Werk Houdons, des großen Meisters des 18. Jahrhunderts, und zwar um eine Porträtbüste des Prinzen Heinrich von Preußen, des Bruders Friedrich des Großen, der als Feldherr im Siebenjährigen Kriege berühmt geworden ist. Obwohl die Büste leicht an der Nase beschädigt ist, hat sie dennoch den Preis von 75 000 Franken erzielt.

daß die deutsche Regierung sich dieser Auffassung nicht anschließt, sondern auf energischste von Frankreich eine Rechtfertigung und Nichtigstellung der Maßnahmen fordert.

sh. Erste deutsche Konferenz für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung. Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder und in Anwesenheit von Vertretern der Ministerien, Politiker, Volkswirtschaftler, Schullehrer und Juristen trat gestern in Berlin im Festsaal des preussischen Abgeordnetenhauses die Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung und Bildung zu ihrer ersten Konferenz zusammen. Staatsminister z. D. Dr. v. Hertig gab als Vorsitzender der Vereinigung einen kurzen Überblick auf die Entstehungsgeschichte und erörterte alsdann das Programm, das darin gipfelt, aus den verwinkelten Problemen die einfachen und entscheidenden Momente herauszuschälen und die Ergebnisse der Untersuchung in einfache Formeln zu bringen, sowie der Massen aufklärung das besondere Augenmerk zuzuwenden. — Als zweiter Referent behandelte Prof. Rauchberg (Breg) die „Staatsbürgerliche Bildung und Erziehung als staatliche Notwendigkeit“, wobei er besonders betonte, daß das Klassenbewußtsein das Staatsbewußtsein nicht überwiegen dürfe. — Justizrat Dr. Waldschmidt (Berlin) sprach über „Die staatsbürgerliche Bildung und Erziehung in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft“. Die Erfolge des freien Spiels der Kräfte in der Güterproduktion und im technischen Fortschritt dürften gegenüber der gleichmäßigen Verteilung der Güter, deren der Sozialismus fähig ist, nicht überschätzt werden. Ebenso müsse der Frage der Wohnungsfürsorge besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. — In die Vorträge schloß sich eine lebhafte Diskussion. — Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

*** Nach keine Einigung im Innenschiffstreik.** Am Donnerstag traten in Berlin die beteiligten Verbände im Innenschiffstreik zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, die bis in die späten Abendstunden hinein dauerte. Zu einer Einigung kam es aber nicht. Eine provisorische Einigung wurde nur in der Frage der Nachruhe erzielt. In der Konferenz wurde die von dem Arbeitgeberverband vorgeschlagene Verhandlungsgrundlage trotz vorausgegangener Zustimmung von Seiten der Arbeitnehmerverbände abgelehnt, und es wurden neue Forderungen von ihnen aufgestellt, zu denen der Arbeitgeberverband in den nächsten Tagen Stellung nehmen wird.

Heer und Flotte.

Die militärische Zukunft des Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg. Der Braunschweig-Prinzessin Victoria Luise von Preußen, Prinz Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, wird vermuthlich, wie aus militärischen Kreisen berichtet wird, demnächst für seine Person nach Kassel nachüberwiesen, um dort bei dem Kaiser-Regiment von Bieten (Brandenburgisches) Nr. 3, dem er als Oberleutnant zugeteilt ist, Dienst zu tun. Man nimmt es als wahrscheinlich an, daß der Prinz gelegentlich seiner Hochzeit zum Rittmeister befördert und zum Chef einer Eskadron ernannt werden wird.

Diphtheritis in einem Infanterie-Regiment. In dem neuerwählten Kaiser-Infanterie-Regiment Nr. 20 in Altona, welches einwöchigen im Hofstädter Lager untergebracht ist, erkrankte eine Anzahl Soldaten an Diphtheritis. Ein Patient ist bereits gestorben. Ein Oberstabsarzt hat sich bei der Obduktion der Leiche schwer infiziert.

Die Vergung des Torpedoboots „S 178“. Das Boot wurde gestern frühlich, wie aus Helgoland gemeldet wird, ungefähr drei Meter gehoben. Die Wotte ragt einen halben Meter aus dem Wasser heraus. Die Vergungsdampfer „Reiter“ und „Secadler“ schleppen den Wrack mit der Wradhälfte nach Wilhelmshaven, wo die Anknüpfung in etwa 20 Stunden zu erwarten ist. Das Vorderteil des Torpedoboots wird erst später gehoben werden. Der Zeitpunkt läßt sich wegen des ungünstigen Wetters nicht voraussagen.

Schiffbenutzungen. Eingetroffen: „Godven“ mit dem Chef der Mittelmeerdivision am 21. April in Smyrna; „Cormoran“ am 21. April auf der Insel Norfolk (Südsee); Dampfer „Königin Luise“ mit dem Abfuhrtransport für das Kreuzergeschwader am 22. April in Algier.

Rechtspflege und Verwaltung.

IM Justiz-Verfahren. Der vorragende Rat im Justizministerium, Geheimen Oberjustizrat v. Reiff, ist unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Kassel ernannt. — Die Referendare Dr. Freitag, Dr. Emil Heinrich Weber im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt. — Bei der Amtsverwaltung in Duisburg ist eine Amtsverwaltungsstelle zu besetzen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ein Besuch des Kaisers beim Herzog von Cumberland. Wien, 25. April. Der Kaiser besuchte heute mittag das Herzogspaar von Cumberland und Prinzessin Olga in ihrem Palais über eine Stunde.

Belgien.

Nach dem Generalkrieg. Brüssel, 25. April. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist noch nicht vollständig durchgeführt. Im Süden von Charleroi streifen 22 000 Berg- und Glasarbeiter, die erst am Montag die Arbeit wieder aufnehmen. In der Provinz Antwerpen 35 000 Bergleute, in Lüttich 18 000 Bergarbeiter, 9000 Arbeiter in anderen Industrien. Am Montag wird voraussichtlich der normale Zustand wieder hergestellt sein.

Frankreich.

Der künftige Effektbestand des Heeres. Paris, 25. April. In der heutigen Sitzung des Heeresauschusses der Kammer gab der Generalkriegsminister General Legrand im Auftrag des Kriegsministers die vollständigen Befehle über die Mannschafteinstände der nach Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich selbst stehenden Truppen bekannt. Der im Laufe der Jahre erzielte Effektbestand beträgt 462 000 Mann, nach Einführung der dreijährigen Dienstzeit wird der Effektbestand bei der Einberufung der Rekruten 658 000 Mann und der Mindestbestand 600 000 Mann betragen. — Die Direktoren des Kriegsministeriums berieten heute über die Frage der Erziehung der Militärhandwerker durch Zivilisten und der sich durch diese Maßnahmen ergebenden Vermehrung der Kombattanten. — Der Ausschuss nahm mit 16 gegen 7 Stimmen den Grundsat der Unveränderlichkeit der Effektbestände an. Von den sieben Abgeordneten, die sich gegen die Unveränderlichkeit der

Effektbestände ausgesprochen haben, sind drei geeinigte Sozialisten, darunter Jaures, und vier sozialistische Radikale, darunter General Bedoya.

Die dreijährige Dienstzeit. Paris, 26. April. Die Armeekommission genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung den Artikel 12 des Militärprojekts, der die Dauer der Militärdienstpflicht auf 3 Jahre festsetzt.

Italien.

Der eucharistische Kongress. Mailand, 25. April. Heute vormittag feierte der päpstliche Kardinallegat Ferrata in der Kathedrale vor einer glänzenden Versammlung, in der sich sämtliche Bischöfe und Kardinäle befanden, eine höchst eindrucksvolle Pontifikalmesse. Nachmittags hielten die Teilnehmer des eucharistischen Kongresses in der Kirche von Santa Maria eine dritte Versammlung ab, in der Kardinal Bourne durch eine hinreichende Ansprache über die H. Eucharistie den Enthusiasmus der Zuhörer erweckte. — Gestern wurden in verschiedenen Kirchen von den Bischöfen der verschiedenen Nationalitäten Predigten gehalten.

Afrika.

Aus Tripolis. Benghazi, 25. April. Glaubwürdige Mitteilungen besagen, daß fast alle Beduinen unter Aziz Bei und Reghib zerstreut sind und erklärt hätten, die Feindseligkeiten nicht fortzusetzen. Aziz Bei und Reghib zogen mit allen regulären Truppen und Gefolken nach Jani-Agesur, südöstlich von Kerg, ab. Die Senuschi-Derwische, die sich im Lager befanden, hätten den türkischen Offizieren gedankt und sich in der Richtung auf Sani-a-Mesur, östlich Siliuf, entfernt. — Paris, 25. April. Aus Gabes wird gemeldet, daß 18 000 Tripolitaner ihre Heimat verlassen haben und gegenwärtig in der Nähe von Deschibad auf tunesischem Boden lagern. Obgleich italienische Sendlinge den Auswanderern vollständige Amnestie versprochen, weigern sie sich, nach Tripolis zurückzukehren. Auch die tunesische Regierung bemüht sich, die Tripolitaner zur Heimkehr zu bewegen.

Nordamerika.

Die neue Tarifbill. Washington, 25. April. Den fremden diplomatischen Vertretern ist nunmehr der Vorkauf der neuen Tarifbill zugegangen; sie sind augenblicklich damit beschäftigt, die verwaltungsrechtlichen Teile einer genauen Prüfung zu unterziehen. Es herrscht allgemein die Bereitwilligkeit vor, die Abkündigungen der Zolltarife, ohne Widerspruch anzunehmen. Bisher liegen formelle Proteste nicht vor. Es wird jedoch angegeben, daß die meisten Votschaften und Gefandtschaften das Staatsdepartement auf die Wirkung aufmerksam gemacht haben, die die Verwaltungsbestimmungen der Bill voraussichtlich auf die bestehenden Verträge ausüben würden. Besonders die französische Regierung ist in dieser Hinsicht tätig. Es scheint, daß in Frankreich wegen mehrerer Bestimmungen Vorbehalte entstanden sind, insbesondere wegen derjenigen, die die Kaufleute zwingen, Rechnungen vorzulegen. Auch die Bestimmung zugunsten der amerikanischen Schifffahrt ist eine Quelle der Befürchtungen. Der französische Votschaft hat darauf hingewiesen, daß derartige Bestimmungen in Frankreich und anderswo aufgehoben worden seien, da sie Veranlassung zu Vergeltungsmaßnahmen geben könnten.

Luftfahrt.

Explosion eines österreichischen Schulballons. Wien, 25. April. Ein heute vormittag 11 Uhr in Fischamend aufgestiegener 700 Kubikmeter fassender Schulballon mit drei Militärpiloten ist bei der um 1 1/2 Uhr erfolgten Landung in Tulln aus unbekannter Ursache explodiert und vollständig verbrannt. Verletzt wurde niemand.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das nächste Volksschulgebäude.

Es wird uns geschrieben: Das frühere rasche Wachsen unserer Stadt bedingte die Anlage zahlreicher Schulhäuser in den neuen Stadtteilen oder deren Nähe. Es muß rühmend anerkannt werden, daß Wiesbaden in diesem Punkt Musterbildes leistete. Die meisten unserer Schulneubauten gereichen in ihrem äußeren ihrer Nachbarschaft zur Ehre; vielleicht geschah hier gar das Gute etwas zu viel (Marktschule, Blücherstraße) und veranlaßte den Schrift ins Extrem, den wir an der Rorcher Straße feststellen können. Dieses Haus wird für den noch zu erbauenden Stadteil stets ein Aergernis bleiben mit seinem geschnittenen Aussehen; dazu fordern die neuen, zwar einfachen, aber schmutzen Kasernenbauten fortgesetzt zu einem Vergleich heraus. Daß das Haus in seinem Innern allen Anforderungen der Neuzeit entspricht, kann man ihm nicht ansehen. Einen schlimmeren Fehler, als das unschöne Äußere, teilt es mit der Schule am Gutenbergplatz. Das ist die Lage außerhalb der Stadt. Die Einschulung der Kinder verursacht alljährlich die heftigsten Kämpfe mit den Eltern. Die Besuche für diese Schulen an der äußersten Peripherie der Stadt greifen so tief in die Stadt herein, daß beispielsweise die Knaben aus der Blücherstraße nicht die Blücherstraße besuchen, sondern die an der Rorcher Straße, also mehr wie einen Kilometer entfernt. Man wende nicht ein, daß die Schüler höherer Lehranstalten einen noch weiteren Schulweg haben. Die Wahl der Schule entspricht ihrem freien Ermessen, und außerdem kommen wegunfertige Kinder unter 10 Jahren überhaupt dort nicht in Betracht. — Noch unglücklicher als für diese Schulen ist die Platzfrage für die erste kommende Volksschule. Sie soll auf dem Spielplatz an der Rorcher Straße entstehen, also weit draußen in einer gänzlich unbebauten Gegend. Vorbedingung ist der Bau einer Straße von der Oberrealschule am Bietenring bis zu dem Bauplatz, denn der vorhandene Feldweg ist nur bei ganz gutem Wetter in einer Verfassung, daß er als Schulweg dienen könnte. Die ungefähre Lage an dem Höhenzug macht kleinen Kindern den Schulweg so schwer, daß sie sich mit unvernünftiger Zahlreichen Schulverräumnissen entschuldigen werden. Das neue Haus soll die Blücherstraße verlassen, und zwar sind acht Klassen vorgesehen. Ließe sich da nicht vielleicht an der Rorcherstraße oder an der Hellmündstraße ein Grundstück erwerben

ben oder ein Haus pachten, das vorläufig Abhilfe schaffen könnte? Außerdem liegt vor der Schule am Bietenring noch ein unbebautes Grundstück, das für den Zweck sehr geeignet ist und dessen Bebauung von allen Anwohnern als eine Erlösung von einem langjährigen Mißstand empfunden würde. Das neue Haus soll 1915 bezogen werden, so lautet die Vorlage. Als der Beschluß gefaßt wurde, konnte man die Bevölkerungszunahme von 2000 Seelen, die gerade auf die in Betracht kommende Bevölkerungsschicht entfällt, nicht voraussehen. Vielleicht ist der Neubau dadurch so viel weniger dringend geworden, daß man ihn noch einmal um einige Jahre verschieben kann. Mindestens ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Stadt in nächster Zeit nach der Richtung hin wächst, und das neue Schulhaus würde noch jahrzehntelang weit draußen auf einsamer Höhe thronen. Noch ist es Zeit, die Angelegenheit erneut zu beraten und einen Fehler zu vermeiden. Der „Westliche Bezirksverein“ aber wäre verpflichtet, die in dieser Richtung liegenden Interessen seiner Mitglieder an maßgebender Stelle mit Nachdruck zu vertreten.

— **Kaiser-Friedrich-Bad.** Am Haupteingang an der Langgasse ist der Name „Kaiser Friedrich Bad“ zu beiden Seiten angebracht worden. Daß dies in Goldschrift geschah, trägt gerade nicht zur Deutlichkeit und leichten Lesbarkeit bei. Im Gegenteil, die Schrift ist von der Langgasse aus nur schwer zu entziffern. Es dürfte sich eine Umänderung empfehlen, durch die dem Mangel abgeholfen wird. Wenn derartige Schilder Zweck haben sollen, müssen sie vor allem sofort, auch aus einiger Entfernung, zu erkennen sein.

— **Die Kinder-Ferienplatzergänge** werden aller Voraussicht nach zu einer dauernden Einrichtung in Wiesbaden werden. Zwischen dem Magistrat und der Kinder-Schutzkommission der freien Gewerkschaften sind bezüglich der Art, wie dieselben bewerkstelligt werden sollen, Verhandlungen noch in der Schwebe. Der Magistrat hat grundsätzlich schon sein Einverständnis damit erklärt, daß ein paritätisch aus Vertretern der Stadt sowie der seitigeren Kinder-Schutzkommission zusammengesetzter Ausschuss die Sache in die Hand nehmen soll, auch die Helferinnen sollen, so weit wie möglich, den Arbeiterkreisen entnommen werden. Die Kosten werden von der Stadt getragen.

— **Kaufmanns-Erholungsheime.** In das Kaufmanns-Erholungsheim bei der Station Chausseebau werden, was aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung des Heims noch einmal mitgeteilt sein mag, männliche und weibliche kaufmännische Angestellte, weniger bemittelte selbständige Kaufleute und technische Beamte kaufmännischer und industrieller Betriebe ohne Rücksicht auf Konfession oder Parteizugehörigkeit aufgenommen. Der Pflanztag beträgt, einschließlich Zwingelablösung, 2 M. 80 Pf. Dafür wird gewährt: ein erstes Frühstück, bestehend aus Kaffee, Kalao, Tee oder Milch, ein Brot und Butter, ein zweites Frühstück (belegtes Brot), das Mittagessen, bestehend in Suppe, Fleischspeise mit Gemüse, Salat oder Kompott und Nachschick (Obst, Kaffee oder Kuchen in angemessenem Wechsel); nachmittags Kaffee mit Milch und Brötchen. Abends warme oder kalte Platte mit Beilagen in angemessenem Wechsel. — Anlässlich der am Donnerstag, den 1. Mai (Ostermontag), stattfindenden Eröffnungsfeier des „Kaiser-Wilhelm-Heims“ der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime am Chausseebau verkehren folgende Extrazüge: ab Hauptbahnhof Wiesbaden 9 Uhr 57 Min. und 10 Uhr 20 Min., ab Landesdenkmal 10 Uhr 4 Min. und 10 Uhr 27 Min., ab Dohheim 10 Uhr 16 Min. und 10 Uhr 38 Min., an Chausseebau 10 Uhr 28 Min. und 10 Uhr 48 Min.; ab Chausseebau 12 Uhr 20 Min. und 1 Uhr 1 Min., ab Dohheim 1 Uhr und 1 Uhr 11 Min., ab Landesdenkmal 1 Uhr 10 Min. und 1 Uhr 22 Min., an Hauptbahnhof Wiesbaden 1 Uhr 16 Min. und 1 Uhr 40 Min. Für diese Züge werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Züge halten nur am Landesdenkmal und in Dohheim.

— **Schriftstellerheim.** In einem Wiesbadener Feuilleton, das in einigen angesehenen auswärtigen Blättern dieser Tage zum Abdruck kam, finden wir folgende dankenswerte Anregung. Es heißt da im Anschluß an einige Bemerkungen über das Kaufmanns-Erholungsheim: „Die Schriftsteller hätten alle Ursache, neidisch darauf zu sein. Zwar besitzen auch sie hier, und zwar in schönster Lage, dicht am Walde und nächst der griechischen Kapelle, ein Heim, das ihnen sehr billige Unterkunft gewährt, den „Demminshof“, aber diese Stiftung des verstorbenen Schriftstellers und Sammlers Demmin kann nicht leben und nicht sterben. Das Haus ist für seine Zwecke zu klein, auch bereits verpachtet. Es fehlt ein äußerst nötiger Betriebsfonds. Und was ließe sich hier mit klumpigen 20- bis 40 000 M. schon machen! Das Haus könnte entsprechend ausgebaut und erweitert werden, zumal es einen großen, schattigen Garten hat. Eine gesunde, ökonomische Grundlage ließe sich schaffen, und gewiß würde das Heim von vielen Journalisten und Schriftstellern zum Aufenthalt erwählt werden. Das wäre ein Segen für die geplagten Autoren und wäre ein Ruhm für Wiesbaden, denn geduckt! Dankschreiben einflussreicher Männer der Feder sind dem Weltbad noch nützlicher als die schönsten und teuersten Bäder, die es selber macht. Offenheit finden sich, wie bei den Kaufmanns-Erholungsheimen, auch in schriftstellerisch interessierten Kreisen, zumal in der Verlegerwelt, bald freundliche Stifter, welche diese gute Sache fester auf die Beine stellen, und die Stadt tut dann ein Übriges, sie zu fördern. Mit dem wohlwollenden Verzicht auf die Grundsteuer, der wohl jetzt schon eingetreten ist, bleibt es allein nicht getan.“

— **Jubiläum der 80er.** Bei dem hiesigen Zentralverein ehemaliger 80er gelangt eine vom Kunstmalers Jakob Frankelbach angefertigte offizielle Jubiläumsmarke mit Genehmigung des Regiments aus Anlaß der 100jährigen Jubelfeier demnächst zur Ausgabe; deren Verleer soll der Jubiläumsspende zugeführt werden.

— **Das Fußballspiel auf der Straße.** Vor einigen Tagen spielten mehrere Jungen Fußball auf dem Platz vor der Bietenstraße, dicht an der Grenze des Bietenrings. Der von einem der Spieler getretene Ball flog auf die Straße und traf das Sattelgelenk eines im Gang befindlichen Fuhrwerks eines hiesigen Vierverlegers. Das Pferd schaute, trat auf den Ball und stürzte. Ein Rad des Wagens ging dem Tier über ein Hinterbein, das dadurch erheblich verletzt wurde. Der Geschädigte hat sich an die Eltern der beteiligten Knaben ge-

wand und diese um den Ersatz seines Schadens angegangen. Solche Vorläufe dürfen die Eltern in ihrem eigenen Interesse darauf hinweisen, die Kinder zur Vorführung bei ihren Spielen an verkehrsreichen Orten zu ermahnen oder sie zu beaufsichtigen, damit ihnen nicht aus der Unterlassung ein Schaden erwächst. Ebenso sollte die Polizei dem Fußballspiel auf Plätzen des allgemeinen Verkehrs ihre volle Aufmerksamkeit schenken, damit das Publikum nicht belästigt oder gar gefährdet wird, wie das jetzt nicht selten geschieht. Spielgelegenheit an anderen, geeigneteren Plätzen ist genug vorhanden.

— **Meine Notizen.** Seinen Lebensabend möglichst sorgenfrei zu gestalten, dazu bietet geeignete Gelegenheit die unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen lebende Kaiser-Wilhelm-Spende. Nähere Auskunft erteilt die hiesige Hofstelle Kunstgeschäft Gebrüder Krier, Rheinstraße 95. — Die Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild hält Dienstag, den 27. April, abends 8½ Uhr, im „Hotel Rennhof“ ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Don. 27. April bis 4. Mai.	Königl. Schauspiel.	Neubau- Theater.	Salz- Theater.	Oberreihen- Theater.
Samstag	Die Kneipe von Saba.	9½ Uhr: Hoftheater. 7 Uhr: Hoftheater.	8 Uhr: Schauspiel. 9½ Uhr: Schauspiel.	Nachmittags: Schauspiel. Abends: Schauspiel.
Montag	Ein Volkstheater. H. C.	Die goldene Kugel.	Die Kneipe. H. C.	Schauspiel.
Dienstag	Die Kneipe. H. C.	Die Frau Präsidentin.	Der Kneipe.	Das Kneipe- Theater.
Mittwoch	Die Kneipe. H. C.	9½ Uhr: Hoftheater.	Die Kneipe. H. C.	Schauspiel.
Donnerstag	Kneipe. H. C.	9½ Uhr: Hoftheater.	Die Kneipe. H. C.	Schauspiel.
Freitag	9½ Uhr: Hoftheater.	Der gute Ruf.	Die Kneipe. H. C.	Der Kneipe- Theater.
Samstag	Die Kneipe. H. C.	Der gute Ruf.	Die Kneipe. H. C.	Der Kneipe- Theater.
Sonntag	9½ Uhr: Hoftheater.	Der gute Ruf.	Die Kneipe. H. C.	Der Kneipe- Theater.

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Neubau-Theater.** Am Montag wird Dario Nicodemus' padesendes Schauspiel „Die goldene Kugel“ wiederholt und am Dienstag gelangt der große Schiller „Die Frau Präsidentin“ zur Aufführung. Die Vorstellungen an den beiden Tagen, Mittwoch „Hoftheater“ und Donnerstag „Die Kneipe“, beginnen um 9½ Uhr. Am nächsten Samstag findet die erstmalige Aufführung von Rudolf Herzogs neuem Lustspiel „Der gute Ruf“ statt.

• **Oberreihen-Theater.** Die für Sonntag angelegte Premiere von „Das Kneipe-Theater“ von Rud. Herzog ist auf Dienstag, den 27. April, verlegt worden, da der Komponist Herr Herzog bei seiner Premiere anwesend sein will.

• **Kunst.** Für den Fall, daß unglückliches Sonntagswetter ein Eintreten des Abendkonzertes des Musikvereins im Kurgarten unmöglich machen sollte, findet dasselbe im Saale als sinfonisches Konzert statt. Kapellmeister Trumer wird zum erstenmal eine Komposition des hier bestens bekannten Wiesbadener Kapellmeisters Paul Freudenberger, eine dramatische Oeuvre: Erinnerung an Jos. Haydn, durch das Kurorchester zur Aufführung bringen. Ferner spielt Kapellmeister Adolf Schiering das Konzert für Violine mit Orchester von Joh. Brahms, was von ganz besonderem Interesse sein dürfte. Den Schluß bildet Bizet's „L'Arlesienne“.

• **Wochen-Programm der Kurveranstaltungen.** Sonntag, 27. April: 11½ Uhr: Konzert in der Hochbrunn-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseebus-Georgenborn-Schlungenbad und zurück). 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Montag, 28. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunn-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseebus-Georgenborn-Schlungenbad und zurück). 4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Dienstag, 29. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunn-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseebus-Georgenborn-Schlungenbad und zurück). 4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Mittwoch, 30. April: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunn-Anlage. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 5 Uhr im Wein-Saal: Les-Konzert. Abends 8 Uhr im kleinen Saale: Lichtbilder-Vortrag des Malers und Meisterschmiedes Oskar Meyer-Elbing über das Thema: „Am Auto durch das malerische Großherzogtum Luxemburg“. Donnerstag, 1. Mai: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunn-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Doppel-Konzert. Freitag, 2. Mai: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunn-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseebus-Georgenborn-Schlungenbad und zurück). 4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. 8 Uhr: Militär-Konzert. (Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.) Abends 8 Uhr im großen Saale: Großes Konzert (Vortrag: Professor Karl Friedberg, Solist: Kammerorganist Leo Siegel, Tenor). Samstag, 3. Mai: 11 Uhr: Konzert in der Hochbrunn-Anlage. Nur bei geeigneter Witterung: Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus (Clarenthal-Chausseebus-Georgenborn-Schlungenbad und zurück). 4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. 8 Uhr: Zur Eröffnung der Saison: Illumination des Kurgartens, Militär-Konzert. Bei ungeeigneter Witterung 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert im großen Saale.

• **Kunstsalon Altmann.** Am Sonntag neu ausgestellt: Nachlaß von A. Raabe: „Reise“, „Bäume“, „Schnee“, „Rann auf der Reibe“, „Sandkorn“, „Schaffner“, „Landchaft“, „Am Abend“, „Kübe“, „Gemütsarten“ sowie ca. 50 Originalhandzeichnungen des Meisters. Ferner ist im Ober-Lichtsaal eine Sammlung französischer Meister des 19. Jahrhunderts zur Ausstellung gelangt: 15 Werke folgender Künstler: E. Bonin (1), A. Bonin (2), E. Carrière (1), F. Chabert (1), J. Garpinet (1), E. Hagen (1), Mesté (1), De Sibour (2), A. Soley (1), Thaulow (1), Verstraet (1), Ziem (1).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Dörsheim, 26. April. Wegen des wider Bürgermeisters a. D. Kassel schwebenden Disziplinarverfahrens kündigt hier das Gericht, daß das Verfahren sich in der Hauptsache frühe auf die Annahme, Bürgermeister Kassel sei der Verfasser der feierlichen in der öffentlichen Versammlung vorgelegten Entschuldigung, welche sich in beleidigenden Ausdrücken gegen Kreisbeamte ergab. Diese Annahme ist, wie wir bestimmt mitteilen können, eine durchaus richtige. Eingeleitet ist das Verfahren, wie wir bereits früher melden konnten, in der Hauptsache auf Grund der mit Freisprechung gerichteten Strafbefehle, welche vor den ordentlichen Gerichten gesprochen haben und der dabei getroffenen Feststellungen.

— **Sonnenberg, 26. April.** Ein frecher Patron hatte sich gestern Abend in das Badestimmer einer hiesigen Dame eingeschlichen. Bei dem Versuch, auch in das Schlafzimmer einzudringen, wurde er von der Bewohnerin bemerkt und eingeschlossen. Als ein Schatzmann erschien, war der gefährliche Mensch inzwischen durch das Fenster über den Balkon entwichen. — Die Großherzogin Marie Adelleid hat dem hiesigen Burgwart B. Sirenbach die bronzene Medaille des Militär- und Zivilverdienstordens Wolfs von Nassau verliehen.

• **Bierstadt, 25. April.** Am gestrigen Abend hielt der Gewerbeverein im Gasthaus „Zum Nebelstod“ eine gut besuchte Versammlung ab. Vom Vorstand waren drei Herren anwesend. Der zweite Vorsitzende, Schreinermeister Karl Mayer, begrüßte die Versammlung und machte die traurige Mitteilung, daß am Morgen der langjährige verdienstvolle erste Vorsitzende und Mitbegründer des hiesigen Gewerbevereins, Zimmermeister Ludwig Sternberger, in die Ewigkeit abgerufen wurde. Sein Andenken wurde von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Hierauf berichtete sich Inspektor Kern vom Vorstand über die Ziele und Aufgaben des hiesigen Gewerbevereins. Er erinnerte die großen Verdienste der nassauischen Gewerbevereine an zu einer Zeit, da im übrigen Deutschland von Gewerbevereinen nichts zu vernehmen war und forderte die Mitglieder auf, für ihren Verein neue Mitglieder zu werben. Die beiden anderen Herren sprachen hauptsächlich über die Gewerbeverbesserung im allgemeinen. Der hiesige Verein wird seine Bibliothek bedeutend vergrößern und an gewissen Stunden des Sonntags seinen Mitgliedern zur Benutzung zugänglich zu machen suchen. Insbesondere sollen Fachzeitschriften für die verschiedenen Gewerbe angeschafft werden. Auch soll in der festgesetzten Zeit den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden zur Erlangung von Rechtsauskunft. Als Vertreter der Hauptversammlung in Dörsheim wurden gewählt: Baumrath Herr Ludwig Klotz und Schmiedemeister Christian Kupp. Zu Stellvertretern: Schreinermeister Wilhelm Freund und Wagnermeister Gustav Frig. Die ordentliche diesjährige Generalversammlung des Gewerbevereins findet im Monat Mai statt.

Nassauische Nachrichten.

Die Militärbahn Radebeim-Sarnsheim.

• **Radebeim, 26. April.** Kürzlich kuferte die Nachricht, daß neuerdings ein Anschlag auf die linksrheinische Eisenbahnstrecke geplant sei. Demgegenüber ist zu bemerken, daß der ursprüngliche Plan eines derartigen Anschlusses, den die Stadt Dingen gewünscht hatte, fallen gelassen wurde, weil die Kosten rund 2 Millionen Mark betragen hätten und der zu erwartende Nutzen in keinem Verhältnis dazu stand. Neuerdings ist von einer Anzahl Radebeimer Bürger der Wunsch ausgesprochen worden, daß die zu bauende Nahe-Eisenbahnstrecke mit einer Straßenbrücke verbunden werden möchte. Die Eisenbahnverwaltung hat festgehalten, daß eine derartige Brücke genau so viel kosten würde als wenn sie an einer geeigneteren Stelle allein über die Nahe geführt wird, und hat es abgelehnt, auf ihre Kosten dazu auf Kosten der drei beteiligten Staaten die Brücke zu bauen. Aber auch die interessierten Gemeinden wollten das Geld nicht aufbringen und anderweitig war es nicht zu beschaffen. So bleibt's auch an der Nahe bei Sarnsheim bei der ursprünglichen Eisenbahnstrecke, die aber zwei Fußgängersterge erhält.

• **lt. Cronberg, 25. April.** Der Vorsteher des hiesigen Altersbunds, Herr Karl Beck, ist gestern plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er war mehr als 82 Jahre im Dienste der Cronberger Bahn.

• **h. Ditz, 25. April.** Wegen Sittlichkeitsvergehen wurde gestern mittag der verheiratete 29-jährige Arbeiter und Fabrikarbeiter J. A. in Haft genommen.

— **Elberhausen, 26. April.** Beim Spielen fiel am Dienstagmittag das 14-jährige Mädchen des Gastwirts Karl Pfeiffer unter des Elternhauses in den Röhgraben und ertrank.

Aus der Umgebung.

Ein „Bombenattentat“ auf die Mainzer Reichsbank. • **h. Mainz, 26. April.** Ein vermeintliches „Bombenattentat“ verfehlte gestern die Beamten der Reichsbank in großen Schrecken. Der unter Vorwandschaft stehende Kaufmann Valentin Wundenbiller leitete an der fernen Idee, daß er ein Depot auf der Reichsbank habe, das ihm nicht verabsichtigt werde. Mit dem Ziel, den auf dem Kopf fuhr er der Drohkölle in die Nähe der Reichsbank. Nachdem er die Drohkölle verlassen, begab er sich vor das Gebäude der Reichsbank und schenkte einem in Papier eingewickelten Gegenstand in ein Fenster der Bank. Die Scheibe ging in Trümmer und der harte Gegenstand blieb auf der Fensterbank liegen. Die Beamten gerieten in großen Schreck und glaubten an ein Bombenattentat. Ein Schatzmann wurde herbeigeholt, der dann den „gefährlichen Gegenstand“ hinwegnehmen mußte. Es war ein — Koblenbröckel. Der „Attentäter“ fuhr per Drohkölle wieder nach Hause, eine Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet. Von der hiesigen Verwaltung hatte er in seinem Wohnsitz eine bedeutende Summe herausverlangt, die ihm angeblich als Preis für die Lebensrettung von Menschen zuerkannt worden sei, obwohl er niemals einen Menschen aus Lebensgefahr errettete.

• **w. Hanau, 25. April.** Vom Kreistage des Landkreises Hanau ist beschlossen worden, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Kaiser-Jubiläums-Stiftung zu wohltätigen Zwecken zu errichten, welche zunächst ein Kapital von 10 000 M. zugewiesen erhält mit dem Vorbehalt, daß die nähere Zweckbestimmung noch erfolgt, und die spätere Erhöhung des Stiftungskapitals in Aussicht genommen wird.

• **rmk. Darmstadt, 26. April.** Der Rechnung der Bezirksparlaments Rheinheim wurde durch Beschluß des Aufsichtsrats seines Amtes enthoben. Der Vorstand war zu der Sitzung des Aufsichtsrats nicht erschienen. In der Sache, die seit einiger Zeit in größerem Umfang bei der Verwaltungs- und Verwaltungsgesellschaft zu Frankfurt a. M. engagiert war, sind größere Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die die Staatsanwaltschaft zur Einleitung einer Untersuchung veranlaßt haben.

Sport.

Die Erbenheimer Trainingszentrale.

Die gleich bei der Eröffnung unserer Rennbahn im Sommer 1910 einsetzende gänzliche Entwertung unseres Rennplatzes hält stetig an. Bisher trainieren 6 Ställe 77 Rennpferde auf dem Rennplatz. Der Stall Holland, ein aus 20 Pferden bestehender Stall, gehört mehreren holländischen Sportsleuten und wird von denselben persönlich geleitet. Unter Herrenpferden sind eine Anzahl sehr nützlich und erfolgreich. Der erfolgreichste darunter ist Carestod. Er gewann zum Beispiel im letzten Jahr die „Rosmeria“, unser größtes Hindernisrennen. Der Stall Denile hat 25 Pferde, meist Hindernispferde, mit denen er im vergangenen Jahre 25 Siege und 22 Ehrenpreise hat erringen können. Das ist von den Ställen unserer Rennplatzes die größte vorjährige Siegerszahl. Im Stall Eger mit 10 Pferden, von denen das bedeutendste Cambronne, sind die besten Flachpferde Deutschlands. Dieses Rennpferd gewann im vorigen Jahr

42 500 M. in Deutschland und 26 000 Franken — den Grand-Prix — in Brüssel. Der Stall ist Eigentum des bekannten Sportmannes Paulsen. Stall Wajen: Der Trainer ist Privattrainer des Rittmeisters Platen in Darmstadt und trainiert dessen Rennstall mit 6 Rennpferden. In unseren diesjährigen Frühjahrsrennen siegte Erato aus diesem Stall in einem Hindernisrennen als erster diesjähriger Sieger der hiesigen Trainer. Der Stall Müller hat zurzeit 10 Pferde, u. a. den im vorigen Jahre sehr erfolgreichen Arbus, welcher auf unserer und anderen Rennbahnen 7 Siege gewann und oft den undankbaren Platz als Zweiter besetzen konnte. Er gewann damit ungefähr 25 000 M. für die sportfreundliche Besitzerin. Der Trainer Müller trainiert auch den auf unserer Rennbahn sehr bekannten Mattiacum, der schon manchem bei den Rennen Freud und Leid bereitet hat. Der Stall Barga hat 6 Pferde im Stall, welche gleichfalls schöne Erfolge im letzten Jahre erzielten. — In den Wiesbadener Ställen wurden im vorigen Jahre zusammen 130 Pferde geurteilt, welche 45 Besitzern gehörten und etwas über 250 000 M. Geldpreise gewannen, gewiß ein schönes Ergebnis für unsere kaum drei Jahre alte Rennbahn. Von den erwähnten sechs Trainern sind drei Deutsche, drei Ausländer, und zwar je ein Holländer, ein Engländer und ein Ungar.

• **Der Wiesbadener Fichtklub, E. S.,** veranstaltet am Sonntag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, in seinem Klubheim „Hotel Terminus“, Kirchstraße 23, ein Preisfechten in deutschem Säbel um einen wertvollen Wanderpreis und ein Preisfechten in Florett. Die Leitung des Preisfechtens liegt in den Händen des Klubfechtmasters Herrn August Kothé. Obmann des Preisgerichts ist der städtische Verfechtungsrichter Herr Hauptmann Kesselring.

• **Der Radfahrverein 1904** fährt am Sonntag, den 27. April, nachmittags 2 Uhr, vom Vereinslokal „Wilow-Ed“ nach Sonnenberg, Rimbach, Kurod, Niedernhausen, Espelien, Dattelsheim, Wandersmann und über Erbenheim wieder zurück. Ankunft gegen 5 Uhr.

• **Fußball.** Auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße spielen am Sonntagnachmittag: Sportverein 1b-Mannschaft gegen Sportklub Wiesbaden. Beginn 2½ Uhr. — Sportverein 1b-Mannschaft gegen Turnverein 1b-Mannschaft. Beginn 4 Uhr.

• **Auf dem Meinger Sportplatz** findet morgen nachmittag das große Saison-Öffnungrennen statt. Das Rennprogramm umfasst drei Dauerrennen mit Startführung sowie sechs Fliegerrennen. In den drei Dauerrennen starten die Dauerrfahrer Böschlin (Colmar), Gruber (Straßburg) und Weiß (Frankfurt). Die Berufsfliegerrennen dürfen in Ribenthaler (Colmar), Pastori (Turin), Würz, Warth und Schaumberger (Mainz) die Hauptkonkurrenten sehen, während in den Herrenfliegerrennen Weltmeister Christel Kothé und Dreißer (Mainz) sowie Cohn und Pieß (Frankfurt) die erste Geige spielen werden. Die Rennen beginnen Punkt 3 Uhr bei jeder Witterung.

Dermisches.

Der erwachte Zweimonatsflieger. Der junge Mann, der seit zwei Monaten in einem überdachten Hospital ununterbrochen im Schlaf gelegen hat, ist gestern aufgewacht und befindet sich in bester Verfassung. Die Ärzte, die ihn untersucht haben, glauben, daß er seine gewohnte Beschäftigung in einigen Tagen wieder aufnehmen könne.

Als man die Strümpfe durchsuchte. Im Stadtsaale in Bornsdorf an der böhmisch-sächsischen Grenze gab es, wie berichtet wird, dieser Tage einen peinlichen Vorfall. Eine Dame waren während des Abends aus einer Brieftasche 40 Kronen in zwei 20-Kronenstücken gestohlen worden. Alles Suchen war vergebens. Sie ersuchte deshalb Anzeige, und es blieb nichts anderes übrig, als alle anwesenden Damen zu durchsuchen. Sie willigte auch ein. Nach langem Suchen fand man die beiden Scheine in den Strümpfen einer Dame, die den besten Standen angehört.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

• **Berliner Börse.** Berlin, 26. April. (Drahtbericht.) Die Börse ließ auch heute am Wochenschluß feste Grundstimmung erkennen. Besonders lebhaftes Geschäft entwickelte sich am Montanmarkt. Hier stimulierten Zeitungsmeldungen über Aufträge der Eisenbahnverwaltung. Die Eröffnung der New Yorker Börse machte keinen Eindruck. Tägliches Geld 3½ bis 3 Proz. Ullmögeld unverändert. Privatskont 4½ Proz.

• **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 26. April. (Drahtbericht.) Der Börse war zunächst keine freundliche Tendenz beschieden. Bankaktien lagen ruhig und behauptet. Die Geschäftstätigkeit in Transportwerten war gering. Lombarden fest. Amerikanische Bahnen still. Schiffahrts- und Elektrowerte meist fest. Der Montanmarkt verkehrte mit wenigen Ausnahmen in fester Haltung. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz geteilt. Die Gesamtrendenz war im weiteren Verlaufe ziemlich fest, desgleichen der Schluß. Privatskont 4½ Proz.

• **Die neue 4½-proz. österreichische Rente** wurde gestern im freien Verkehr an der Berliner Börse mit 93½ bis 93¾ Proz. per Erscheinung umgesetzt. Der Emissionskurs beträgt bekanntlich 93 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

• **Harpenor Bergbaugesellschaft, Dortmund.** Der Betriebsüberschuß betrug im ersten Quartal 1913 einschließlich der Gewerkschaften Sieben Planeten und Viktoria Lünen bei 73 Arbeitstagen 7 008 700 M., gegen 5 277 000 M. bei 75 Arbeitstagen im Vorquartal und gegen 3 996 000 M. bei 78 Arbeitstagen im ersten Quartal 1912. Im ersten Quartal 1913 wurde durch eine Verringerung der Bestände noch eine Einnahme von 679 000 M. erzielt. Die Vergleichsziffer für das erste Quartal 1912 ist ausschließlich der Gewerkschaften Sieben Planeten und Viktoria Lünen.

Industrie und Handel.

• **Der Verband deutscher Kalksteinfabriken** beschloß eine Preiserhöhung um 5 Proz. mit sofortiger Wirkung. • **Das Messingkartell** setzte die Preise für Blech und Stangen um 2 K. für 100 kg herab. • **Armaturen- und Maschinenfabrik, A.-G. vorm. J. A. Hilpert.** Der Jahresabschluß ergibt einen Betriebsüberschuß von 692 433 M. Nach Abschreibungen von 250 321 M. und nach Dotierung der gesetzlichen Reserve mit 22 105 M. verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 563 800 M., aus dem die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) vorgeschlagen wird und 448 885 M. als Gewinnvortrag

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts

Reichsbank-Diskont 6 1/2		Wechsel.		In Mark.	
Amsterdam	fl. 100	68 87	4%	Paris . . .	Fr. 100 81.15 3/4
Antw. Brüssel	Fr. 100	80 21 1/2	5 1/2%	Schweiz . .	Fr. 100 80.82 1/2
italien	Lire 100	79.25	6%	St. Petersburg	S.-R. 100 —
London	Leir. 1	204.3	5 1/2%	Triest . . .	Kr. 100 —
Madrid	Ps. 100	—	4 1/4%	Wien . . .	Kr. 100 84.57 1/2

Fahnen.

Zum Empfang des Kaiserpaares.
Niederlage d. Bonner Fahnenfabrik. Verkauf zu Fabrikpreisen
bei
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.
Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze.

Fahnen.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Herr Prediger Georg Welker spricht am Sonntag, 27. April, über das Thema:
„Das Loch in der Ethik“.
Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10¹/₄ Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Kellereintritt.

Allgemeiner Krankenverein. E. H. No. 9.
Außerordentliche Generalversammlung
Samstag, den 24. Mai 1913, abends 8¹/₂ Uhr, im „Deutschen Hof“,
Goldgasse 2a. F 320

Tagesordnung:
Fortsetzung der Statutenberatung.
NB. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber wird um zahlreicheren
Besuch der Mitglieder ersucht, als in den vorhergehenden Versammlungen.
Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.
Donnerstag, 1. Mai (Christi Himmelfahrt)
Morgenausflug: Platte, Kellerskopf.
Abmarsch: Morgens 6 Uhr ab Ede Lahnstraße. Führer: Kant. Cl. Meyer
und E. Weiland. Der Vorstand. F 409

Wiesbadener Fussball-Verein.
Sonntag, den 27. April 1913:
Familien-Ausflug nach Schierstein,
Saalban „Zivoli“ (Besitzer Höpfer). Der Vorstand.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. — Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Restaurant Emil Ritter,
Unter den Eichen.
Jeden Sonntag nachmittag von 3¹/₂ Uhr ab:
Künstler-Konzert.
Eintritt frei! Eintritt frei!

„Tango“ Tanzabende
am Samstag, den 26., und am Montag, den
28. d. Mts., abends von 7¹/₂ bis 11 Uhr,
im Saale der Wiesbadener Tanzschule
Adelheidstrasse 33.
Vortänzer-Paare. Belehrende Anweisung.
Vorherige Anmeldung erboten. Nähere Auskunft erteilen gern
Fritz Sauer und Frau,
Adelheidstrasse 33, P. Telefon 4555.

Bahnholz Hotel, Café u.
Restaurant.
Schönster Ausflugsort im Walde. — Vom Kochbrunnen durch das
herrliche Dambachtal in einer halben Stunde, vom Neroberg über
die Melibocus-Eiche in einer viertel Stunde zu erreichen.
W. Hammer Wwe., Besitzerin.

Luftkurort Lindenfels. Hotel Victoria.
Wald, Umgeb., Garten, Glasveranda mit herrl. Aussicht, bek. vorzügl.
Küche u. Keller, Bäder, Garage. — Pension 4—5 Mk. F 120

MITTELMEER-SEEREISEN
mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
Wegen Broschüre üb. diese Mittelmeer-Seereisen
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,
Aegypten, sowie über Reisen nach den
Kanarischen Inseln wende man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:
Weltreisebureau L. Reitenmayer, Langgasse 48.

Zum Sonntag
empfehle
Bienenstich, Streuselkuchen, Madonnenkuchen, Ananasbuchen,
Kirschtorten, Rühfräuze, Carlsbad. Rühbörchen, ff. Hefen-
und Blätterteig, Quarkkuchen in bekannt vorzüglicher Qualität.
Fr. Bossong, Hoflieferant,
Ringgasse 58, am Marktplatz. Versand nach jedem Stadteil.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft
Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706
Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.
Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)
mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes). 67
(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Täglich 7 Uhr abends beginnen die
Konzerte der Wiener
(5 Damen, 2 Herren)
im Erprinzen-Restaurant
Vogelschuhverein „Canaria“.
Zu den Vespereen über Nacht
und Pflege der Canarien sind In-
teressenten freundlichst eingeladen.
Versammlung Montagabend 9 Uhr:
Sotel Union, 1. Stock, Ringgasse 7.

Ziehung 30. April
10. Kreuznacher
Pferde-
Lotterie
1394 Gewinne, Gesamtwert M.
22000
dav. 9 Hauptgewinne, Gesamtw. M.
13000
und 1385 Gewinne, Gesamtwert M.
9000
Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark
Porto u. Liste 30 Pl.
versendet das General-Debit
Heinr. Doeche, Kreuznach

Billige Tapeten
kaufen Sie, da kein Laden, bei
Carl August Wagner
Helmstr. 65, neben Resta. Wies.
Telephon 3377.

Straussfedern-
Manufaktur
Blanc
Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Pariser u. Wiener Neuheiten
Stroh Hüte
Federn, Reiher
Blumen etc.
Garnierstoffe etc.
Boas
in Marabout u. Strauss.
Grösstes und reichhaltigstes
Lager. :: Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur Haupt- und Schlussziehung (5. Klasse) 228. Lotterie sind noch Lose
zu haben: Ganze Halbe Viertel Viertel
Mk. 200.— 100.— 50.— 25.—
in den Königl. Lotterie-Einnahmen von
R. Wieneke, Bahnhofstr. 8. v. Tschudi, Adelheidstr. 17. 816

Königsberger Pferde-
Lotterie
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Ziehung am 21. Mai cr.
(Porto und Liste 30 Pfennig extra) 3045 Gewinne, Wert
86510
9 Equipagen und 46 Pferdegewinne
62500
Lose erhältlich bei
LEO WOLFF, KÖNIGSBERG in Preuss.
Kant-Strasse 2. —

Alleinausführungsrecht
einer
hochwichtigen technischen Sache,
welche von ersten Fachleuten und Behörden jahrelang erprobt und glänzend
begutachtet ist u. einen garantierten jährlichen Reingewinn von ca. 15.000 Mk.
abwirft, ist Kreis Wiesbaden unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. — Weitergehende Anleitung und
Unterstützung wird zugesagt. Selbstinteressenten wollen sich unt. P. P. F. 8177
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., melden. F 120

Von großer Versicherungsgesellschaft mit weitverzweigter
Organisation wird ein
erfahrener Beamter gesucht
für die besondere Aufgabe, in Unfall und Haftpflicht die Instruktion,
die praktische Einführung in die Akquisition und die Erledigung von
Schäden zu übernehmen.
Die Stellung ist hoch bezahlt und bietet beste Aussichten auf
Vorderwärtkommen. Geeignete, gut empfohlene Herren wollen baldigst
ihre Bewerbung unter L. D. 2551 an Rudolf Mosse, Berlin SW.,
senden. — Verhandlungen direkt. F 119

Alte, gut eingeführte Deutsche Feuer- u. Lebensversicherungsgesellschaft mit Glas,
Einbruchdiebstahl- etc. Versicherung als Nebenbranchen, will ihre
Haupt-Agentur Wiesbaden
mit großem Interesse
nen besetzen.
Reflektiert wird nur auf eine angelegene Persönlichkeit, die eine gehei-
rige Weiterentwicklung des Geschäftes gewährleistet. — Unterstützung seitens
des Bezirksinspektors zugesichert. Offerten unter D. J. 801 an die Annoncen-
Expedition von Daube & Co. in Frankfurt am Main erbeten. F 5

1ste. Fruchtmarkenlade, Saatkartoffeln,
Pflaumen, Preiselbeeren, sowie Frührohe und Kaiserkrone, treffen
alle Sorten 1ste. Seelen u. Markenladen W. Mayer, Dienstag wieder ein.
empfehlen. Delaespere, 8, am Markt. Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Schloss-Restaurant
Hotel „Grüner Wald“.
Allein-Ausschank von
Münchner Hofbrauhaus-Bier
Anerkannt best bekömmliches Bier, dasselbe Bier wie es im
Königl. Hofbrauhaus München zum Ausschank gelangt.
Ab 6 Uhr abends: Ausschank direkt vom Fass.
Diners zu Mk. 1.60, 2.25 u. 3.— (Abonnement), Soupers Mk. 1.60.
Reichhaltige Abendkarte. 749

Portemonnaies

jeder Art und Preislage. Stets Neuheiten. Besonders kräftige und flache Sorten zu Mk. 3.—, 4.— und 5.—. Feine Sachen aus edel Krokodil, Eidechse, Seehund u. s. w.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, Gr. Burgstrasse 10

K 183

Ecknußkohlen Magernußkohlen Anthrazitnußkohlen aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Ecknußkohlen für Küchenherde,
Ecknußkohlen für Säulenöfen,
Ecknußkohlen für Badöfen,
Magernußkohlen für Füllöfen aller Systeme.
Anthrazitkohlen

Sie haben in allen Kohlenhandlungen.

F 191

Der beste Beweis

Gebr. Leicher,

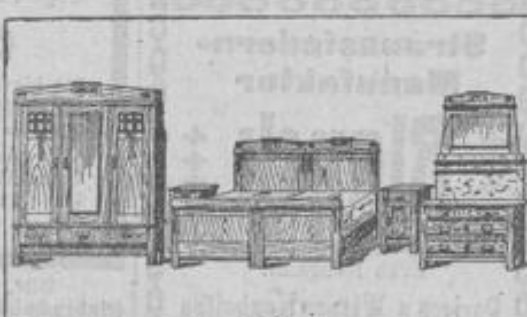
für unsere Leistungsfähigkeit und unsere
wirklich billigen Preise
ist die Verdoppelung unseres Umsatzes
in 2 Jahren.

Oranienstr. 6,
nahe der Rheinstr.

Möbelhaus, Betten- u. Polsterwarenfabrik.



Schlaf-,
Wohn-,
Speise-,
Herrn-
Zimmer.
Küchen.
Einzelne
Möbel.



Moderne Wohnungs-Einrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Bei bar hoher Rabatt.

Tausch.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Die neuen

PFAFF-Sonder-Apparate

(passend zu den PFAFF-Nähmaschinen)

sind erhältlich bei dem Vertreter:

862

Mechaniker Carl Kreidel, Webergasse 36.



Moderne Herrenhüte

erster Marken

Lincoln Bennett, Scott, Christy, Stetson, Habig, Pichler, Borsalino.
Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Rosenthal & David, Hoflieferanten

44 Wilhelmstrasse 44.

722

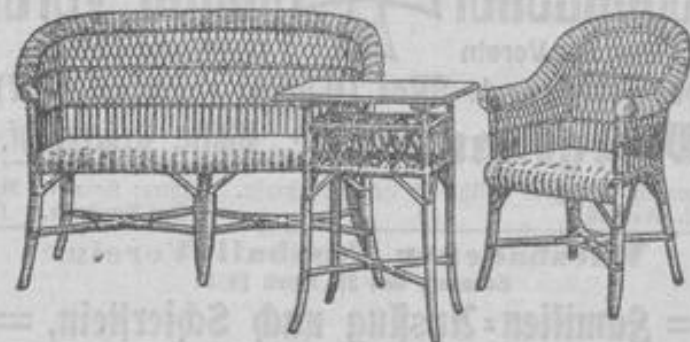


Leibbinden

890

Frauengurts u. Hüftenformer

aus dem Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71
sind porös, leicht, bequem und angenehm im Tragen.



Garten- u. Balkon-Möbel

in größter Auswahl und allen Preislagen.

— Rollschutzwände — Triumphstühle — Feldstühle —
Blumenkrippen und Blumenkasten

Garten- und Balkon-Tischdecken hervorragend billig.

Gartenschirme und Gartenzelte

in diversen Ausführungen.

Ausstellung und Verkauf in der III. Etage.

Blumenthal.

K 171

Spezialität.

Abends ab 5 1/2 Uhr frisch:

736

Warme Hausmacher Leberwürstchen,

sowie **warme Knackwürstchen** pro St. 10 Pf.

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik,

Telephon 2331. **Friedrich Klenk,** Moritzstr. 10.

Filiale: Biebrich, Kaiserstrasse 10. Telephon 310.

Konkurs-Ausverkauf.

Die noch vorhandenen zur Konkursmasse Ernst Nagel in
Firma W. Sulzer gehörigen Warenbestände, insbesondere reiche
Auswahl

**Füllfederhalter,
Briefkassetten, Schreibzeuge,**

werden im

Ladenlokale **Marktstrasse 10**

zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. F 394

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Fertige Herren-Anzüge

18, 23, 28, 33, 38, 43, 48 bis 75 Mk.

Frühjahrs-Paletots, Ulsters, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Pelerinen,
Touristen-Anzüge, Hosen u. Fantasie-Westen, Knaben-Stoff-Anzüge, Knaben-Wasch-Anzüge,
Knaben-Blusen, Knaben-Schulhosen, Leihchen-Hosen.

Gebrüder

Dörner

Mauritiusstr. 4.

Sonntag ab 1 Uhr
geöffnet.

Elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

Mein reichhaltig sortiertes Lager bietet eine entzückende Auswahl gut passender, solid verarbeiteter, strapazierbarer Kleidungsstücke bei wirklich mässigen, streng festen Preisen.

Für Herren und junge Herren:

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge
in marengo u. farbig, ein- u. zweireihig,
Mk. 14.—, 19.—, 24.—, 29.—, 34.—, 39.—,
44.—, 49.—, 54.—, 59.—, 64.—, 69.—.

Hosen und Phantasie-Westen
in modernen Formen und Farben
von Mk. 3.— bis Mk. 20.—.

Sport-Anzüge, Joppen, Mäntel und Capes
in allen erdenklichen Formen,
Stoffarten, Farben und Preislagen.

Für Knaben:

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge
Mk. 3.—, 6.—, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 21.—, 24.—, 27.—, 30.—.

Sport-Kostüme, Mäntel und Capes
Mk. 23.—, 26.—, 29.—, 32.—, 35.—, 38.—, 40.—.

Meine Mass-Abteilung,

die der Leitung erstklassiger Zuschneider untersteht, bietet volle Garantie für gute Passform, solide Stoffe und gute Verarbeitung.

Meine Hauptpreislagen für Massanzüge: Mk. 75.—, 79.—, 85.—, 89.—, 95.—.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56, Fernsprecher 2093.



Schul-Cheviot

bewährte Qualitäten
:: in 110 cm breit ::

Mk. 1.85

Mk. 2.25

Mk. 2.75

J. Hertz

Langgasse 20.

K 199

BRENNABOR Kinderwagen

Bau u. Einrichtung entsprechen den Anforderungen mod. Kinderhygiene u. verbinden Bequemlichkeit, vornehmes Aussehen u. sanften Lauf mit grösster Dauerhaftigkeit. Bevor Sie Ihre Wahl treffen, lassen Sie sich die in grösster Auswahl vorhandenen Kinderwagen u. Klapp-fahrstühle vorführen.

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Hamburger & Weyl

Marktstrasse 28, Ecke Neugasse. — Telephon 526.

Besichtigung ohne Kaufzwang.



Strumpfwelin

gibt dem Barte jede Form, ohne zu fleben, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, à 1 Mk. u. 2 Mk. p. Pfl. bei Drog. Otto Lillie, Apoth., Rorichstr. 12. 244

Reklame-

Atelier
für Schilder und Plakate
Schildermalerei C. Mehler,
Faulbrunnenstr. 3. B 9174

Künstl. Blumen für Damenpuß!

Alle Reizen in
Blumen und Beeren,
in Seide und Stoff, moderne Farben,
gebunden u. lose, billigste Preise.

Imit. Reiser,

weiß und schwarz, kaum von echten zu unterscheiden, elegant und sehr billig.
Große Auswahl in Blumen u. präp. Pflanzen für Bauen und Jardinières

B. von Santen,
Ausschmückungsgeschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

Vorsichtige Hausfrauen schützen ihre Pelzsachen u. Winterkleider nur mit Apotheker Nascholds Antiseptin gegen **Motten**. Antiseptin die bis jetzt bekannten Mottenmittel u. hat sich seit über 25 Jahren ganz vorzüglich bewährt. Beutel 10 Pf., Dtd. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Bedeutende, alte Lebensversicherungs-K.G. sucht für Wiesbaden und Umgebung tüchtigen

Generalagenten

gegen Fikun, Provisionen und Reisebüden. Die Position ist eine lohnende und bietet bewährtem Fachmann dauerndes Engagement. Gefl. Offerten u. E. 3877 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F 68

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist

Apotheker Naschold's verstärkter
Fichtennadel-Frangbranntwein

äußerst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen.
1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.

Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.



Trinken Sie Sekt-Bronte!

ein Gesundheitstrank, vegetabilisch, vollmundig.

Befriedigt hochgespannte Geschmacksneigungen.

Sie wirkt

Sie bringt

Sie ist

durch ihren Gehalt an Matte (Paraguay-Tee) anregend auf Nerven, wohltätig bei Abspannung, angenehm klärend nach Bier-, Wein- und Tabakgenuss.

durch ihren Gehalt an Matte (Paraguay-Tee) Rheumatikern, Gichtkranken, Zuckerkranken und Nierenleidenden Erleichterung.

durch ihren Gehalt an Matte (Paraguay-Tee) ein Erfrischungs- und Tafelgetränk für alle Gelegenheiten; ein im Gebrauch vornehmes Familiengetränk.

Überall erhältlich!

Sekt-Bronte-Vertrieb Wiesbaden:

Überall erhältlich!

Herrnmühlgasse 7.

Bierkönig

Telephon 3087.

Aufklärende Broschüre zu Diensten.

821

Telephon 3010.  Telephon 3010.

Der Mutter Liebling

freut sich mit den im Schuhkonsum, Kirchgasse 19, an der Luisenstraße, gelassenen reizenden Stiefeln. In echt Chevreau schwarz und farbig, mit Mehlleder-Einsatz von 2.95 p. Paar an. Für die Schule weiche Lederarten in den breiten Normalformen, Größen 27-30 für 4.50, Größen 31-35 für 5.00. Alle Einzelpaare in Kinderstiefeln verkaufen wir

Mr. 1⁵⁰ bis Mr. 3⁰⁰ per Paar
unter den bisherigen Preisen, um stets kompl. Sortimente zu haben.
Unser **großartiges Angebot in Sandalen** dürfte in der jetzigen Jahreszeit besonderes Interesse beanspruchen. Wir verkaufen, soweit unser Gelegenheitsposten reicht, Sandalen mit biegsamer Sohle, extra leicht, echt gedoppelt, oder auch mit festem Korksohlenboden, breite Formen.

Nr. 21-24 für **2.75** Nr. 31-35 für **4.25**
Nr. 25-28 für **3.00** Nr. 36-41 für **4.75**
Nr. 27-30 für **3.75** Nr. 42-48 für **5.50**

Für jedes Paar wird garantiert, daß nur erstklassiges Material. Ein Posten zurückgesetzter Sandalen und Einzelpaare mit kleinen Fehlern:
Nr. 21-30 für **2.50** Nr. 36-41 für **3.75**
Nr. 31-35 für **3.00** Nr. 42-48 für **4.50**

An der **Schuhkonsum** An der
Luisenstraße. 19 Kirchgasse 19 Luisenstraße.

DRUCKSACHEN

IM EINFACHEN WIE ELEGANTEN GEWANDE, IHREM ZWECK ENTSPRECHEND AUSGESTATTET, LIEFERT SCHNELL UND ZU MÄSSIGEM PREISE DIE L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI IN WIESBADEN

KONTORE LANGASSE 21
FERNSPRECHER 6650-53.

Reitbahn Wild,
Schiersteiner Str. 54. Tel. 849.
Reiten für Damen und Herren zu billigen Preisen.
Große Auswahl Reit- und Wagenpferde, mehrere Ein- u. Zweispänner für Geschäftswagen billig.

Jeder soll den wahren Wert **alter Zahngebisse** erfahren. Ich zahle von **1 bis 15 Mk. pro Zahn** gebisse in Gold, Platin bedeut. mehr. **Grosshut, Mehlberggasse 27.** Nehmen Sie auf die von meinem Zahntechniker herunterhängende **27.** Jahreshilf herunterhängende **27.** Eingang durch die Goldgasse.

Zahn-Atelier
Willi Heerlein,
Marktstr. 25. Marktstr. 25.
Telephon 4283.
Sprechst. von 9-12 - 2-6 Uhr.
Sonntags von 9-12. 847
Giv. Preise. - Reparatur von 2.50 an.

Dentist
L. Ludwigsen,
chem. Assistent d. Hrn. Dent. W. Sander,
Michelsberg 18.
Sprechst. 9-12 - 2-6.

Nervöse Störungen
+ Angstgefühle, Herz-Klopf., Schreckkrampf, able. Gewohnheiten, Leidenschaften, Zwangs-Gedanken, Schlaf- und Sexualstörungen, Gemütsdepression, kramplartige Zustände, sowie alle Erscheinungen der Neurasthenie, Hysterie usw., ferner chronische Krankheiten, Gallensteinleiden, Frauenleiden: Verlagerungen, Knickungen, Entzündungen usw., behandelt individuell und erfolgreich.
A. Kohlmann,
5 Mauritiusstrasse 5.
Spezial-Institut für: Idealheil-Massage (Heilmagnetische Massage), Magneto- u. Psychotherapie (seelische Behandl.), Thure-Brandt-Massage, Naturheilverfahren und Diätetik.
Auskunft frei, von 11-6, Sonntags von 9-12 Uhr.

Für Kopfschnuppenentfernung, Schönheitspflege etc. auch Privatstunden in und außer dem Hause billig. Off. unter E. 725 an den Tagbl.-Verl.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Kindes
Eily,
sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus. B 9210
Familie
A. Künzler,
Sebanstr. 12.
Wiesbaden, 26. April 1913.

Ich nehme hiermit die Beileidigung gegen Frau Volz, Restauration Niederwald, mit tiefem Bedauern als un- wahr zurück.
August Enders,
Mehlberggasse 9.
Wiesbaden, den 26. April 1913.

Wer
wirklich reeller solider Krankenkasse mit großem Vermögen und chel- getrauten, dem sozialsten Empfinden angepaßten Bedienung, beitreten ob die Werbung von Mitgliedern bei hoher Provision betreibt, will, wende sich vertrauensv. an Gg. Habermeier, Wiesbaden, Scharnhorststraße 8, 3.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie **Geschlechtskranke,** Behandlung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1, disk. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thissen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 43 Köln, U. Sachsenhausen 9. Berlin W. 8, Leipziger Str. 108.

Ältere Dame sucht per Juli oder früher **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. Offert. u. G. G. mit Preis postlagernd Sonnenberg.

Möbl. Zimmer
an Herrn (Dauermieter) abgegeben **Webergasse 27.**

Ein f. möbl. Zimmer
m. Balkon, Nähe Rheinstraße, 1. Et., an anständ. ruhige Dame sol. bill. an verm. Johannisstraße 34, 1. Et. z

Zahenschneiderin
sucht geübte Zuarbeiterin.
E. Limbarth, 15 Viktoriapl. 15.
Ein einfaches, anständiges

Fräulein
für sofort ans Büfett gesucht.
Rustfurtort Bahnhof bei Wiesbaden

Jüngerer Tapezierergehilfe gef. **Ad. Bader, Römerberg 8.**
Tüchtiger Kutscher **sofort gesucht** Lohmeier Straße 1a
Goldene Damen-Uhrkette verloren. Abzugeben gegen Belohn. **Antoniostal Marktplan 3.**

Verloren ein Portemonnaie
u. Fahrkarte. Abzug gegen Belohn. Rhein-Wesfälische Handelsbank.

Verloren
Taschenrechner in led. Fernband im Warenhaus Blumenhof od. a. dem Wege von dort über Kirchg. Rhein- str. nach Kaiser-Friedr.-Ring. Abzug. g. ante Bel. S. Friedr.-Ring 10, P.
1 silberne Schnupftabakdose verloren. Gegen Belohnung abzug. Rheinstraße 104, Tiefparterre.

Gestern abend verschied im jugendlichen Alter von 16 Jahren nach kurzem Krankenlager
Betty Weilerswist.
Wir bedauern aufs tiefste das frühe Hinscheiden des befähigten, eifrigen und braven jungen Mädchens, welches zu den besten Hoffnungen berechnete und werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Firma J. Poulet,
G. m. b. H.
Wiesbaden, den 26. April 1913

Männergesang-Verein „Concordia“.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser verdienstvolles **Vorstandsmitglied,**
Herr Ludwig Kleber,
nach längerem Leiden verstorben ist.
Die treue Anhänglichkeit an unsere Sache und seine vorzüglichen persönlichen Eigenschaften sichern dem Verewigten ein ehrendes Andenken.
Wir ersuchen die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung bei der **morgen Sonntag vormittag 9^{1/2} Uhr** auf dem **Friedhof** stattfindenden Beerdigung. F 335
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
Am 24. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden in Montreal (Canada) mitten in arbeitsreicher Tätigkeit unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,
Otto Hunger,
kaufmännischer Direktor im Ritz-Carlton-Hotel in Montreal.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Emma Hunger, Wwe., geb. Bassin.
Karl Hunger.
Lilly Hunger, geb. Möckel.
Wiesbaden, den 26. April 1913. 859

Ein Jeder soll die Wohlthat genießen einer köstlichen
Maibowle!
bereitet von
Genüß Apfelwein per Hl. — 25
Speierling . . . per Flasche 0.30
Vordorfer . . . per Flasche 0.35
Abfüllung direkt vom Lager! Sur Verbesserung der Bowle lege man etwas Beerenwein und Speierling-Zelt zu.
Ausverkauf meiner Apfel-, Beeren- u. Traubenweine Schwalbacher Str. 23 „Zur Stadt Wiesbaden.“
Schwein-Kellerei B 9222
F. Henrich,
Telephon 1914. Blücherstraße 24.

Reklame-Marken gratis
erhält jeder Kunde beim Einkauf. Täglich neue Sorten.
Med. Dr. G. Santos, Mauritiusstr. 5.
Leitern
Gardinenspanner mit Klammern, Leiterwagen, Kinderpulte.
Leitergerüst-Bau-Anstalt, Moritzstrasse 45.

Scherer's Export-Apfelwein
von weinähnlichem Geschmack, wohlbekömmlich und der Gesundheit dienlich.
Probeflaschen auf Wunsch. Groß- und Kleinverkauf im Faß und in Flaschen.
Niederlage bei:
Joh. Zilli,
Luxemburgplatz 2. Tel. 4942.
Sie machen sicher Touren zur schönen Frühjahrszeit. Warum nicht köstliches Schokolade zu Ihrem neuen Kleid? Bei Müller gibt es Stiefel so wunderschön in Form, Sie müssen welche kaufen, Dann freuen Sie sich enorm!
Schuhhaus Th. Müller,
10 Ellenbogengasse 10.

Unter Garantie
verfügt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Ant. Springer (Inh. Roth, Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2) alle Arten v. Ungeziefer. Vertret. Wiesbaden:
J. Kretzer, Tapezierer,
53 Schwalbacher Straße 53.

Elfenbein-Miniaturbilder, Porzellanfiguren etc. etc.
billig abgegeben.
Gefl. Offerten unter Chiffre H. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Antike
Tafeln-Sammlung
zu kaufen gesucht zu sehr gutem Preis, auch figürliche Sachen. Off. u. S. 732 an den Tagbl.-Verlag.
gabr. geg. bar zu kauf. ges. Off. u. S. 191 a. d. Tagbl.-Verl.

Das Haus Kirchgasse 42

in welchem ich bereits 10 Jahre mein Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Geschäft, verbunden mit feiner Mass-Schneiderei, betrieben habe, ist jetzt käuflich in meinen Besitz übergegangen; und werde ich mit aller meiner Kraft mein Unternehmen auf eine Höhe zu bringen suchen, dass mein bisheriger grosser Kundenkreis, welchem ich heute durch langjährige Unterstützung zu Dank verpflichtet bin, von neuem sich selbst veranlasst fühlt, mein Geschäft in gebührender Weise zu empfehlen.

Wie seither bringe ich nur best erprobte Qualitäten erster Fabrikanten zum Verkauf. Strengste Reellität. — Gleiche Preise für alle Kunden sind die Prinzipien meines Geschäfts und gestattet meine scharfe Kalkulation keinerlei Bevorzugung.

Ernst Neuser, Wiesbaden.

Grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für Herren-, Sport- und Livree-Kleidung.

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Am 19. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathaus in Schierstein das Wohnhaus Gartenstrasse 11 dort, 1 ar 44 qm, 19,000 Mk. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 22. April 1913.
Königliches Amtsgericht
Abt. 9. F284

Am 20. Mai 1913, vorm. 9½ Uhr, wird an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 das Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus, Rautenalerstrasse 18 hier, 4 a 92 qm, 108,000 Mk. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 22. April 1913.
Königliches Amtsgericht
Abt. 9. F284

Bekanntmachung.

Eine Anzahl Einrichtungsgegenstände aus den niedergelegten Nachlassverträgen zu Schlangenbad, darunter 1 Kügel, mehrere Kommoden, sowie Teppiche, Vorhänge usw., soll öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die Versteigerung findet statt am Mittwoch, den 30. April d. J., vormittags 10 Uhr,

im Stallgebäude am Wäldchen Weg zu Schlangenbad.

Schlangenbad, den 25. April 1913.
Königliche Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Mittwoch, den 30. April, und Donnerstag, den 1. Mai d. J., wird zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 1½—3 und 6½—8 Uhr nachm. folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unfällen, dürfen sich die Fußgänger, soweit sie nicht zur Erreichung der auf der Nordseite gelegenen Häuser den nördlichen Bürgersteig unbedingt benutzen müssen, nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurter Straße bewegen.

2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personbeförderung dienenden Fahrzeuge verboten.

3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Niedrigkeit 121), ist in der Zeit von 1½—3 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende, und in der Zeit von 6½—8 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrdamm der Frankfurter Straße längs der Bordsteins des südlichen Bürgersteigs zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personentransporte haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrdammes der Frankfurter Straße, zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wege- und dem Straßenbahngeleise, zu benutzen.

6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten, dasselbe Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge von drei und mehr Fahrzeugen entsteht, so hat jedes neu hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vorfahrende überholen oder sich in die Reihe eindrängen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km in der Stunde.

8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Insondere ist den Anordnungen der Schutzmannschaft unweigerlich Folge zu leisten, namentlich wenn sie durch Erheben der rechten Hand, das Zeichen zum „Halten“ gibt, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Da bei den letzten Rennen einzelne Fahrer von herrschaftlichen Fahrzeugen gegen diese Anordnungen verstoßen haben, werden die Verstöße, den Bediensteten ganz besonders die Befolgung vorkommender Maßnahmen einschärfen.

Nachwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßen-Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 11. April 1913.
Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Seitenstraße ist durch Magistratsbeschluss vom 19. 4. 1913 gemäß § 8 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 25. April 1913 ab acht Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. April 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Seitenstraße ist durch Magistratsbeschluss vom 19. April 1913 gemäß § 8 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 25. April 1913 ab acht Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. April 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderung: 1. Der Vorgärten in der Sartoriusstraße, 2. der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Offseite des Gutenbergplatzes ist durch Magistratsbeschluss vom 19. April 1913 gemäß § 8 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 25. April 1913 ab acht Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. April 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Abänderungen: 1. Der Vorgärten in der Sartoriusstraße, 2. der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Offseite des Gutenbergplatzes ist durch Magistratsbeschluss vom 19. April 1913 gemäß § 8 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden und wird nunmehr vom 25. April 1913 ab acht Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. April 1913.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Aufbruchs- und Einbaumungsarbeiten für den Umbau der Fahrbahn der Langgasse von Michaelsberg bis Taunusstrasse sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 55, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich der bis zum Verdingungstage zur Einsichtnahme ausgelegten Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Entsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken) und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 15. Mai 1913 bezogen werden.

Veröffentlichte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 15. Mai 1913, vormittags 12 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 23. April 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Aufbruchs- und Einbaumungsarbeiten für den Umbau der Fahrbahn der Kirchgasse von Rheinstraße bis Michaelsberg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, 3. 55, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich der bis zum Verdingungstage zur Einsichtnahme ausgelegten Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Entsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken) und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 15. Mai 1913 bezogen werden.

Veröffentlichte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 15. Mai 1913, vormittags 12 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 23. April 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis zum 15. März 1913 einschließlich verauslagten und am 14. und 15. April versteigerten Pfändern Nr. 63885 bis 70587 kann gegen Rückgabe der Pfandscheine bei der städt. Leihhauskasse in Empfang genommen werden.

Die bis zum 15. April 1914 nicht erhobenen Beträge fallen der Leihhauskasse anheim.

Werter bringen wir wiederholt zur Kenntnis, daß Verlängerungen der Pfandscheine nur noch bis zu dem auf dem Pfandschein vermerkten Verfalltag stattfinden.

Wiesbaden, den 21. April 1913.
Städt. Leihhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Kirchgasse zwischen Rheinstraße und Michaelsberg soll im Juni d. J. mit dem Umbau der Fahrbahn und Gehwege in Asphalt begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städt. Kanalsystem oder die Hauptwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedecken, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückeigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 19. April 1913.
Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der Langgasse zwischen Michaelsberg und Kranzplatz soll im Juli 1913 mit dem Umbau der Fahrbahn und Gehwege in Asphalt begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städt. Kanalsystem oder die Hauptwasser- u. Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedecken, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückeigentümer aufgefordert, umgehend bei den betr. städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 19. April 1913.
Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der Kirchgasse zwischen Rheinstraße und Michaelsberg soll im Mai dieses Jahres mit dem Umbau der Fahrbahn in Asphalt begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städt. Kanalsystem oder die Hauptwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedecken, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückeigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 19. April 1913.
Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der Emser Straße, zwischen Hellmündstrasse und Weihenburgerstrasse, soll im Mai d. J. mit dem Umbau des südlichen Gehweges in Asphalt begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze oder die Hauptwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedecken, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückeigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 18. April 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Städtisches Elektrizitätswerk.
Nachstehend werden die für das Etatsjahr 1913/14 nach dem § 2 I A 2 Abs. 6 der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch zu berechnenden Leitungspreise zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Es wird kosten für alle nach dem 1. April 1913 zur Ausführung kommenden Anschlüsse unabhängig von der gewählten Verlegungsart (Kabel, Draht usw.), welche von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke bestimmt wird:

1 m 3x10 qmm Hochsp.-Leit.	Mk. 5
1 m 3x16 qmm Hochsp.-Leit.	Mk. 6
1 m 3x25 qmm Hochsp.-Leit.	Mk. 7
1 m 3x35 qmm Hochsp.-Leit.	Mk. 8
1 m 3x50 qmm Hochsp.-Leit.	Mk. 9
1 m 3x25 qmm Niedersp.-Leit.	Mk. 6
1 m 3x35 qmm Niedersp.-Leit.	Mk. 7
1 m 3x50 qmm Niedersp.-Leit.	Mk. 8
1 m 3x70 qmm Niedersp.-Leit.	Mk. 10
1 m 3x95 qmm Niedersp.-Leit.	Mk. 12
1 m 3x120 qmm Niedersp.-Leit.	Mk. 14

Vorstehende Preise kommen in Anrechnung für die über 5 Meter Dreifachleitung hinaus erforderlichen Leitungslängen innerhalb des Eigentums. In den Preisen eingeschlossen sind alle Erd-, Mauer- und Verlegungsarbeiten, sowie alle Klein-, Vor-, Isolier- und Befestigungsmaterialien.

Wiesbaden, den 25. März 1913.
Städtisches Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstrasse 26.
2. Wilh. Wehrns, Johannisstrasse 2.
3. Heinz. Brodt Sohn, Oranienstrasse 24.
4. Max Commichau, Michaelsstrasse 22.
5. R. Dofflein, Friedrichstrasse 53.
6. Elektr. Akt.-Ges., vorm. C. Buchner, Oranienstrasse 40.
7. Elektr. - Gesellschaft Wiesbaden, Ludwig-Sohn & Co., Rortstrasse 49.
8. Carl Gasteber, Reussstrasse 13.
9. Oskar u. Meßner, Abelstrasse 36.
10. Nathan Sch. Taunusstrasse 5.
11. Walter Dörmberg (vormals Aug. Schaeffer Nachf., Langg. 15).
12. Heinz. Born Sohn, Dehmerstrasse 105.
13. Aug. Jockel, Rieterring 1.
14. Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H., Friedrichstrasse 12.
15. Oestrich u. Verberich, Stiftstrasse 19.
16. Rheinische Elektr. - Gesellschaft, Rautenalerstrasse 8.
17. Phil. Steimer, Weberstrasse 51.
18. „Union“ Elektr. Gesellschaft, Karlsruherstrasse 5.

Wiesbaden, den 25. März 1913.
Städtisches Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schmalbacher Straße ist vom 10. März bis 15. September werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 19. März 1913.
Städtisches Kasseamt.

Versteigerung.

Der hiesige Spargelmarkt usw. findet auf Wunsch der Käufer von Montag, den 28. April l. J. ab, um 4½ Uhr nachmittags statt, und zwar täglich mit Ausnahme von Sonntagen.

Nauheim (Kreis Groh-Geran), den 24. April 1913.
Großherz. Bürgermeister Nauheim, Vers.